№ 283. — 67. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 14. Oktober 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

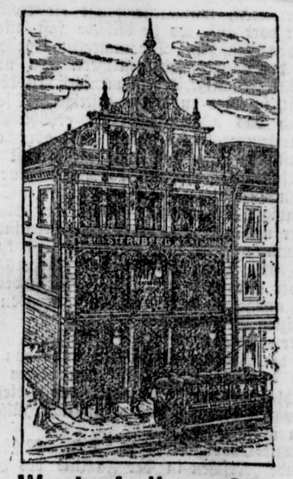
Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), Hohe zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Westenhellweg 35.



Westenhellweg 35.

Bazar Sternberg & Co.

Wir empfehlen aus neu eingetroffener Waggonladung:

Berühmte Meißener Streublumenmuster:

(Alleinverkauf für Dortmund und Umgegend.)

s 5888

Vorrathstonnen mit allen Aufschriften	**50 Pf.**
Essig- und Oelkrüge	**50 Pf.**
Salz- und Mehlmetzen	**1,00 Mk.**
Säulen-Etagére mit 6 Gewürztönnchen, zus.	**2 Mk.**
Fleischhammer, Nudelrollen	**50 Pf.**
Melonenformen, Trichter	**50 Pf.**

Wasch-Service,

blau gemustert	1,50.
verschiedene Decors in blau und bunt, 5theilig	2,50.
gelb und weiß, mit braunen Blumen, 5theilig	3,50.
gelb mit Brombeeren-Muster, neue Kugelform, 5theilig	4,50.

Anzüge, Ueberzieher, Kaisermäntel,

Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots,

in enormer Auswahl, von vorzüglichem Schnitt und eleganter Verarbeitung,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

s 5894

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Nur Westenhellweg 46.



Theilzahlung gestattet.

Empfehle nur eigene Fabrikate in **Majolika-, Emaille-, Sprung- und Tafelheerden,** in **nickelplattirten** Ausstattungen (keine **Vernickelung**).

Permanentes Lager von mindestens **300 Heerden.** Nach Auswärts Lieferung mit eigenem Fuhrwerk franko Haus. Garantie für bestes Material und gutes Brennen der Heerde. 1176

F. Meise, Heerd- und Ofenfabrik,

Größtes Specialgeschäft am Platze. **Lütgenbrückstr. 13/15.**

Wichtig für Mütter!

Um möglichst jede Mutter in die Lage zu bringen, ihre Kinder mit **sterile Milch** ernähren zu können, haben wir unseren Betrieb dergestalt vervollkommnet, daß wir dieselbe [13628

reine Vollmilch in Liter-Flaschen à 20 Pf.

frei ins Haus abgeben. Vorzüge sind:

Vollkommen keimfrei, nicht säuernd und fettreiche Qualität.

Kotthaus & Wiethüchter,

Dortmund, Hohensyburgstraße 64.

Essig-Essenz.

Den **feinsten Einmache-** sowie **Speise-Essig** erzielt man durch **Selbstbereitung** mit ;

Theod. Strick's Essig-Essenz.

Früchte, mit diesem Essig eingemacht, halten sich Jahre lang.

Flaschen à 1 M. empfiehlt 4904

Th. Strick,

Germania-Drogerie, Brückstraße, am Markt.

Chardon's Griechische Weine.

Vorzügliche Morgenweine. *Bewährte Krankenweine.* In grossen staatl. Anstalten verwendet und ärztlich überall s 4827 empfohlen.

Verkauf in 1/1- und 1/2-Fl. bei

Ed. Metzkes,

Dortmund, Westenhellweg 39. Fernsprecher 128.

Junker & Ruh-Öfen



von **Junker & Ruh** in **Karlsruhe** (Baden) sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nüance des Zuggebens gestatten und ihre unübertreffliche Ausführung

die beliebtesten aller Dauerbrenner.

Leicht verständlich und desshalb auch mühelos zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegrad, sind durch vollkommene Ausnützung des Brennmaterials äusserst sparsam im Brande, auch hygienisch sehr empfehlenswerth, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fussbodenwärme erzeugen und ausserdem leicht rein zu halten sind.

Ueber 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: Bauer & Renkhold, Dortmund; Aug. Kopfermann, „; Carl Treeck, „

[s4826

Zerkleinertes Brennholz,

guter Qualität, wird zum Preise von ℳ 6,50 für den ganzen, ℳ 3,25 für den halben und ℳ 2 für den viertel Rmtr. frei ins Haus geliefert. Bestellungen erbittet

Der Wohlthätigkeitsverein,

Betenstr. 11, II. †

Dr. Coleman,

homöopath. Arzt, Spezialarzt für chronische Krankheiten. 12033

Dortmund, Prinzenstraße 10 (von Nov. ab Wittstraße 13).

Sprechstunden: Vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Offene Stellen

besetzt kostenfrei der kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main). — Jahresbeitrag für neu eintretende auswärtige Mitglieder Mk. 5.— Einschreibegeld für stellensuchende Nichtmitglieder Mk. 2,50 für 3 Monate. s 4075 r

Hausfrauen,

verlanget nur

Mäurer & Wirtz Seifen-Extract

mit dem „Pferd",

zur Wäsche in jedem Haushalt unentbehrlich, übertrifft an Güte ganz bedeutend alle bisherigen Waschmittel, garantirt unschädlich.

Die beste trockene Seife in Pulverform.

Man achte genau auf Firma, Schutzmarke und bunte Packung, und weise alles andere zurück.

Pro Packet 15 Pf.

Käuflich in allen Ladengeschäften.

Vertreter für **Dortmund** und Umgebung:

S. Melchior, Steinstr. 50. s5757

Halte mich zur Anfertigung von **künstlichen Gebissen, sow. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen u. Nervtöten** bestens empfohlen. 13163 †

J. Fischer, Zahnkünstler,

Brückstr. 64, I.



Brillen und Pincenez

für jede Nasenform.

Spezialität:

Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Wilhelm Maess, Optiker,

50. Westenhellweg 50.

Copir-Tinte zu haben in der **C. L. Krüger'schen Buchhandlung.**

Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. **Der rheinische Provinzialausschuß** hat sich für die von rheinischen und westfälischen Interessenten an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Petition ausgesprochen, worin der Minister ersucht wird, dahin in der nächsten Session des preußischen Landtages der in der vorigen Session eingebrachte Entwurf einer **Fortsetzung des Kanals Dortmund-Emshäfen** nach dem Rhein südlich von der Emscher wieder zur Vorlage gelange. Der Oberpräsident wird ersucht werden, die Petition beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu befürworten.

Der aus westpreußischen Handelskreisen angeregte Antrag, den Eisenbahnminister um Einführung **ermäßigter Tarife für Getreide und Mühlenfabrikate** aus dem Osten nach dem Westen zu ersuchen, hat jetzt auch die Unterstützung der Landwirtschaft Westpreußens gefunden.

Das Zentrum und der „Umsturz". Die „Nat.-Lib. Korr." glaubt bemerkt zu haben, daß sich in der Zentrumspresse, und zwar jetzt auch in einem Teil der norddeutschen, eine unverkennbare Schwenkung in der Frage der „Abwehr der Umsturzbestrebungen" kundgebe. „Im einzelnen ist, was da vorgebracht wird, noch zu inhaltlos und verschwommen, als daß es sich verlohnte, sich darüber auszusprechen; es ist stark nach der kirchlich-religiösen Seite zugespitzt. Da weder die Regierung noch irgend eine Partei bisher mit bestimmten Vorschlägen in dieser schwierigen Frage hervorgetreten, ist es augenblicklich noch müßig, einige da und dort auftauchende allgemeine Andeutungen zu erörtern. Man wird jetzt wohl in wenigen Tagen etwas klarer sehen." Das Einbringen einer Vorlage im Reichstage wird jetzt, wie die „Nat.-Lib. Korr." meint, von keiner Seite mehr bezweifelt.

Aus Elsaß-Lothringen wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. **Haas in Metz** getroffene Maßnahme — Enthebung von seiner staatsdienstlichen Thätigkeit als Mitglied der Prüfungskommission und Lehrer der Hebammenschule — wird nicht bloß in eingewanderten, sondern selbst in gemäßigten einheimischen Kreisen mit Genugthuung aufgenommen. Noch unter dem Statthalter von Manteuffel gab es hier zahlreiche Persönlichkeiten, namentlich unter den Notabeln des Landes, welche nicht ohne Glück in politischer Beziehung auf beiden Schultern zu tragen wußten. Sie gingen im Statthalterpalais aus und ein, verkehrten mit den höchsten Beamten, genossen zumteil einen recht weitgehenden Einfluß, ließen sich mit Orden und Ehrenämtern bedenken ꝛc. Das hinderte sie aber nicht, ihre Kinder grundsätzlich vom deutschen Schulunterricht fernzuhalten und die Knaben dadurch dem deutschen Militärdienst zu entziehen, daß dieselben mit dem 17. Lebensjahre einen Auswanderungsschein nahmen und sich in Frankreich niederließen. Unter der Verwaltung des jetzigen Statthalters Fürst Hohenlohe wurde diesen politischen Zwittermenschen mehr und mehr der Boden entzogen. Ganz ausgestorben sind sie indes auch heute noch nicht. Das Vorgehen gegen Dr. Haas deutet nur darauf hin, daß die Regierung keinerlei Gemeinschaft mehr mit Leuten haben will, die wohl die Rechte der deutschen Staatsbürgerschaft genießen, nicht aber den Pflichten derselben sich unterziehen wollen.

Der in Blankenburg a. H. am 6. d. M. verstorbene Generallieutenant z. D. Friedrich Wilhelm von Haenlein war ein tapferer Reiterführer. In der Schlacht von Königgrätz eröffnete er, wie wir einem Nachruf der „Blankenb. Harz-Ztg." entnehmen, mit seiner Eskadron selbständig durch eine schneidige Attacke gegen das vorgehende österreichische Kürassir-Regiment Nr. 8 das bekannte Kavalleriegefecht von Stresetitz, und obwohl seine Säbelklinge in dem heftigen Gemenge dieses Reiterkampfes krumm und schief gehauen wurde, war er doch auf seinem gewandten Schimmel und von seinen Husaren sekundirt unverwundet geblieben. Im November 1868 zum Major und 1870 zum etatsmäßigen Stabsoffizier befördert, übernahm von Haenlein, nachdem er vor Metz am ewig denkwürdigen 16. August in der ersten Angriffsbewegung sein Kommandeur, der Oberst von Zieten, schwer verwundet worden war, die Führung des Regiments. Noch vor dem Ende des heißen Schlachtentages, als das wütende Feuer seinen höchsten Grad erreicht hatte und der prinzliche Feldherr die letzten verfügbaren Kräfte in die Wagschale des Sieges warf, fegte von Haenlein, mit seinen noch kampfesmutigen Husaren vorgehend, das blutgetränkte Leichenfeld noch einmal ab, überritt die dichtgedrängte Tirailleurkette und zersprengte in wildes Durcheinander die vor der Lisiere von Noconville noch intakt stehenden Garde-Zuaven-Bataillone. Obwohl den rückkehrenden Schwadronen noch manches totbringende Geschoß nachgesendet wurde, war der Eindruck vor Noconville doch so erfolgreich, daß das von da unterhaltene Feuer bald darauf verstummte. Genau drei Jahre später, am 16. Aug. 1873, wurde Major von Haenlein durch allerhöchste Ordre mit der Führung des Schill-Husarenregiments beauftragt und im Februar 1874 zum Kommandeur dieses ausgezeichneten Regiments ernannt, das unter seinem Kommando bald nur aus Freiwilligen bestand. Im November 1882 zum Kommandeur der 5. Kavalleriebrigade und Generalmajor ernannt, nahm von Haenlein sechs Jahre später als Generallieutenant z. D., nachdem er noch ein Jahr mit den Kompetenzen eines Divisionskommandeurs zu den Offizieren von der Armee versetzt war, seinen Abschied.

Ausland.

London, 12. Oktober. **Ueber die Lage in Madagaskar** meldet die „Pall Mall Gazette": Oberst Shervington, früher Dragoneroffizier, der bereits die Howas im letzten Kriege gegen Frankreich kommandirte, hat eine Anzahl pensionirter britischer Offiziere mit nach Madagaskar genommen, die seine aus 40 000 Mann bestehenden, mit englischen Waffen ausgerüsteten und englisch disziplinirten Truppen einexerzieren und befehligen werden. Sein System gegen die Franzosen würde ein Guerillakrieg sein, der große französische Truppenmengen absorbiren dürfte. Der Oberst fürchtet zwar, daß inzwischen bereits eine Blockade dortige Küste genau, um dennoch die Offiziere zu landen. Die Europäer in Madagaskar vermuten, die als Kriegsschiffe eingerichteten, eine Anzahl Kanonen und geübte Mannschaft führenden Dampfer der Messagerie Maritimes würden plötzlich dieser Bestimmung zugeführt werden.

Gerichtliche Entscheidungen.

X **Dortmund,** 12. Oktober. **Die Gebe-Hochzeiten.** Von allen guten und schlechten Gebräuchen, die sich von den frühesten Zeiten bis auf den heutigen Tag bei Gelegenheit einer Hochzeit behauptet haben, ist wohl das anzuzeichnen. Diese letztere, namentlich auf dem Lande in Anwendung kommende Sitte — oder besser Unsitte — ruft in vielen Fällen Unbequemlichkeiten hervor, zumal ja auch Leute mit Einladungen bedacht werden, die auf eine solche nicht gerechnet hatten, meistenteils nicht immer mit dem Brautpaare bekannt sind. Wenn den Hochzeitmachenden der Gedanke, auf diese Weise ihr gemeinschaftliches Heim existenzfähiger zu machen, nicht verübelt werden kann, so ist auf der anderen Seite auch wieder zu bedenken, daß Leute, namentlich solche, die ihre Groschen selbst gut gebrauchen können, sich über ihre Verhältnisse anstrengen, d. h. den jungen Eheleuten Geschenke darbringen, die ihren Mitteln nicht entsprechen. Dies bildete auch die Unterlage zu einer im Jahre 1829 erlassenen Kabinettsordre, die Gebe-Hochzeiten ausdrücklich zu verbieten und die Veranstalter sowohl wie die Teilnehmer mit Strafe bedroht. Die Folgen dieses Verbots muß nun auch eine Anzahl Leute spüren, welche die Hochzeit eines Bergmanns aus Huckarde mitmachten. Der Mann hatte, abgesehen von seinem Bekanntenkreis, den ganzen Ort mit Einladungen überschwemmt Die große Anzahl der Teilnehmer, wie auch der Geladenen, ließ die Absicht nicht verkennen, daß es sich nur um eine Gebe-Hochzeit handelte. Es waren ungefähr 150 bis 200 Personen erschienen, von denen der weitaus größte Teil nicht zum Bekanntenkreis des Betreffenden gerechnet werden konnte. Die Behörde stellte denn auch fest, daß von gewöhnlichen Leuten Beträge — 10, 15 ℳ und mehr — gezeichnet worden waren, welche ihrer Vermögenslage nicht entsprachen. Durch amtsrichterlichen Strafbefehl waren dem jungen Ehemann und dem Wirt, der die Hochzeit in seinen Lokalen geduldet, je 75 ℳ, dem Manne, der das Einladen besorgt hatte, 30 ℳ und jedem Teilnehmer 9 ℳ Geldstrafe auferlegt worden. Hiergegen trugen die Betreffenden auf richterliche Entscheidung an und gestern traten 35 Angeklagte vor das Schöffengerichte hierselbst und wollten glaubhaft machen, daß es sich nicht um eine sogenannte Gebehochzeit gehandelt hätte. Sie vermochten den Beweis nicht zu führen, infolgedessen die festgesetzten Strafen bleiben mußten. Der Wirt wurde jedoch freigesprochen, da sein Einwand, nicht gewußt zu haben, daß es sich um eine Gebehochzeit handelte, nicht widerlegt werden konnte. Das Gericht war auch nicht in der Lage, die Strafen zu erniedrigen, da solche in der Kabinettsordre vorgeschrieben sind. Wenn man nun nach Vorstehendem anzunehmen geneigt ist, das Schenken bei Hochzeiten müßte überhaupt aufhören, so ist das natürlich falsch, so lange eine Hochzeit nicht über den Rahmen des Erlaubten hinausgeht, ist auch der Freigiebigkeit keine Schranke auferlegt.

X **Lünen,** 12. Oktober. **Wenig Ehre** machten am Abend des 20. August, dem Tage nach dem großen Turn-Fest hierselbst, der Sache des Altmeisters Jahn eine größere Anzahl Mitglieder des Turn-Vereins „Germania" aus Dortmund. Die Vertreter der edlen Turnkunst mochten sich wohl freuen ob der errungenen Preise und stimmten eine Musik an, die Steine erweichen, Menschen rasend machen kann. Dies war auf dem Rückwege auf der dortmunder Chaussee, wo neben dem Spektakel auch die Passanten belästigt wurden. Am schlimmsten ist der Oekonom Schulte-Bockum und dessen Knecht fortgekommen, der mit seinem Gefährt gerade des Weges kam. Wie auf Kommando saß die Gesellschaft auf dem Wagen und mißhandelten den Eigentümer des Wagens, daß er flüchten mußte, um schleunigst aus dem Bereiche der Kohorte zu kommen. Nachher sind noch mehrere Klagen über das üble Benehmen der jungen Burschen laut geworden. Wieweit die Beteiligung der einzelnen ging, konnte nicht festgestellt werden, es schien daher ratsam, die ganze Gesellschaft wegen groben Unfugs mit Strafmandaten in Höhe von je 30 ℳ zu nehmen. Die Hauptschuldigen, 6 an der Zahl, gaben sich mit der Strafe zufrieden, während das Gros der Gesellschaft auf richterliche Entscheidung antrug. Da die Angeschuldigten bestritten, sich an den Vorgängen beteiligt zu haben, auch der Mißhandelte die Leute nicht wiederzukennen vermochte, mußte auf Freisprechung erkannt werden.

Elberfeld, 8. Oktober. **Eine Zigarre** hatte einen hiesigen Kaufmann **wegen Bestechung** vor den Strafrichter gebracht. Der Fall ist mitteilenswert, da er beweist, wie selbst der harmloseste Mensch unversehens zu einer Anklage kommen kann. Der Kaufmann fuhr am Ostermontag mit der Bahn von Station „Zoologischer Garten" nach hier und stieg mit einer Fahrkarte zweiter in ein Kupee erster Klasse ein. Das gilt nun im allgemeinen nicht als Verbrechen, der Kaufmann jedoch scheint so ein schlechtes Gewissen gehabt zu haben, daß er, wie die Anklage sagt, einen Bestechungsversuch machte, indem er dem revidirenden Schaffner eine Zigarre anbot. Dieser faßte dieses Anerbieten im Sinne der Anklage auf, die nun erhoben wurde. Der Angeklagte bekundete der „Hagener Zeitung" zufolge übereinstimmend mit einigen Zeugen, die gleichfalls mit einem Billet zweiter Klasse in dasselbe Kupee erster Klasse gestiegen waren, daß der Schaffner gerufen habe „flink einsteigen". Der Irrtum bezüglich der Wagenklasse sei erst bemerkt worden, nachdem es zum Aussteigen zu spät gewesen sei. Die Zigarre sei nicht als Bestechungsmittel, sondern als Anerkennung, daß der Schaffner die Gesellschaft anscheinend selbst in diese Wagenklasse gewiesen habe, anzusehen. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Halle, 11. Oktober. **Schwurgerichtsverhandlung gegen den mutmaßlichen Frauenmörder Wetzestein.** Die Verhandlung wurde heute um 9¼ Uhr wieder eröffnet. Als weitere Sachverständige sind erschienen: Geheimer Medizinalrat Waldeyer-Berlin und Professor Dr. Schwarz von hier. Ueber die Fortsetzung der Beweisaufnahme ist folgendes zu berichten: Es wurde zunächst der infolge des gestrigen Beschlusses geladene Arbeiter Dolscius vernommen. Dieser bekundete, daß er am 9. Juni zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags mit Wetzestein und einem anderen kleinen untersetzten Manne, den er jedoch nicht gekannt habe, in einem Laden der Herrenstraße Schnaps getrunken habe. Der Angeklagte, den er seit seiner Jugend kenne, habe ihm auch einmal mehrere Wochen vor seiner Verhaftung einen Revolver gezeigt. Der nach einer etwaigen erblichen Belastung der Mutter des Angeklagten befragte Professor Dr. Schwarz, der diese Frau mehrfach in der Klinik ärztlich behandelt hat, weiß über eine solche Belastung nichts anzugeben. Weiter kam dann der Ehemann Banski zur Vernehmung, bei dem wieder der Dolmetscher für Polnisch seines Amtes walten mußte. Dieser Zeuge bestätigte die gestern von seiner Frau gemachten Aussagen, daß sie beide am Abend des 9. Juni gegen 10¼ Uhr in der Nähe des beesener Weges zwei Männer eine Last in ein Getreidefeld hätten schleppen sehen, in dem am Sonntag die Leiche der Frau Becker gefunden sei. Es erfolgte dann die Vernehmung des Fabrikarbeiters Lenhardt, dem mit Hülfe seines Pudels die Auffindung der Leiche der vermißten Frau Becker gelungen ist. Er machte Mitteilungen über den Verlauf der Blutspuren, die zu der Leiche führten; es hat ihm geschienen, als ob die Spuren der Art gewesen seien, daß jemand einen anderen Menschen geschleift hätte, indem zwischen zwei Schleifspuren Halme stehen geblieben seien, außerdem aber auch Fußtrittspuren des Schleppenden vorhanden gewesen seien. Es wurde dann die Frau Goetschel (nicht Jaentsch, wie angegeben) aufgerufen, die nach Mitteilung der Frau Albrecht imstande sein sollte, zu bekunden, daß Wetzestein an dem Morde der Frau Kramer unschuldig sei. Die Vereidigung der nahezu tauben Zeugin machte große Schwierigkeiten, nicht weniger ihre Vernehmung, die ergab, daß diese Frau gegenüber der Albrecht und deren Mutter, der Frau Erfurth, nur von der Frau Becker gesprochen habe, diese als eine überaus fleißige Frau bezeichnet und bedauert hatte, daß „Wetzestein seine Hände da hineingemischt habe". Eine Frau Schmidt aus Beesen sagte aus, daß sie Freitag, den 8. Juni, abends gegen 6 Uhr, beim Kartoffelhacken den Angeklagten in der Nähe von Rusches Hof gesehen habe, daß der Angeklagte dort ihrem Kinde gedroht und sich bei ihrer Annäherung entfernt habe. Am nächsten Tage, an dem die Frau Becker ermordet sei, habe sie aufs neue den Angeklagten nach 6 Uhr in Begleitung eines anderen größeren Mannes mit schwarzem Vollbart in jener Gegend gesehen; in dem der Zeugin vorgestellten Robert Erfurth, sowie in dem Mitbewohner erkannte sie den Begleiter Wetzesteins nicht. Kriminalkommissar Bügler meinte, daß der Mann mit dem schwarzen Vollbart wohl der Gärtner Block gewesen sein könne, der zuerst auch in dem Verdacht gestanden habe, den Mord an der Frau Becker begangen zu haben, jedoch später entlassen sei, da nachgewiesen sei, daß er am Abend des 9. Juni seine Wohnung nicht verlassen habe. Gegenüber der Vorhaltung des Vorsitzenden, daß sich die Zeugin doch wohl irre, wenn sie glaube, den Wetzestein am Abend des 9. Juni um 6 Uhr bei ihrer Aussage.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 11. Oktbr. **Invalidenkarten.** Ausgefüllte mit Marken beklebte und mit den gesetzlich zulässigen Eintragungen oder Stempeln versehene Invaliditäts- und Altersversicherungskarten dürfen durch die Post als „Drucksache" gegen das ermäßigte Postgeld — 3 ₰ bis 50 Gramm, 5 ₰ bis 100 Gramm u. s. w. — versandt werden. Beim Herannahen der Zeit, in der die gefüllten Karten umgetauscht, also vielfach auch mit der Post abgesandt werden müssen, sei auf diese in den interessirten Kreisen vielfach unbekannte Bestimmung wiederholt hingewiesen.

—* **Wetter-Aussichten.** Nach Falb haben wir in einigen Tagen wieder erhebliche Niederschläge und gegen den 20. Oktober Schneefälle zu erwarten.

—* **Die Menagerie Nouma-Hawa,** die in letzter Zeit alle größeren Städte Deutschlands mit großem Erfolg bereist hat, wird Samstag auf dem Viehmarkte eröffnet werden. Abends 8 Uhr ist eine erste glänzende Vorstellung, in der die beiden Tierbändiger Schmitt und Bucher mit ihren 6 Löwen und Eisbären sowie Madame Nouma-Hawa auftreten wird, die eine ausgezeichnete Löwenbändigerin sein soll. Die hervorragendste Sehenswürdigkeit ist aber das Erscheinen der Serpentintänzerin Miß Bears-Bob in dem verdunkelten Löwenkäfig; der reizende Tanz wird von der Dame bei elektr. Beleuchtung getanzt, während 3 Berberlöwen zähnefletschend die Tänzerin umspringen. Dieses Schaustück darf als der Triumph der Raubtierdressur bezeichnet werden. Von zauberhaftem Effekt ist auch das Auftreten von Madame Nouma-Hawa als Schlangen-Beschwörerin; bei deren Produktionen, während sich die Riesenschlangen um Hals, Brust und Arme der Dame winden, spielt eine elektrisch beleuchtete Wasserfontäne, den Reiz des seltenen Schauspiels noch erhöhend. So schreibt die „Düsseldorfer Bürgerzeitung" u. a. in einem lobenden Referat.

—* **Vorsicht beim Zimmerheizen!** Im Hinblick auf die bald eintretende kalte Witterung ist es zeitgemäß, auf die Nachteile einer zu starken Zimmerheizung aufmerksam zu machen. Wer die Temperatur seiner Wohnräume auf 15 Grad Reaumur erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und bald 17 ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Der andauernd starkem Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, umsomehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit dort auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet — bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit dem menschlichen Körper viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmählich auch das Wärmebedürfnis erhöht. In der höheren Zimmertemperatur dünsten dann aber auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird in dem Maße verschlechtert, wie sich die Temperatur erhöht. In der warmen Luft atmet der Körper weniger Sauerstoff — das notwendigste Lebensbedürfnis —, der Stoffwechsel wird langsamer und geringer, der Appetit vermindert sich, mürrische Stimmung tritt ein, der Schlaf ist kurz und unruhig, und alle Verrichtungen des Körpers stocken. Nirgends ist der Mensch so viel Zufälligkeiten der Krankheitsaufnahme ausgesetzt, wie durch den dauernden Aufenthalt in überheizten Zimmern.

p **Altenderne-Niederbecker,** 11. Oktober. Gestern abend wurde der Arbeiter Adolf Behrmann von hier an einem Neubau der Zeche „Preußen" von einem dort arbeitenden Handlanger arg **mißhandelt** und verletzt. Die Verletzungen waren derartig, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

h **Altenderne-Oberbecker,** 11. Okt. **Mißhandlung.** Schöne Zustände herrschen in der Familie des Bergtagelöhners Dietrich Scheele von hier. Nicht er, sondern sein Kostgänger und sein Stiefsohn führen das Zepter des Hauses. Von diesen muß sich der alte Mann täglich Mißhandlungen gefallen lassen, so auch am gestrigen Abende. Mit einem harten Instrumente versetzte ihm sein Kostgänger mehrere wuchtige Schläge über den Kopf, daß das Blut an demselben herunterlief und ꝛc. Scheele ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Die Angelegenheit ist übrigens schon zur Anzeige gebracht.

Schwerte, 10. Oktober. **Das mangelhafte Pflaster der Bahnhofsstraße hat vor einigen Tagen einen Unfall herbeigeführt,** der zwar noch glücklich ablief, leicht aber auch ganz ernste Folgen hätte zeitigen können. Das Pferd eines leichten Wagens des amerikanischen Zirkus Mayer trat nämlich in ein großes, ausgefahrenes Loch des Fahrdammes, strauchelte und stürzte in die Knie. Das plötzliche Halten des leichten Gefährtes hatte zur Folge, daß seine Insassen, eine Dame und ein Kutscher, über das Pferd hinweg in den Straßenschmutz geschleudert wurden. Während der Kutscher unverletzt blieb, trug die Dame einige kleine Verletzungen davon.

p **Unna,** 12. Okt. In vergangener Nacht ist ein Dieb mittels Eindrückens einer Fensterscheibe in das Wohnhaus des Kaufmanns W. am Morgentbor hierselbst gelangt, inwendet ist anscheinend nichts. Als die schnell benachrichtigte Polizei erschien, war der Dieb verschwunden. — Den Eheleuten Maschinenwärter Johann Drücke zu Zeche „Königsborn", welche morgen das Fest der goldenen Hochzeit feiern, ist vom Kaiser und Könige die goldene Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

Witten, 11. Oktbr. Unter einer sehr zahlreichen Beteiligung der Bürgerschaft wurde gestern nachmittag die irdische Hülle eines der besten unserer Mitbürger, des verstorbenen Stadtverordneten **H. Uermann,** zu Grabe getragen. An der Spitze des großen Leichenkonduktes marschirten die Vereine, denen der Verstorbene ein langjähriges treues Mitglied gewesen war. Bei der Aufbahrung des Sarges am Sterbehause stimmte, wie das „Witt. Tgbl." schreibt, der Männergesangverein „Eintracht" das

---

§ Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Payen.**

15)

„Welch ein besonderer Mann", bemerkte Frau v. Mingwitz, indem sie sich ans Fenster stellte, dem Besuche nachzusehen, „ich hätte mich gar zu gern länger mit ihm unterhalten, wenn mich nicht seine fast unhöfliche Wortkargheit abgeschreckt. Er hat aber ein interessantes Gesicht, nicht wahr?"

Thusnelde brachte mühsam ein „Ja" heraus, während sie sich am Tische etwas zu schaffen machte, den Wein beiseite stellte und die Gläser abräumte.

„Er besaß die Allüren eines feinen Mannes, aber die Nachlässigkeiten eines alleinstehenden Junggesellen", fuhr Tante Alma unbefangen fort, setzte sich in einen Sessel und lehnte sich behaglich darin zurück. „Hast du das nicht an seinem Anzug bemerkt?"

„Nein, Tante."

„Sein Hut hatte Staubflecken, als wäre derselbe auf die Erde gefallen und nicht wieder abgeklopft, seine Handschuhe waren viel zu weit und an dem rechten fehlte ein Knopf. Wie sah es denn in seinem Hause aus?"

„Ich habe auf nichts geachtet, Tante", lautete die verwirrte Antwort.

Frau v. Mingwitz schob die Spitzen ihrer Aermel zurück und begann ihre Arme zu streicheln.

„Warum mag der nicht heiraten?" warf sie hin, „eine Frau würde ihn bald gesprächiger, liebenswürdiger und ordentlicher machen, auch glücklicher. Das scheint er nicht zu sein, in seinen Augen liegt ein so trauriger Ausdruck. Fiel dirs nicht auf?"

„Allerdings — ja", stotterte Nelde. Die Gläser auf dem Tableit, das sie hinaustragen wollte, um nur fortzukommen, klirrten in ihren zitternden Händen.

„Herzchen", rief Frau v. Mingwitz sie zurück, „gib mir noch einen Tropfen Wein. Ist dies mein Glas?" Sie tippte auf eines derselben. Nelde bejahte, füllte das Glas und Tante Alma trank es langsam aus. Während das junge Mädchen das Zimmer verließ, grübelte Frau v. Mingwitz über die Thorheit der Idee nach, sich im blühenden Mannesalter als Eremit in einen Wald zu begraben. Ob man diesem Mann, dem sie sich durch die Erhaltung ihrer lieben Thusnelde so außerordentlich verpflichtet fühlte, nicht zu einem Eheglücke verhelfen könnte? Sie wollte doch darüber nachdenken.

Es war in der Mittagszeit eines sonnigen, doch nicht allzu heißen Julitages, als in einer der gradlinigen, schier endlos scheinenden Straßen der Residenz ein junges Mädchen in eine der rasselnden, klingenden Pferdebahnen stieg, in der augenblicklich jeder Platz besetzt war und es daher nötigte, vor der Thür zwischen anderen Insassen die Fahrt bis in die Vorstadt, vorläufig stehend, zu machen.

Gleich nach ihr sprang, gegen Vorschrift, mitten im Fahren ein junger, feingekleideter Herr auf das Trittbrett des Wagens und gelangte dadurch in unmittelbare Nähe der jungen Dame, die diese Thatsache, die für andere als Zufall gelten konnte, nicht als solchen ansehen mußte, denn sofort den Rücken, kein kleines Kunststück in dem Gedränge. Dabei zogen sich die blonden Brauen, die wie fein gemalte Striche über zwei tiefblauen Augen glänzten, erzürnt zusammen, und der kleine, wohlgeformte, kirschrote Mund nahm einen strengen Zug an, was fast komisch aussah, denn dem ganzen jungen Antlitz war eine so unverwischbare Freundlichkeit und Heiterkeit aufgeprägt, daß dieser augenblickliche kleine Zorn dieselbe nicht zu beeinträchtigen vermochte, auch von dem jungen Manne nicht bemerkt werden konnte, da ihm ja nur die Kehrseite der nicht großen, aber graziös aufgebauten Mädchengestalt zugewandt blieb. Freilich so nahe, daß er die winzigen rosa Pünktchen des gemusterten hellen Batistkleides hätte zählen können, oder die seidenweichen kurzen Löckchen, die unter den blonden Flechten tief am Kopf hinten hervorquollen und sich in der Halskrause verloren.

Der Kondukteur teilte die Fahrbilletts aus und der genannte Herr ließ erst die junge Dame diejenige Straße nennen, in der sie auszusteigen wünschte, bis er die gleiche nannte, was auf dem jungen Mädchenangesicht abermals eine dräuende Falte hervorrief.

Wirklich stiegen nach längerem Fahren beide zugleich am Eingang einer Straße aus, die hochgebaute, mit Balkonen versehene Häuser zeigte, denen sich gegenüber ein mit hohen, dichtstehenden Bäumen begrenzter Platz befand. Das junge Mädchen eilte schnellfüßig die Häuserreihe entlang, während der Herr stehen blieb, ein Notizbuch hervorzog, darin blätterte und las, es dann sehr befriedigt wieder einsteckte und nun der jungen Dame so eilfertig nachging daß er sie sehr bald eingeholt hatte.

Vor einem vierstöckigen Hause blieb sie jetzt stehen, warf einen schnellen, scheuen Seitenblick auf ihren Verfolger und schlüpfte eilig hinein. Vier hohe gewundene Treppen gab es drinnen zu steigen und trotzdem sie von dem schnellen Gang etwas atemlos geworden war, flog sie gings langsamer. Derjenige, dem sie entrinnen zu wollen schien, folgte.

Der Atem verging ihr fast, weshalb sie auf der dritten Treppe einen Augenblick stehen blieb, um Kräfte zu sammeln; als sie dann aber das kecke, ironisch lächelnde Männergesicht wieder einige Stufen unter sich auftauchen sah, wurde sie dunkelrot vor Aerger.

„Der abscheuliche Mensch", dachte sie, „gleich soll ers haben!"

Vorwärts ging es, Stufe für Stufe die vierte Treppe hinauf, der junge Mann sah die graziösen, schmalen Mädchenfüße immer vor sich, bis diese vor einer verschlossenen Korridorthür Halt machten, an deren Schild der Name Frau Doktor Thielen vermerkt war. Hier drückte die junge Dame auf einen Schellenknopf, und indem sie sich erzürnt umwandte, sagte sie zu dem Fremden, der stehen geblieben war und den Hut zog, mit einer allerliebsten schnippischen Miene: „Hier wohne ich, Sie brauchen sich nicht weiter zu bemühen."

„Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen erst vorstelle, gnädiges Fräulein."

„Ist durchaus nicht nötig", fiel sie ein — „an Ihrer Bekanntschaft ist mir garnichts gelegen."

Sprachs, verschwand hinter der inzwischen geöffneten Etagenthür und schlug ihm dieselbe vor der Nase zu.

Der Fremde blieb mit einem amüsirten Lächeln gelassen stehen, ließ einige Sekunden verstreichen und schellte dann.

Das Dienstmädchen öffnete wieder, erhielt den kategorischen Befehl ihn zu melden, nahm seine Karte entgegen und verschwand in einem Zimmer. Gleich darauf ließ sich drinnen ein fröhliches Lachen vernehmen; die Thür wurde hastig aufgerissen und dasselbe junge Mädchen, das ihn eben so brüsk abgewiesen, eilte ihm mit ausgestreckter Hand entgegen.

„Mein Gott, das hätten Sie doch eher sagen können", warf sie ihm naiv vor, „erst machen Sie mich wütend durch Ihre konsequente Verfolgung, dann erst nennen Sie Ihren Namen. Es muß uns ja furchtbar freuen, Sie kennen zu lernen."

„Wirklich?" er lächelte geschmeichelt, „Sie gaben mir keine Gelegenheit zur Vorstellung und ich kombinirte ja auch nur an der Aehnlichkeit mit Nelde, Ihrer Schwester."

„Ich soll Nelde ähnlich sehen? ich bitte Sie — Nelde hat ein seelenvolles, ernstes, bedeutendes Antlitz, ich — nur ein Puppengesicht, wie Sie jeden Tag in einem Schaufenster finden können."

„Ernst schien nicht der Meinung zu sein.

„Erlauben Sie mir, das zu bestreiten", sagte er artig. Das runde, zartgefärbte, süße Mädchengesicht mit den strahlenden, blauen Augensternen schien ihm außerordentlich zu gefallen.

„Herzlich willkommen also, Herr Lieutenant, treten Sie näher, ich will Mama und Lily rufen", sagte sie nun und öffnete dabei eine Thür, die in ein Balkonzimmer führte. Ernst fand einige Minuten Muße, sich hier umzusehen.

Ein liebevolles, kunstsinniges Auge hatte die Enge und Einfachheit dieses Raumes zu einem anheimelnden Aufenthalt gemacht. Studien aller Art, Blumenstücke, Stillleben, Landschaftsbilder bedeckten das einförmige Gelbbraun der billigen Tapete, unterbrochen hier und da durch einige vortreffliche Reliefs und Statuetten. Ein Blumentisch mit großen Blattpflanzen und blühenden Zimmerblumen, die die Luft mit zartem Duft erfüllten, barg mitten in seinem Grün einen Käfig mit einem Kanarienvogel, der munter von Stock zu Stock hüpfte, die hellen Fenstervorhänge waren zusammengeschoben, die Markisen draußen niedergelassen, um die Sonnenhitze abzuhalten, dagegen standen die Balkonthüren weit offen. Man schritt wie durch eine grüne Ehrenpforte hinaus, so üppig hatte ein dunkelgrüner Zimmerepheu den Rahmen umsponnen, und draußen bildete sein dichtverschlungenes Gezweig ein dunkles Blätterdach, das sich über künstlich zusammengefügte Drähte legte und hier droben, dem Himmel so nahe, eine schattige Laube bildete, sodaß man die große, lärmende Stadt drunten wohl vergessen konnte.

Ernst war an Luxus gewöhnt, an elegant ausgestattete, komfortable Wohnräume, in denen kostbare Vorhänge und weiche Teppiche, Spiegel und tausend petit riens ebenso kostbar wie nutzlos die Umgebung schmückten. Wo dies fehlte, entbehrte er etwas — Mode und Bequemlichkeit galt ihm mehr als die Kunst, für die ihm Verständnis und Sinn mangelte, so konnte er auch diesen traulichen, poetischen Raum nicht mit den feinen Fibern künstlerischen Empfindens betrachten, nicht den Hauch zarter Poesie verspüren, der verklärend darüber ausgegossen lag. Er fand alles sehr alt, häßlich, spießbürgerlich und mokirte sich.

Dennoch führte diese Umgebung seine Gedanken zu Nelde, besonders als sein Blick durch die halbgeöffnete Thür in ein kleines, enges, einfenstriges Zimmer schweifte, in dem sich wieder Bilder in Menge befanden, eine verhängte Staffelei und Skulpturen aller Art.

„Bon dieu", dachte er, „Nelde ist ja furchtbar fleißig gewesen — zukünftig aber muß sie das Malen lassen, eine Offiziersfrau hat keine Zeit dazu. Ich bekomme aber eine reizende Schwägerin, eine kleine Wetterhexe, die hier in diese Enge — er unterdrückte ein leises Gähnen — in diese vierte Etage gar nicht hineinpaßt."

Gleich darauf trat die „kleine Wetterhexe" mit der Mutter ins Zimmer, Grüße und Fragen wurden ausgetauscht, es entspann sich das lebhafteste Gespräch, in dem die vertrauliche Art, in welcher Ernst von Nelde sprach, nicht auffallen konnte, da man brieflich mit allen Vorkommnissen vertraut gemacht war. Von der Verlobung verriet Ernst auf Neldes Befehl nichts und es wurde ihm auch nicht schwer, denn Augen und Sinn wurden für den Augenblick lebhaft von der kleinen, reizenden Ella ganz gefangen genommen. Er liebte Neckereien und scherzhaften Streit und fand bei ihr bereitwilligste Aufnahme dafür. Frau Doktor Thielen hätte das lustige Wortgeplänkel gern einmal unterbrochen, um einige eingehendere Fragen über ihre Tochter zu stellen, ließ aber die jungen Leute gewähren, mit einem stillen Lächeln, das ihren sanften, ruhigen Zügen den Ausdruck innewohnender Herzensgüte verlieh. — Ihr schmales, blasses Gesicht mit den tiefliegenden, großen, graublauen Augen, die an Nelde erinnerten, verriet eine zarte Gesundheit und die Bekanntschaft mit der Sorge, die es versteht, dem Menschen gar schnell ihre Zeichen in herben Linien vorzeitig um Mund und Wangen zu ziehen. Ein leichtes Spitzentuch barg teilweise das blonde, schlicht gescheitelte Haar. Es zeigte hier und da schon Silberfäden. Um den kleinen, an den Winkeln etwas geneigten Mund lag ein Ausdruck von Resignation, im Auge dagegen eine melancholische Frage, und im Ton und Wort viel elegisches.

(Fortsetzung folgt.)

Sterbelied: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" an. Am Grabe sangen die Gesangvereine „Einigkeit" von hier und „Liederfreund" aus Annen Grablieder. Herr P. Birkenhoff hielt die Grabrede, der er als Text die Worte des 90. Psalms: „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für" zugrunde gelegt hatte. In ergreifenden Zügen entwarf der verehrte Prediger ein Lebensbild des Dahingeschiedenen, dem alle, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren werden. Er ruhe sanft!

Münster, 11. Oktbr. **Weiblicher Stadtsekretär.** Aus einem alten Skriptum ersieht man, daß die hiesige Stadtsekretärstelle vom Jahre 1767 bis zum Jahre 1804 von einer Dame, der Witwe Cramer, besetzt war. Dieselbe bezog bis zu ihrer Pensionirung ein Einkommen 781 Thlr. 4 Schilling 11 Pf. Die Frau Cramer muß ein tüchtiger musterhafter Beamter gewesen sein. Wenigstens berichtet die Chronik nichts von Unregelmäßigkeiten.

Detmold, 9. Okt. **Jagdunglück.** Der Regierungsassessor Credé, ältester Sohn des Generalsuperintendenten C., folgte als eifriger Jäger am letzten Sonnabend einer Einladung zur Treibjagd. In einem der ersten Treiben verlies — laut der „Hag. Ztg." — sein fast tauber Nachbar den ihm angewiesenen Stand, kam in die Schußlinie und feuerte nun einen Schuß in der Richtung auf den Assessor ab, der die ganze Ladung Schrott ins Gesicht bekam. Mehrere Körner waren in das linke Auge gedrungen, welches unrettbar verloren ist. Nach ärztlichem Ausspruch soll auch das rechte Auge gelitten haben, also Gefahr für die völlige Erblindung des unglücklichen Mannes vorhanden sein. Derselbe ist verheiratet und Vater eines Sohnes, welcher tags vor der Jagd getauft wurde.

Düsseldorf, 8. Oktober. **Edles Benehmen.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde eine abgeurteilte Frauensperson, welche beim Verlassen des Saales dem Gerichtshofe die Zunge wies, in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 3 Tagen genommen.

Düsseldorf, 10. Oktober. **Die Bahnsteigsperre** gibt wieder einmal zu allgemeiner Heiterkeit anlaß. Sie trägt ganz wesentlich zur Erleichterung des Verkehrs bei, der sogar seinen Weg durch die Fenster des Bahnhofsgebäudes nehmen muß. Die Reisenden des von Rath kommenden Vormittagszuges waren nämlich gezwungen, um den Bahnsteig zu erreichen, durch die Fenster des Wartesaales zu steigen, da seine Thüren geschlossen und nicht mehr geöffnet wurden. Diese Maßregel wirkte auf die Reisenden, welche schon im Zuge waren, so erheiternd, daß jeder Passagier, der durch das Fenster sprang, von ersteren mit Hurra begrüßt wurde.

Ohligs, 8. Okt. **Furchtbare Mißhandlung.** Hier verbreitete sich gestern das Gerücht, daß ein 62jähriger geistig beschränkter Mann von seiner Frau und seinem Sohne in brutalster Weise mißhandelt und 3 Monate lang auf dem Speicher eingesperrt worden ist. Die von der Polizei in der Sache angestellten Nachforschungen haben inzwischen den traurigen Fall bestätigt.

Osterath, 11. Oktober. **Ueber das Eisenbahnunglück,** das sich hier zugetragen hat, erfahren wir noch, daß die Entgleisung anscheinend bei der englischen Einfahrtsweiche erfolgte. Der Materialschaden ist ganz beträchtlich, wobei noch inbetracht zu ziehen ist, daß die Wagen sämtlich beladen waren und die Ladungen auch mehr oder minder beschädigt sind. Es sind, wie berichtet, etwa 12 bis 15 Wagen teilweise sehr stark, teilweise weniger beschädigt. Mehrere Wagen sind vollständig umgeworfen, andere sind ineinander gedrückt und wieder andere stehen teilweise aufeinander. Ein mit Teer gefüllter Wagen wurde durch die Puffer des nachfolgenden Wagens derart zerdrückt, daß die schwarze Flüssigkeit stromweise herausfloß. Ein Bremser wurde samt seinem Bremshäuschen fortgeschleudert. Er hat glücklicherweise anscheinend nur leichte Verletzungen davongetragen und ist, nachdem die sofortige ärztliche Untersuchung stattgefunden, seinem Wunsche entsprechend nach Rippes transportirt worden.

Krefeld, 11. Oktober. **Auf schreckliche Art** büßte hier gestern eine Frau, Mutter von acht Kindern, ihr Leben ein. Sie wollte einen Topf, dessen aus Fett bestehender Inhalt sich auf den Herd entzündet hatte, in den Hofraum tragen. Hierbei gerieten ihre Kleider in Brand und im nu war die Aermste von Flammen eingehüllt. Der Tod erlöste die Verunglückte nach kurzer Zeit von ihren furchtbaren Schmerzen.

Krefeld, 10. Oktober. **Wählerliste.** Der Kaufmann Reinhold dahier machte auf dem Rechtswege geltend, daß bei Aufstellung der Wählerliste für jede Person, die nicht die staatliche Einkommensteuer zahle, 3 ℳ in die Liste einzutragen sei; da dies in Krefeld aber unterlassen worden sei, müsse die ganze Liste als ungültig bezeichnet werden. Die Stadtverordneten-Versammlung behauptete dagegen, die Städteordnung sei unberührt geblieben. Der Bezirksausschuß erachtete die Einwendung des Klägers als nicht zutreffend und das Oberverwaltungsgericht bestätigte am 6. d. M. die Vorentscheidung.

Uerdingen, 10. Okt. **Falsches Geld.** In der Sonntagnacht wurde hier ein Schlossergeselle, welcher bei dem Eisenbahn-Bauunternehmer beschäftigt ist, zur Haft gebracht. Er ist beschuldigt, in verschiedenen Wirtschaften falsche Zweimarkstücke zur Ausgabe gebracht und solche selbst angefertigt zu haben. Gestern und heute haben verschiedene Hausuntersuchungen, sowie die Untersuchung der zu seiner Wohnung gehörigen Düngergrube stattgefunden, wobei schwer belastendes Material aufgefunden worden sein soll. Die Falschstücke sollen aus Blei hergestellt und leicht kenntlich sein. Die Untersuchung dauert fort.

Neuwied, 9. Okt. **Noch ein kugelsicherer Panzer.** Der Polsterer und Tapezierer Höhn hierselbst hat, wie die „K. V." meldet, einen kugelsicheren Panzer von fünf Kilogramm Gewicht hergestellt und auf denselben mit einer Martini-Büchse in einer Entfernung von 100 Meter Schießversuche anstellen lassen. Die Kugeln wurden platt gedrückt, konnten jedoch den Panzer nicht durchlöchern.

Neuwied, 11. Oktober. **Schritte zur Erlangung einer Garnison.** Unsere Stadt, welcher durch die Auflösung des Eisenbahnbetriebs-Amtes ein großer Verlust bevorsteht, sucht Ersatz durch eine Garnison. Der hiesige Verein für gewerbliche und städtische Interessen hat sich an die Stadtverwaltung mit dem Antrage gewandt, sie möge sich mit dem Kriegsministerium bezüglich der Erlangung der Garnison ins Benehmen setzen.

Elten, 9. Oktober. **Ueber den Zusammenstoß** eines hiesigen Privatförsters mit einem holländischen Wilddiebe wird berichtigend mitgeteilt, daß die beiden ersten handgemein wurden, wobei der Förster, unversehens in ein Loch tretend, zu Boden fiel. Der Wilddieb ergriff daraufhin die Flucht, schoß dann aber, als er sah, daß der Förster sich wieder erhoben hatte und ihn verfolgte, zuerst sein Gewehr auf diesen ab, ohne zu treffen. Erst darauf schoß der Förster und verwundete ihn am Bein. Der Vorfall hat sich unzweifelhaft auf preußischem Gebiet zugetragen, was also die Möglichkeit diplomatischer Verwickelungen ausschließt.

Bingen, 8. Oktbr. **Der hiesige Gewerbeverein** beging gestern die Feier seines 50jährigen Bestehens. Bei dem Festakte wurde dem Vorstande des Vereins von dem Vertreter der Regierung, Geheimrat Emmerling, im Namen des Großherzogs in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein das eiserne Verdienstkreuz Philipps des Großmütigen verliehen. Später wurde ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt aufgeführt, an dem sich alle hiesigen Vereine beteiligten. Nach beendetem Festzuge wurden die Schülerarbeiten des Vereins besichtigt, welche sehr viel Beifall fanden.

Königswinter, 10. Oktober. **Eine Wasserleitung auf den Drachenfels.** Endlich ist die Wasserleitung zum Drachenfels genehmigt und deren Ausführung beginnt am 1. November d. J. durch die Firma Börner & Herzberg in Berlin. Das Wasser wird der königswinterer Wasserleitung entnommen und durch die Lokomotiven mittels Dampfpumpe und Rohrleitung am Bahnkörper auf 150 Meter Höhe in ein Reservoir hinter der Ruine gepumpt. Von hier wird das Wasser nach den Verbrauchsstellen im Hotel und auf dem Plateau geleitet, wo es in denoberen Räumen des Hotels, sowie überall einen erforderlichen Druck hat, um außer Zapfhähnen auch Hydranten, Springbrunnen u. s. w. zu speisen. Hoffentlich wird diese für die Hotelführung so notwendige Anlage zur Zufriedenheit ausfallen und wird dann auch der fast ebenso notwendigen Plateau-Erweiterung näher getreten werden.

Frankfurt a. M., 10. Okt. **Eisenbahn-Direktionsbezirk.** Anstelle des Präsidenten von Guérard, der zum 1. April k. J. seine Pensionirung wünscht und bis dahin beurlaubt ist, ist, dem „Berl. Aktionär" zufolge, der vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, geh. Ober-Regierungsrat Becher, zum Präsidenten der kgl. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. designirt. Geheimrat Becher wird die Präsidialgeschäfte zunächst kommissarisch übernehmen und sich zu dem Ende schon in den nächsten Tagen hierher begeben.

Wiesbaden, 11. Oktober. Dem hiesigen **Verein für Feuerbestattung** ist jetzt vom Magistrat ein geeigneter Platz des neuen Friedhofs zur Errichtung eines Kolumbariums gegen Ankauf zur Verfügung gestellt worden. Es wird sich dort bald ein einfach edel gehaltener Bau nach einem Entwurfe des königl. Bauführers Herrn Frank erheben, der die Aschenüberreste von 40—50 durch Feuer Bestatteter aufnehmen kann. Eine bronzene Tafel mit Inschrift wird den einzelnen kleinen Bestattungsraum abschließen. Der Magistrat ist auch bereit, die fortdauernde Pflege, die gärtnerische und bauliche Unterhaltung der Anlage zu übernehmen; er beansprucht dafür die Erhebung von 5 ℳ für die einzelne Bestattung.

Gemeinderats-Versammlung.

p **Kemminghausen,** 11. Okt. Die hiesige Gemeinde-Vertretung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, für das Jahr 1895 anstelle der früheren Meistbeerbten Gemeinde-Verordnete zu wählen. Es hat die 1., 2. und 3. Abteilung je 2 Gemeinde-Verordnete zu wählen und findet die Wahl am 14. künftigen Monats im Schulhause hierselbst statt.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

§ **Gersten- und Hopfen-Ausstellung, Berlin** 1894. Die am 17. und 18. Oktober im großen Saale der Aktienbrauerei Friedrichshain stattfindende Gersten- und Hopfen-Ausstellung mit Preisbewerb und Markt geht ihrer Vollendung entgegen. Noch nach Schluß des offiziellen Anmeldetermins liefen von nah und fern zahlreiche Anmeldungen ein. Sämtliche für die Kultur von Braugerste und Hopfen inbetracht kommenden Anbaugebiete Deutschlands sind vertreten und werden sich an dem am 16. Oktober stattfindenden Preisbewerb beteiligen. Für diesen sind 15 Richter, sämtlich hervorragende Sachverständige aus den Kreisen der Landwirtschaft, des Handels, der Brauer und der Wissenschaft thätig, die zusammen etwa 300 Gerstenproben und Hopfenballen zu prüfen haben werden. Neben dem eigentlichen nur für die diesjährigen Erzeugnisse inländischer Produzenten bestimmten Preisbewerb sind auch für anerkennenswerte Leistungen anderer Aussteller Auszeichnungen vorgesehen, auch ist die Ausstellung reichlich von in- und ausländischen Produzenten, Händlern und Malzfabriken beschickt worden und wird ein sehr reichhaltiges Material für die Kenntnis und den Handel der am Weltmarkt befindlichen Gersten- und Hopfen-Qualitäten bieten. Besonderes wissenschaftliches Interesse versprechen ferner die kunstvollen Modelle des bekannten berliner Lehrmittelverlags von Brendel, sowie die Kollektionen von Garben und Aehren, eingesandt von den bekannten Gerstenzüchtern Heine-Hadmersleben, Rimpau-Schlanstedt u. a. Die Geräte-Abteilung der Ausstellung wird eine Anzahl den Fachmann interessirenden Neuheiten auf dem Gebiet der technischen Verwendung von Gerste und Hopfen im Brauereibetriebe zur Anschauung bringen. Alles in allem steht zu erwarten, daß die vom Verein Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin in diesem Jahre zum erstenmale veranstaltete Ausstellung auch über die Kreise der eigentlichen Interessenten hinaus Interesse erregen wird, denn sie verspricht eine Fülle des Anschauens- und Wissenswerten und darf umsomehr auf den Beifall des Publikums hoffen, als es sich hier um ein vaterländisches Unternehmen handelt, das berufen ist, unter dem Zeichen des Verkehrs die Solidarität des nationalen Braugewerbes mit der heimischen Landwirtschaft im besten Sinne zu verkörpern.

h **Eichlinghofen,** 11. Okt. **Ein schlimmer Unfall** hat die Zeche „Borussia" wieder getroffen. Kaum daß die Schacht-Reparatur, wodurch die Förderung gestundet werden mußte, wieder beseitigt ist, platzten heute die Steigerohre der unterirdischen Wasserhaltung, wodurch die Förderung einstweilen wieder ins Wanken gebracht wurde und die größte Zahl der Belegschaft wieder feiern mußte.

Vermischtes.

— **Schneidige Wendung.** Bataillons-Adjutant (vor der Vereidigung der neuen Einjährigen): Wenn Sie den Fahneneid brechen, so werden Sie nach Spandau gebracht. Das ist hier unten, in der Zeitlichkeit. Außerdem aber setzen Sie sich auch im ewigen Leben ganz kolossalen Unannehmlichkeiten aus. („Luft. Bl.")

Ergebnisse

der vom 1. bis 6. Oktober einschl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 1. Okt. enth. das Wasser	35,2	—	—
„ 2. „ „ „ „	33,6	—	—
„ 3. „ „ „ „	34,4	—	—
„ 4. „ „ „ „	34,4	—	—
„ 5. „ „ „ „	32,0	—	—
„ 6. „ „ „ „	31,2	—	—

Dortmund, den 6. Oktober 1894.

Der vereidete Chemiker: Dr. **Kayser.**

Vereins-Nachrichten.

Der Turn-Klub feiert am Sonntag, den 14. Oktober, in den Sälen des Fredenbaums unter seinem bewährten Leiter Herr Realschul-Oberlehrer Dr. Schneider sein 11. Stiftungsfest mit turnerischen Vorführungen, Konzert und Ball. Die Vereinsgenossen werden zeigen, daß sie tüchtig gearbeitet haben, überdem ist es so bekannt, wie gemütlich die Feste des Turklubs sind, daß es eines weiteren Hinweises nicht mehr bedarf.

Musikalisches.

Im Saale der Hobertsburg findet Sonntag, den 14. Oktober, großes Extra-Merkert-Konzert statt. Der Violonzell-Virtuose Herr Hermann Koch aus Zürich wird mehrere Soli vortragen. Abends konzertirt die Kapelle im Kölnischen Hofe, ebenfalls unter Mitwirkung des Herrn Koch.

Briefkasten der Redaktion.

Die „Tremonia" beklagt sich, daß wir ihren Schimpfartikel betreffs des augenblicklich schwebenden Strafkammer-Prozesses unseren Lesern nicht ganz vorgesetzt hätten. Wir bemerken dazu, daß wir von solchen „objektiven" Leistungen der „Tremonia" nicht mehr abdrucken, als zu ihrer Kennzeichnung durchaus notwendig ist.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Schmerzensschrei der Gutenbergstraße! Bitte! Bitte! liebster, bester Stadtbaurat, laß mich doch auch mal gründlich reinigen und die vielen Vertiefungen, Gruben und Löcher in meinem Antlitze durch Schönheitspflästerchen von Kleinschlag bedecken, ich muß mich zu sehr durch meinen verwahrlosten Zustand vor meinen besser behandelten Schwestern schämen!

Seidensammete ○ Seidenstoffe,
schwarz und farbig, in grösster Auswahl. s 5298
Directer Versandt an Private, Muster franco.
E. Kerstiens & Bremen, Crefeld.

Grosses Interesse
bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in
Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen.
Man verlange Muster; Versendung franco, ohne Verpflichtung zum Kaufen.
Hervorragende Neuheiten. — Wirklich billige Preise.
Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Cie.
für 2 Mk. 90 Pfg. 3,20 Mtr. Zwirnt. Kammgarn-Anzug.
für 5 Mk. 60 Pfg. 3,20 Mtr. Zwirn-Buckskin z. Anzug.
für 6 Mark 3 Mtr. engl. Leder Fa. einem Anzug.
für 7 Mk. 50 Pfg. 3 Mtr. marinebl. Cheviot z. Anzug.
Für 8 Mk. 10 Pfg. 3 Meter 20 ctm. Helios Buckskin zu einem completen Anzug.
Für 13 Mk. 50 Pfg. 3 Meter Triumph-Cheviot zu einem completen Anzug.
Für 11 Mk. 3 Meter hochfeinen Diagonal zu einem Herrenpaletot.
Für 18 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Royal Kammgarn oder Cheviot zu einem Anzug.
Für 7 Mk. 40 Pfg. 3 Meter Melton zu einem Paletot.
Für 6 Mk. 6 Meter Damentuch zu einem Kleide.
Feuerwehr-Livrée Forst- u. Billard-Tuche
Schwarze Tuche Wasserdichte Stoffe etc.
Muster franco an Jedermann!
Loden Cheviot 2 Mk. Kammgarn Buckskin 1 Mk. 75 Pf.
Regenmantel-Stoffe 1 Mk. Damentuch 1 Mk. 20 Pf. Cachemire 1 Mk. Fantasiestoffe
Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

Zuntz' Gebrannter Java-Kaffee
feinste Mokka-Mischung à 2,20 ℳ, Ia. gebr. Java-Kaffee à 2 ℳ, IIa gebr. Java-Kaffee à 1,90 ℳ, Haush.-Kaffee à 1,80 ℳ, Wiener Mischung à 1,70 ℳ das Pfd., zu haben in Dortmund bei **Th. Laymann,** vorm. **C. Oberstadt,** Markt 11, **Fr. v. d. Heide,** Westenhellweg 64, **Clem. Schulze,** Cond., Betenstraße 13, **H. Heyll,** Kaiserstraße 204, **August Lack,** Märkische Str. 13, **Hessische Butterhandlung,** Ostenhellweg 37, **W. Hüllen,** Conditor, **S. Boedefeld,** Steinstr. 3, **W. Wencker,** Conditor, Brückstraße, **Friedr. Kray,** Münsterstraße 79, Frl. **Elise Eickershoff,** Rheinische Straße 53; in Hörde bei Wwe. **M. Silberberg.**
A. Zuntz sel. Wwe., Kgl. Hofl., Dampf-Kaffee-Brennereien, **Bonn, Berlin, Hamburg,** gegr. 1837. s 5548

Dortmunder Sanatorium.
(Naturheilanstalt), Gutenbergstraße 23.
Dirig. Arzt **Dr. med. E. Ufer.**
Rationelle Behandlung durch das gesammte physikalisch-diätetische Heilverfahren. **Außerordentliche Erfolge** bei: Nerven-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Leber-, Magen- und Darm-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Gicht u. Rheumatismus, Fettsucht, Zuckerharn, Scrofulose, Rhachitis und Blutarmuth u. s. w. Belehrende Prospekte gratis und franko durch den Inhaber
11894 **C. Latz.**

Cölner Filiale der Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation **W. Garvens,** | **CÖLN** Unter Goldschmied 10/16, empfiehlt und hält vorräthig:
Pumpen
aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach- u. doppeltwirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) **für häusliche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.** Tiefbrunnen-Pumpwerke. Röhrenbrunnen. Hydraulische Widder.
Waagen
aller Arten u. Grössen aus Holz u. Eisen oder ganz Eisen, verschiedenste Anordnungen in Decimal-, Centesim.-, Laufgewichts- oder gleicharm. System, transportab. oder feststeh., versenkb., verlegb.) **f. Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche u. andere gewerbliche Zwecke u. f. Hausgebrauch.** Waggon- u. Fuhrwerkswaagen. Personenwaagen.
Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gratis und portofrei.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.
Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.
Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis.** Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** 6227 s **Die Direction.**

Ich beehre mich hierdurch, den Empfang sämmtlicher Neuheiten in
Herren-Garderobe
in den besten
deutschen und englischen Fabrikaten
für die bevorstehende Saison ganz ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigtes Wohlwollen. [12571
G. Blanke, Herrenkleidermacher,
Betenstraße 3.

Wie hat der kleine Mann an der Börse Vortheile?
Kleinen Kapitalisten wird auf Anfrage gern Auskunft gegeben, wie dieselben durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer gutsituirten Bankfirma für gemeinschaftliche Rechnung unternommenen Börsenoperationen sich betheiligen können. Einlage 50 Mark. Kein weiteres Risiko. **Ausnutzung der kleinsten Coursschwankungen** ist Grundsatz. Nur dadurch ist es möglich, dass mit einer Einlage von 50 Mark jährlich 100 bis 200 Mark verdient werden können. Monatliche Abrechnung. **Hochfeine Referenzen.** Anfragen sub 219 D. K. befördert Robert Exner & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19. Dieselben finden discrete Erledigung. [s 5283

Für das
Bauhandwerk.
Granitfensterbänke,
Spülsteine,
Treppenstufen
aus Mamor, Granit und bestem Sandstein.
Flurbeläge
aus Marmor, Mettl. Mosaik und Thonplatten.
Wandbekleidungen
aus Marmor und glasirten, bunten Porzellanplatten.
Wasserleitungs-Artikel
aus Porzellan.
Badewannen
aus Marmor oder Mettl. glassirten Platten
empfehlen 11333 i
Fritz Decker & Co.,
Marmorschleiferei,
Schwanenwall.

Die
Kneipp'schen Arzneimittel
sind zu haben in der
Schwanen-Apotheke,
Westenhellweg 24. 13586s



80 Kohlen-Anzünder umsonst!
Um das Publikum, welches meine vorzüglichen Kohlen-Anzünder nicht kennt, zu überzeugen, daß dieselben, als billiger Ersatz für Anzündeholz der Bequemlichkeit und Reinlichkeit wegen in keinem s 5762
vornehmen Haushalte
fehlen dürfen, liefere ich innerhalb Deutschlands gegen Einsendung von 80 ₰ (auch in Briefmarken) für Porto und Kistchen 80 Stück Kohlen-Anzünder umsonst.
Wer einmal meine Kohlen-Anzünder — die man nicht mit minderwerthigen Konkurrenz-Fabrikaten verwechseln möge — verwendet hat, kehrt nicht mehr zu der **zeitraubenden, unsauberen** Anfeuerung mit Holz zurück.
Preise der Kohlen-Anzünder:
500 Stück 1000 Stück 2000 Stück

Richard Möller's Gesundheits-Pfeife.
Absolutes Trockenrauchen
kein Pfeifenschmiergeruch mehr,
keine Reinigung mehr nöthig,
Übertrifft Alles bis jetzt dagewesene
Nur echt, wenn mit nebenstehender Marke versehen.
Elegante
Hauspfeifen
mit 12 mm weiter Bohrung.
Ahornholz hell und dunkel von 2,50 M. an.
Aus wohlriechendem Weichselholz von 2 M. an und höher.
Jagdpfeifen
von 2 M. an.
Alleiniger Fabrikant
Richard Möller
Dortmund,
Westenhellweg 37.



Metallsärge, Holzsärge,
mit und ohne Zinkeinsatz,
in jeder Preislage.
Nach auswärts sofortiger Versand als Passagiergut.
M. Würfel & Neuhaus,
Bochum,
Metallsarg- und Zink-Ornamenten-Fabrik. s 5758†
Augustastr. 9, I. Fernsprecher Nr 93.

Wegmann & Gildehaus,

Dortmund, Markt 18.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Verlegung.

Grosses Lager { Kleiderstoffe, Tuche und Bukskins. Baumwoll-Waaren, Bettwaaren, Gardinen, Aussteuer-Artikel. Regen-Mäntel und Winter-Mäntel.

Wegen bevorstehenden Umzuges nach **unserm Neubau, Westenhellweg 70,** bringen wir, um mit **den grossen Vorräthen** unseres **Manufactur- und Modewaaren-Geschäfts** zu räumen, das ganze Waarenlager **zum Ausverkauf.**

Der **grösste Theil** des Lagers, welcher aus **modernen und neuen Waaren** besteht, wird **zu Einkaufspreisen, nicht moderne Waaren zur Hälfte des Kostenpreises** abgegeben.

Sämmtliche Neuheiten der **Herbst- und Winter-Saison** sind mit einbegriffen.

Anfertigung von **Herren-Garderoben** und **Damen-Mänteln** in eleganter Ausführung **zum Selbskostenpreis.**

Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Etiquette neben den bisherigen in blauer Schrift deutlich vermerkt.

Indem wir ein verehrliches Publikum auf diese günstige Einkaufsgelegenheit ergebenst aufmerksam machen, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll!

s 5827

Wegmann & Gildehaus.

Rud. Leistner, Dortmund,

Telephon Nr. 46. Telephon Nr. 46.

empfiehlt sich zur Ausführung von

Cement-Beton-Arbeiten

für Fussböden, Gewölbe, Maschinenfundamente, Bassins etc.

Terrazzo-Arbeiten (Marmor-Mosaik)

von einfachster bis feinster Ausführung für **Maschinenhäuser, Privathäuser, Directionsgebäude etc.**

Ausgeführte Gebäude in Dortmund: **Directionsgebäude des Harpener Bergbau-Vereins, Städt. Bade-Anstalt und Bauamt der Stadt Dortmuud etc.**

Dortmunder (Bruch) Mosaik-Arbeiten (Thon-Mosaik)

für bessere Anforderungen bis zur feinsten **Mosaikmalerei.**

Dortmunder Mosaik-Fussböden verbinden die höchste Eleganz, Farbenpracht und Mannigfaltigkeit mit der anderswo nicht erreichbaren Dauerhaftigkeit, gleichwichtig für Kirchen, wie für Geschäfts- u. Privathäuser.

Z. Zt. Ausführ.: **Rathhaus Gelsenkirchen. Schloss Bentheim Sr, Durchlaucht d. reg. Fürsten z. Bentheim-Steinfurt.** s 1260

Ziehung unwiderruflich 18. u. 19. Oct. 94. s 5773

Marienburger Geldlotterie.

Hauptgewinn 90 000 Mark } baar
Insges. 3372 Geldgew. mit 375 000 Mk. } ohne Abzug
Orig.-Loose 1/1 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., versenden
Julius Goldberg & Co., Haupt-Agentur, Cöln a. Rhein.

Wilh. Hohrath jun.,

Dortmund,

Burgwall- und Kapellenstrassen-Ecke.

Westfalen's grösstes und reichhaltigstes

Pianino-Lager

in allen Stylen und Holzarten,

zu jedem Mobiliar passend. 13148

Aus besten, renommirten und preisgekrönten Fabriken.

Unter langjähriger Garantie.

Wer sich für

Hausbade-Einrichtungen

(Heizung vermittelst Gas oder Kohlen), **Closet-Anlagen** (Sanitäts-Artikel) interessirt, bemühe sich zur hiesigen **Muster-Ausstellung**

von

Göhmann & Einhorn,

Münsterstrasse 28,

Fabrik für Centralheizungen und *Badeeinrichtungen.*

Besichtigung Jedermann gern gestattet. s 5763

Aufstellung unter Garantie durch eigene Monteure.



Vom **15.** bis **16. Oktober,** werde ich in **Dortmund, Hôtel „Rheinischer Hof"** anwesend sein, um

künstliche Augen

direct nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**

Vertreter für **Dortmund: Optiker W. Maess.** s 5841



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**

Stahl-Singer-Nähmaschinen

für Familien sowie Gewerbebetrieb,

mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hochelegante** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung** hoher Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰. 12858

Fahrräder in jeder Höhe u. bekannter Güte.

Nähmaschinen-Fabrik

Julius Hartung, Kuckelke 27.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder, der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.

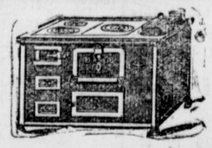
Beste und billigste Bezugsquelle für

Gardinen

Reste 1—3 Fenster unter Selbstkostenpreis.

Gebr. Kaufmann

NB. **Congresstoffe, Rouleauxstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken** stets grösstes Lager zu äusserst billigen Preisen. s 5895



Bauer & Renkhold,

Westenhellweg 68,

Magazin für

Wirthschafts- u. Küchen-Einrichtungen,

Majolikaheerde,

emaillirte Tafelheerde 2c. s 5279



C. Baumann,

Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Ostenhellweg 18.

Zweite Ausgabe.
Nr. 283. — 67. Jahrgang.
Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 14. Oktober 1894.
Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

In unserem

Total-Ausverkauf

wegen Umzug nach **Westenhellweg 74** in unseren Neubau, s 5889

welcher alles bisher Gebotene an Billigkeit übertrifft,

verkaufen wir

Neue Waaren zum Kostenpreis.

Aeltere Waaren weit unter Einkaufspreis.

Für die nächsten Tage: **Verkauf grosser Posten neuer Sendungen**

Damen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Herren-Anzüge und Herren-Paletôts.

Gebrüder Epping hausen.

Westenhellweg 41. **Westenhellweg 41.**

L. Schartenberg

Brückstraße 42. **Dortmund.** Brückstraße 42.

Größtes Schuhwaren-Etablissement Deutschlands.

Zum Beginn der **Herbst-Saison** empfehle ich das

Neueste

in

Schuhen u. Stiefeln

für Damen, Herren und Kinder

in unübertroffener Auswahl u. billigsten Preisen.

s 5901

Vorzüge meiner Schuhwaren:

Elegante Façons. Größte Dauerhaftigkeit.

L. Schartenberg.

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Ed. Gottschalk,

56. Brückstrasse 56.

Special-Geschäft 1. Ranges für Herren- u. Kinder-Garderobe.



Eleganter Schnitt! **Beste Verarbeitung!**

s 5900]

Dieser Paletôt, aus **braunem, schwarzem und blauem Cheviot oder Diagonal** mit Woll-Futter oder Zanella kostet bei mir **nur**

18 Mark.

Außerdem offerire meine besseren Qualitäten von **22, 28—48 Mk.**

Conlanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.** **Kostenfreie Controle verloosbarer** s 5893 **Effecten.** **Kostenfreie Coupons-Einlösung.**

Jean Fränkel,

Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstrasse 27, I. Etage.

Meine soeben in **elfter** Auflage erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**

„Capitalsanlage und Speculation“

mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Uebergebene Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und Nummernaufgabe aufbewahrt.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt **C. KESSELER** Patent-Bureau BERLIN, NW. 7 Dorotheen-Str. 32

Vorbereitungs-Cursus

für die

Bergschule in Bochum.

Unterrichtsfächer: Deutsch, Rechnen, Arithmetik, Geometrie, Bergbaukunde und Zeichnen. Honorar 18 *M.* vierteljährlich. **Beginn des neuen Cursus am 15. Oktober.** Prospekte gratis. Anmeldungen nimmt entgegen 11865

Dortmund, Rheinische Straße 31. **Fr. Kauermann.**

Weinhandlung und Restauration Luig,

direkt am Markt.

Weinstube. **Austernsalon.**

Anerkannt beste Küche. Vorzügliche Weine.

Neu, elegant eingerichtete Gesellschaftszimmer parterre und 1. Etage.

Vor und nach dem Theater grosse Restauration.

Tägl. prima frische Austern, Astrachan-Caviar, sowie alle Saisondelicatessen.

12407 i

KEINE SIND ECHT SCHUTZ SPRATT'S PATENT MARKE WENN NICHT SO GESTEMPELT

Spratt's Patent (Germany) Ltd.

Alleinige Lieferanten des Königl. Preuss. Hofjagdamtes.

Rummelsburg-Berlin O.

Hunde-Kuchen,

Mk. 18,50 per Centner ab Fabrik.

Bestes und gedeihlichstes Futter für Hunde.



Hunde-Medicamente.

Proben und Prospecte gratis und franco.

Niederlagen in Dortmund:

Köster & Bömcke, Ed. Metzkes.

Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. **Die Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen** werden zur Nagelung und Weihe der für die vierten Bataillone bestimmten 132 Fahnen am 17. d. M. von Kamenz in Berlin eintreffen. Nach der Fahnenweihe begeben sich die Prinzen noch auf einige Zeit nach Kamenz zurück.

Nachdem nunmehr sämtliche Minister in Berlin anwesend sind, trat das Staatsministerium heute nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude am leipziger Platz unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

In der geheimen Sitzung des evangelischen Oberkirchenrates mit dem Generalsynodalvorstande vorgestern sind dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach folgende für die Generalsynode bestimmten Vorlagen beraten worden: der Entwurf zur Bildung einer berliner Stadtsynode; eine Vorlage, welche es ermöglichen soll, daß die neuen Provinzen mit in den kirchlichen Reliktenfonds der alten Provinzen aufgenommen werden sollten, und ein Entwurf, betreffend Herabsetzung der Beiträge zum Reliktenfonds von 3 auf 2 Prozent des Diensteinkommens. Bekanntlich sollen über die letzteren Entwürfe noch die Synoden in den neuen Provinzen gehört werden; es ist daher noch nicht ganz entschieden, ob diese Vorlagen sämtlich bei der Generalsynode eingebracht werden können. Wahrscheinlich werden sie erst während der Tagung der Generalsynode eingebracht.

Dem Vernehmen der „B. B.-Ztg." nach wird im Laufe dieses Monats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Konferenz mit Vertretern der Privatbahnen wegen des Fortbestehens des **Eisenbahnkommissariats in Berlin** stattfinden.

Man schreibt der „Berl. B.-Ztg.": Der vollständige **Reichshaushaltsetat** befindet sich noch nicht im Druck, die Korrekturarbeit ist noch nicht beendet, man hofft aber am 23. dieses Monats das gesamte Material dem Bundesrate vorlegen zu können. Offiziös wird versichert, daß zwischen dem Reichsschatzsekretär und dem preußischen Finanzminister inbetreff der Frage der Reichsfinanzreform volles Einverständnis vorherrscht. Das ist fraglos der Fall, wertvoller wäre es indessen, wenn man erführe, daß sie auch über einen gangbaren Weg zur Erreichung des angestrebten Zieles eine Vereinbarung getroffen hätten. Man wünscht allerseits, daß die Einzelstaaten beizeiten erfahren, wie viel an Matrikularbeiträgen sie innerhalb einer bestimmten Steuerperiode zu leisten und wie viel sie an Ueberweisungen zu erhoffen haben, aber vorläufig ist dies nicht möglich, denn abgesehen von dem Defizit im Reichshaushalte, für dessen Beseitigung vor der Hand keinerlei Aussicht ist, wachsen die Kosten des Reichshaushalts von Jahr zu Jahr. Der Reichsschatzsekretär ist dem gegenüber in fataler Lage. Hinter den drei großen Reichsforderungen, die sich stetig vergrößern, Armee, Marine, auswärtiges Amt, steht der Kaiser, steht das Prinzip der Wahrung unserer Stellung im Völkerkonzert, die Aufrechterhaltung unseres Prestiges; daran ist also nichts abzustreichen und auch der Reichstag erkennt dies durch seine Bewilligung an. Höhere Steuereinnahmen würden ja Abhülfe schaffen, aber es fehlt an den bezüglichen Vorschlägen, die Aussicht auf Erfolg haben und, wie schon hervorgehoben, außer der Tabaksteuervorlage wird ein anderes Steuergesetz garnicht beraten, denn es giot kein Objekt, das man als leistungsfähig den verbündeten Regierungen resp. dem Reichstag vorzulegen vermöchte.

Der zur Begutachtung der südwestafrikanischen Verkehrsverhältnisse niedergesetzte Kolonialratsausschuß stellte gestern den von Herrn geh. Oberpostrat Krätke erstatteten Bericht an den Kolonialrat fest. Es werden darin, wie die „Nat.-Ztg." hört, eine Reihe von Maßregeln empfohlen, welche zur Verbesserung jener Verkehrsverhältnisse dienen sollen. Ueber die ostafrikanische Eisenbahnfrage wird der Ausschuß erst in einer späteren Sitzung beraten. — Der zur Prüfung der Frage, in welcher Weise bei geseglicher Regelung des Auswanderungswesens auf die wünschenswerteste Besiedelung unserer Schutzgebiete Rücksicht zu nehmen sei, niedergesetzte Ausschuß nahm einem Antrage des Herrn Dr. Scharlach aus Hamburg entsprechend dem Vernehmen nach den Standpunkt ein, daß die Uebersiedelung deutscher Reichsangehöriger nach den Schutzgebieten anders zu behandeln sei, als die Auswanderung nach fremden Ländern. Jene Uebersiedelung will der Ausschuß in weitestem Umfange zugelassen und nur den unumgänglichen notwendigen polizeilichen und sonstigen Beschränkungen unterworfen sehen.

Die anarchistische Adressentafel weist jetzt, der „Post" zufolge, 16 Orte in Deutschland auf, wo anarchistische Zusammenkünfte stattfinden. Neuerdings ist auch in Elberfeld ein anarchistischer Klub „Frei Wort" gegründet worden. — Zur Unterstützung der Familien inhaftirter Anarchisten sind während der Zeit vom 1. September bis 8. Oktober 313,80 ℳ gesammelt worden. Das Ausland (London) sandte nur 13,10 ℳ nach hier. Während die Anarchisten im August einen Ueberschuß erzielten, ist jetzt, bei einer Ausgabe von 461,05 ℳ, ein Defizit von 28,21 ℳ vorhanden.

Dem „B. T." wird **aus Petersburg** geschrieben: In den petersburger ärztlichen Kreisen wird vielfach die Befürchtung laut, daß dem rätselhaften Nierenleiden des Kaisers möglicherweise ein Krebsleiden zu grunde läge. Außer diversen Gründen, die aus dem eigentümlichen Charakter der bekannt gewordenen Symptome hergeleitet werden, wird von ärztlichen Kreisen für genannte Befürchtung noch ins Feld geführt, daß in das kaiserliche Haus Romanow die Krebskrankheit durch die Großmutter des Kaisers, also durch die Gattin des Kaisers Nikolai, bekanntlich eine Tochter der ebenfalls an der Krebskrankheit verstorbenen unvergeßlichen Königin Luise, erblich gekommen sei, denn deren Tochter, die Kaiserin Alexandra (Charlotte) erlag (Charlotte) starb am Krebs die älteste Tochter, die Großfürstin Marie Nikolajewna, die Gattin des Großherzogs von Leuchtenberg; auch der jüngste Sohn der Kaiserin Alexandra (Charlotte), der Generalfeldmarschall Großfürst Nikolai-Nikolajewitsch, starb bekanntlich vor einigen Jahren am Gesichtskrebs. Die Erblichkeit des Krebses im Hause Romanow wäre mit diesen beiden Fällen also erwiesen. In ärztlichen Kreisen unserer Residenz wird daher vielfach geglaubt, daß kurz nach der Ankunft des Kaisers nach Korfu ein Konsilium der hervorragendsten Chirurgen und Therapeuten Europas berufen werden dürfte.

Dazu schreibt uns unser berliner M-Berichterstatter: Wieder einmal wird behauptet, der Zar leide an Krebs. Als vor einigen Tagen dieselbe Angabe von einem londoner Blatte verbreitet wurde, erkundigten wir uns an der kompetentesten medizinischen Stelle, wie es sich damit verhalte. Wir bekamen die runde und nette Antwort, daß die Diagnose auf eine Form von morbus Brightii und auf nichts anderes gestellt worden sei.

In Petersburg eingetroffene Privatnachrichten melden, dem „B. T." zufolge, daß sämtliche mit Garnison belegte russische Grenzpunkte, auch Grenzübergänge und Grenzpässe an der langezogenen chinesischen Grenze in ununterbrochener Weise ganz erheblich mit Truppen verstärkt werden.

* **Berlin**, 12. Oktober. In einem Artikel „Die Stellung des Reichskanzlers" sagt die „Voss. Ztg.": Kaiser, Reichskanzler und Reichstag sind diejenigen Faktoren, die den Gang der Reichspolitik bestimmen, wie es in jedem anderen konstitutionellen Lande König, Ministerium und Landtag thun. Dort, wo die preußische Politik mit der Reichspolitik zusammenstößt, muß die preußische Sondermachtträger des preußischen Staatsministeriums machen, hieße das deutsche Reich erniedrigen und den Reichstag zu einem machtlosen Gebilde herabdrücken.

Berlin, 12. Okt. In London ist, hiesigen Blättern zufolge, der frühere Kellner und Zeitungsverleger Hermann Jost, der als Direktor der königlichen Kolonie am Kongo „D'evidentia" hier Geld zu erschwinden versuchte, verhaftet worden. Als vor seinem Treiben englische Blätter warnten, sandte er von London aus ein Schreiben an das berliner Polizeipräsidium, worin er sich in großer Entrüstung gegen die Zumutung verwahrte, daß er ein Schwindler sei. Die hiesige Kriminalpolizei hielt es trotzdem für geraten, die Londoner auf den Zuchthäusler und Betrüger aufmerksam zu machen. Er wurde am 4. d. M. festgenommen, nachdem ihm auch in London Schwindeleien nachgewiesen worden waren.

Berlin, 11. Oktober. **Die Krankheit des Zaren.** Seit einer Woche gehen die Gerüchte über das Befinden des Zaren hin und her, und die Geheimniskrämerei, die auch diesmal an den amtlichen Stellen in Rußland getrieben wird, muß nur befruchtend auf die Legendenbildung einwirken. Ob der kranke Herrscher nach Korfu gehen oder in Livadia bleiben wird, scheint immer noch ungewiß. So legt sich auch die zweite Reise des Professors Leyden zu dem Kranken jeder nach seinem Gefallen aus; sie soll aber diesmal zu einem längeren Verweilen des berühmten Arztes in der Nähe des Zaren führen. Der ernste Charakter der Erkrankung kann danach wohl nicht mehr verkannt werden, und so bleibt nur der Wunsch und die Hoffnung bestehen, daß es der Kunst des deutschen Arztes gelingen möge, das Uebel an der Wurzel zu fassen und zu beseitigen, wenn dazu menschliches Können und Wissen noch ausreicht. Soweit in Berlin bekannt war, besteht Professor Leyden, der von der Unterrichtsverwaltung für längere Zeit Urlaub erhalten hat, darauf, daß der Zar nach Korfu und von dort, wenn nötig, in ein noch milderes Klima, vielleicht nach Algier oder Madeira, übersiedele. Von seiten der griechischen Königsfamilie werden auch alle Vorbereitungen getroffen, um die königliche Villa an der Bucht von Kastrades bei Korfu für den Besuch zurechtzustellen. Eine Schwierigkeit wird freilich der Abschluß des prächtigen Parks bereiten. Rosen- und Cactus- und Agaoenhecken dürften dem Zaren nicht genügen, und auch die sind nicht nach allen Seiten als Abschluß des Parkes vorhanden.

Ausland.

h **Paris**, 12. Oktober. Kriegsminister Mercier ordnete infolge eines **Grenzzwischenfalls**, wo französische Soldaten mit deutschen fraternisirten, an, daß künftig die Besatzung der Grenzgarnisonen ohne besondere Erlaubnis sich nicht über die Grenze begeben darf.

Wie „Evénement" meldet, sind **die in Frankreich lebenden russischen Großfürsten und Minister** nach Rußland zurückberufen worden.

h **London**, 12. Oktober. In seinem Bericht über die Schlacht am Yalufluße schreibt der chinesische Admiral Ting seine Niederlage der Ueberlegenheit der japanischen Schnellfeuerkanonen zu. Infolgedessen sind mit Krupp Unterhandlungen wegen Lieferung gleicher Kanonen eingeleitet worden. Die Lieferung soll noch vor dem Winter erfolgen. Seitens der chinesischen Regierung sind zwei argentinische und zwei chilenische Schiffe angekauft worden.

Die Blätter veröffentlichen ein **aus japanischer Quelle stammendes offizielles Telegramm**, welches folgendermaßen lautet: „Die Schwierigkeiten, welche der Transport unserer Artillerie auf dem Landwege verursacht, haben unsern weiteren Vormarsch verzögert. Unsere Kolonnen sind am 4. Oktober in Yongschon eingetroffen; der Angriff gegen die Chinesen war glänzend; letztere ergriffen sofort die Flucht. Am Yalufluße haben die Chinesen das Gros ihrer Armee zusammengezogen. Der japanische Oberbefehlshaber behauptet seine Position in Ping-Yang, weil dieselbe für die Verproviantirung der Armee auf dem Seewege sehr günstig liegt. In der ersten Woche des November werden wir Mukden wahrscheinlich erobert haben."

h **Jassy**, 12. Oktober. **Königin Natalie** gedenkt während des ganzen Winters in Rumänien zu bleiben und dort auch ihren Sohn zu empfangen.

h **Washington**, 12. Oktober. **Der hiesige japanische Gesandte** erhielt eine Depesche aus Tokio, wonach Japan so lange nicht seine Absicht, die Macht Chinas gänzlich zu zertrümmern, erreicht sei.

Prozeß Massenez.

** **Dortmund**, 12. Oktober.

VII.

Der folgende Gutachter war Herr Generaldirektor Brauns von der „Union" hier. Diese hat vom Jahre 1885 ab einen Teil ihrer Schlacken nach Bienenburg verkauft, das Gesamtquantum ließ sich noch nicht absetzen. Die erzielten Preise waren 25—30 ℳ pro Doppelwaggon, im Jahre 1886 wurden 40 ℳ gezahlt. Im letzteren Jahre trat die von der Firma Schüchtermann u. Kremer erbaute Schlackenmühle bei der „Union" in Betrieb, die Inhaber derselben zahlten 20 ℳ für die Rohschlacke, gaben außerdem 50 Proz. des Reingewinns an die „Union" ab. Im Jahre 1891 ist ein neuer Vertrag geschlossen worden, nach welchem der Anteil der „Union" am Reingewinn 62 Proz. beträgt. Die Stahlabfälle verbleiben den Inhabern. Bezüglich des Patents Scheibler ließ sich Herr Brauns dahin aus, wie die meisten der Herren Gutachter; er habe sich erst einen besonderen Vorteil von dem Verfahren nicht versprochen, auch die Sache nicht so genau geprüft, denn die Werke würden mit Patenten überlaufen. Es schiene ihm jetzt jedoch, als habe er sich bezüglich der Vorteile des Verfahrens geirrt. Der sich ergebende Gewinn würde aber immerhin durch die zu zahlende Patentgebühr geschmälert.

Der Vorsitzende des Gerichtshofes Herr **Direktor Wiethaus** richtete auch an diesen Herrn Gutachter die Frage, ob er in der Stellung des Herrn Massenez die gleichen Verträge abgeschlossen haben würde. Der Herr Gutachter sagte, das ließe sich schwer beantworten, es komme auf das Statut und die sonstige Stellung des Direktors an. Er würde, ja er müsse dem Aufsichtsrat Mitteilung machen.

Herr Erster Staatsanwalt Haarmann gab dann die Erklärung ab, daß eine Beweisaufnahme dahin, **ob der Angeschuldigte das Patent Scheibler zum Nachteile des „Hörder Vereins" eingeführt habe, nicht mehr nötig wäre, er sei nicht mehr in der Lage, diesen Punkt der Anklage aufrecht zu erhalten.**

Herr Rechtsanwalt Tewaag bemerkte, wenn als erwiesen angenommen werde, daß der „Hörder Verein" nicht nur den Preis für die Schlacken, sondern auch den aus der Anwendung des Scheiblerschen Verfahrens sich ergebenden hohen Gewinn erhalten habe, so könne der Herr Staatsanwalt in seinen Erklärungen wohl etwas weiter gehen.

Der Herr Erste Staatsanwalt entgegnete, er könne eine weitere Erklärung nicht abgeben.

Herr Kommerzienrat Pfeiffer ist Mitglied des Aufsichtsrats gewesen, ihm war jedoch weder etwas von dem Vorhandensein der Schlackenmühle, noch von der Zugehörigkeit der Direktoren zum Konsortium Scheibler bekannt. Die Zugehörigkeit des Direktors zur Aktiengesellschaft „Fertilitas" sei nur einmal so ganz beiläufig erwähnt worden.

Herr Rübenbach, Mitinhaber der Guanowerke in Hamburg und der Direktor der Hoyermannschen Phosphatwerke in Hannover, gaben Mitteilungen über den Preis der Schlacken in den verschiedenen Jahren. Letztere Fabrik hat übrigens schon im Jahre 1882 begonnen, die Thomasschlacke zu mahlen.

Herr **von der Zypen-Mülheim war erst stellvertretender Vorsitzender, dann Vorsitzender des Aufsichtsrates des „Hörder Vereins"**. Der Herr Zeuge bekundete, er habe von allem Kenntnis gehabt, sowohl von der Beteiligung der Direktoren an dem Konsortium Scheibler, als auch an der Aktiengesellschaft „Fertilitas". Auch die Abänderungen der Verträge habe Herr Massenez ihm vorher immer erläutert. Gegen die Beteiligung der Herren sei garnichts einzuwenden gewesen. Die Direktion habe alle anderen Lieferungsverträge ohne Zuziehung des Aufsichtsrates geschlossen, es sei einfache Mitteilung an denselben erfolgt.

Die Verhandlung wurde um 4½ Uhr geschlossen.

Provinzielles.

F **Dortmund**, 11. Oktober. **Der Turn-Verein „Eintracht", Korporation**, hielt am Donnerstag-Abend gegen 9 Uhr eine zahlreich besuchte General-Versammlung ab. Der Besuch war wohl deshalb ein so starker, weil die Tagesordnung wichtige Punkte enthielt, u. a. die Genehmigung des Wirtschaftsvertrages. Der Vorsitzende, Herr Dr. Nebelung, eröffnete und leitete die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest derselbe die Namen von 7 seit der letzten Generalversammlung neu aufgenommenen Mitgliedern und begrüßt die davon erschienenen mit kurzen, echt turnerischen Worten. Es verliest sodann der erste Schriftwart das Protokoll der letzten Generalversammlung, gegen dessen Form und Inhalt sich nichts zu erwidern fand, ebenso gelangt das letzte Sitzungsprotokoll des Turnrats zur Kenntnis der Mitglieder. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Vierteljahresberichte, welchen folgendes zu entnehmen ist: Der Kassenbestand betrug am Schlusse des 2. Vierteljahres 2994,85 ℳ, dazu die Einnahmen des 3. Vierteljahres mit 1301,70 ℳ, gibt eine Gesamteinnahme von 4296,55 ℳ. Die Ausgaben des 3. Vierteljahres betrugen 1203,25 ℳ, sodaß am Schlusse des 3. Vierteljahres ein Kassen-Bestand von 3093,30 ℳ vorhanden ist. **Als Kassenprüfer** für das 3. Vierteljahr werden gewählt und nehmen die Wahl an die Turngenossen Kleist, v. Hinten und Mette. Der erste Vorsitzende macht die Kassenprüfer darauf aufmerksam, daß nach § 18 der Statuten die Prüfung der Kasse binnen 14 Tagen zu erfolgen hat. Dem Bericht des ersten Turnwarts ist zu entnehmen, daß der Besuch der Männerabteilung ein äußerst reger gewesen ist, denn an den 29 Abenden, an welchen geturnt wurde, haben 1660 Turner den Turnboden besucht, im Durchschnitt 57 jeden Abend. Geturnt wird in 6, Samstag-Abends in 8 Riegen. Die Männerabteilung führte unter großer Beteiligung eine Turnfahrt ins Hönnethal aus. Es sind 2 Vorturnerstunden abgehalten mit einem durchschnittlichen Besuch von 9 Mann. Die Altersriege hat an 18 Abenden mit 236 Mann geturnt, im Durchschnitt 18 für den Abend. Sie führte am 8. Juli eine Tagesturnfahrt nach Remscheid, der Thalsperre, Burg 2c. mit 35 Teilnehmern aus. Dem Berichte des ersten Schriftwarts war zu entnehmen, daß im 3. Vierteljahr drei Generalversammlungen abgehalten wurden. Der Turnrat erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen. Zu dem in Breslau stattfindenden 8. deutschen Turnfest stellte der Verein eine Musterriege, die einzigste, die von einem Verein des 8. Turnkreises gestellt wurde. Am Wetturnen beteiligten sich 5, von welchen einer mit 49 Punkten eine lobende Anerkennung erhielt. Am Kaiserbergfest bei Duisburg errangen 3 Mitglieder, am Harkortbergfest 2 und im Fünfkampf am Wittekindsbergfest bei Porta drei einen Eichenkranz. Am Sedanfestzuge beteiligte sich der Verein mit großer Anzahl. Am 22. September fand die 25jährige Jubelfeier des Herrn Jungschläger statt, verbunden mit der Verabschiedung der Rekruten und Feier der Sieger, das Fest verlief überaus glänzend. Die Zahl der aktiven Mitglieder betrug am 1. Juli 277 Turner, neu aufgenommen wurden bis 30. September 26, abgemeldet und verzogen sind 22, sodaß am Schlusse des 3. Vierteljahres ein Bestand von 281 aktiven Turnern zu verzeichnen ist. Die Bibliothek enthält zurzeit 143 Bücher und Zeitschriften turnerischen Inhalts. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Wirtschaftsvertrag. Der vom Turnrat neu aufgestellte Vertrag wird zunächst ganz verlesen und sodann die Punkte seitens der Generalversammlung erläutert und besprochen. Mit nur wenigen Veränderungen nimmt die Generalversammlung den ganzen gesamten Wirtschaftsvertrag an und beauftragt den Turnrat, den-

Allerlei.

— **Das Trinken der Engländer.** Der französische Reiseschriftsteller Max O'rell, der vor einiger Zeit durch sein Buch „John Bull und seine Insel" Aufsehen erregte, hat jetzt ein neues Werk herausgegeben, das den Titel „Das Haus John Bull u. Kie." führt. Wir geben hier ein paar Geschichten des Buches wieder, die sich auf das Trinken der Engländer beziehen. „Wenn man auf dem europäischen Festlande glaubt, im Vertilgen geistiger Getränke etwas zu leisten — so schreibt der Verfasser — dann irrt man sich; trinken kann nur der Engländer und es sind gar merkwürdige Beispiele, die ich von Trinkfähigkeit und Trunkenheit gesehen habe. Es ist nichts seltenes, in einer Stadt der englischen Kolonien einen jungen Mann ankommen zu sehen, der dem Inhaber des Hotels einen Check von 50—60 Lstrl. übergibt, indem er ihm sagt: „Geben Sie mir zu trinken. Wenn ich meinen Check vertrunken habe, benachrichtigen Sie mich davon und dann werde ich wieder nach Hause gehen!" — In Grafton sah ich einmal einen Gutsbesitzer, der 84 Jahre alt war und der direkt in das Hotel ging, um sich vom Morgen bis zum Abend zu betrinken. Seine Frau war mit ihm, um ihn zu Bett zu bringen und ihm kalte Kompressen auf den Kopf zu legen. — Folgende Szene trug sich auf einem Dampfer zu: ihr Held war ein Schwiegervater, oder vielmehr ein Schwiegervater in spe. Ein junges Mädchen erzählte uns, daß sie die Braut eines Mannes sei. „Es bleibt mir nur eine Schwierigkeit", fuhr sie fort, „und das ist die Einwilligung Papas zuerhalten." — „Er ist vielleicht dagegen?" warf man ihr ein. — „O nein", war ihre Antwort, „allein damit seine Einwilligung Geltung habe, ist es notwendig, daß ich einen Augenblick erfasse, in welchem Papa für seine Worte verantwortlich ist." Das arme, junge Mädchen traf an ihrem Bestimmungsorte ein, ohne daß sie die Schwierigkeit auch nur einen Augenblick hätte besiegen können. Ihr Vater war, als er das Schiff verließ, ebenso betrunken wie zurzeit, da er es bestiegen hatte. — Die bemerkenswerteste Geschichte aber war folgende: Gegen 9 Uhr morgens betrat ein wohlgekleideter Mann, der sehr hager war, ein Restaurant. Er legte 6 Pence auf den Tisch und ließ sich ein Glas Whisky einschenken, in das er ein wenig Wasser goß und das er dann mit zitternder Hand zum Munde führte. Dann geht er fort, kommt aber nach einer halben Stunde wieder und das Verfahren beginnt von neuem. Abermals nach einer halben Stunde erscheint er wieder. Die Hand zittert immer stärker und scheint das Glas nicht mehr zum Munde führen zu können. Der Wirt, welcher bemerkt hatte, daß ich die Szene beobachtete, sagte mir: „Während der Pausen geht er in ein anderes Hotel trinken. Wenn Sie nichts besseres zu thun haben, bleiben Sie da und Sie werden bald etwas interessantentes erleben". Gegen halb 1 Uhr erschien der Unglückliche in der That wieder und zwar zum siebenten male. Er legt wieder die 6 Pence auf den Tisch und das Glas wird gefüllt. Die Hand ergreift das Glas, hat aber nicht mehr die Kraft, es festzuhalten. Da zieht der Trunkenbold ein langes Seidentuch aus der Tasche und wirft sich dasselbe um den Hals; dann faßt er mit jeder Hand ein Ende, sodaß er mit der rechten Hand zugleich das Glas ergreift; mit der linken aber zieht er den anderen Zipfel des Tuches, sodaß er Tuch, Hand und Glas emporhebt, und zwar bis zur Höhe seiner Lippen, sodaß er wieder trinken kann. Das war der erste Trunkenbold, den ich unter den Erfindern eine Rolle spielen sah."

— **Wie lange können Tiere hungern?** Nächst den Kröten und Fledermäusen, welche, selbst in Steinen eingeschlossen, Jahre lang leben können, sind es unstreitig die Schlangen, die am längsten das Futter entbehren können. Eines dieser Reptilien, das sich in der Menagerie des französischen Museums befand, verweigerte zweiundzwanzig Monate lang die Aufnahme von Nahrung. Eine große Anakondaschlange aus Südamerika nahm in den sechs Jahren von 1885 bis 1891, während sie sich dort befand, bloß vierunddreißigmal Speise zu sich. Die Zwischenzeiten von dem Mahle einer Anakonda bis zum nächsten variiren sogar von 23—204 Tagen. Eine Zibetkatze kann zehn Tage ohne Futter leben, eine Antilope 20, ein Adler 28, ein Dachs 30 und ein Hund 45 Tage. Ein Pferd kann 25 Tage ohne feste Nahrung, bloß bei Wasser, 17 Tage ohne Futter und Trank und fünf Tage bei fester Nahrung, aber ohne Wasser fortbestehen. Ein Krokodil kann sich zwei Monate, ein Skorpion drei, ein Bär sechs, ein Chamäleon acht und ein Viper zehn Monate ohne Futter erhalten. Einen merkwürdigen Fall von Langlebigkeit der persischen Zecken konstatirte ein französischer Arzt, der seinerzeit daselbst weilte. Er sandte mehrere solcher Tiere in Baumwolle gehüllt, in einer Schachtel verpackt an seinen Freund in Frankreich. Der Adressat verlegte aber die Schachtel; erst vier Jahre später fand sich dieselbe wieder, wurde geöffnet und es zeigte sich, daß die Männchen und die zahllosen Jungen, die in der Schachtel ausgekommen, tot waren, die Weibchen sich aber noch am Leben befanden.

— **Lulu Napoleon**, so behauptet ein marseiller Blatt und will Beweise dafür in Händen haben, der in Afrika gefallene kaiserliche Prinz von Frankreich, soll einen legitimen Sohn hinterlassen haben. Die Mutter dieses Prinzen heiße Miß Watkyns, und sei keineswegs, wie man behaupte, eine Näherin oder Putzmamsell gewesen, das seien Gerüchte, die gewisse hochgestellte Personen in England ausgestreut hätten. Das Blatt führt u. a. folgende Stellen aus Briefen des Prinzen an Miß Watkyns an: „Ich habe mich über das von Ihnen Gesagte sehr gefreut. Ich möchte ein großer Mann sein, dann würde ich aus Ihnen ein großes Frauchen machen! Jedenfalls bete ich, nicht nur Ihrer, sondern alles dessen würdig zu sein, was die Vorsehung mir vorbehält." Derartiges, meint das Blatt, schreibe man nicht an ein Arbeitermädchen. Miß Watkyns hätte zuerst die Stellung ihres Geliebten nicht gekannt und erst nach einer zufälligen Begegnung des Prinzen in der Straße mit Lord Beaconsfield davon erfahren. Jedenfalls habe eine gesetzliche Heirat den Bund besiegelt. Die junge Frau sei am Tage des Eintreffens der Todesnachricht an der Seite der Gräfin Clary, Ehrendame der Kaiserin Eugenie, in Chiselhurst gewesen. Der jetzt 14jährige Knabe lebe unter der Vormundschaft des Marquis d'O. in der Nähe von Paris. Das Blatt verspricht, nächstens die urkundlichen Beweise für die Heirat beizubringen.

— **Wie in Amerika Ehen geschlossen werden**, wurde in einer Verhandlung vor Augen geführt, die gestern in Berlin vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I. gegen den Steinmetz F. W. Linder stattfand, der des Verbrechens der Doppelehe beschuldigt war. Im Mai vorigen Jahres hatte der 28jährige Angeklagte Veranlassung, Frau und Kind zu verlassen und seine Person in Sicherheit zu bringen. Erst reiste nach Amerika. Auf dem Dampfer lernte er die unverehelichte Amanda Winkler kennen. Wie er vor Gericht erzählte, war das Verhältnis in Newyork fortgesetzt worden. Als seine Mittel erschöpft waren, habe die Winkler ihn aufgenommen. Sie habe ihn gedrängt, mit ihr die Ehe einzugehen, und wenn er ihr vorgehalten habe, daß er bereits verheiratet sei, habe sie gemeint, es werde nicht herauskommen. Am 25. Juni v. J. hätten er und die Winkler in Gesellschaft eines newyorker Barbiers und dessen Frau eine Landpartie gemacht. Man habe ihn allseitig zum Trinken genötigt, in kaum zurechnungsfähigem Zustande sei er gegen Abend zurückgekehrt. Als nun wieder in ihn gedrungen worden sei, die Winkler zu heiraten, habe er eingewilligt, worauf der Barbier erklärt habe, es könne sofort in seiner Wohnung geschehen. Ein deutscher Prediger, namens Behringer, sei geholt worden; er sei im Strohhut und gelben Nankingbeinkleidern erschienen und habe sich an die eine Seite des Tisches gestellt, an der andern hätten der Angeklagte und die Winkler auf Stühlen platz genommen. Als Trauzeugen hätten der Barbier und seine Ehefrau gedient. Der Prediger habe dann eine Rede gehalten, von der der Angeklagte wenig gehört habe, er habe mit dem Kopf auf dem Tisch gelegen. Ringe seien nicht gewechselt worden. Der Angeklagte habe ein Papier unterschrieben, ebenso die Winkler und die beiden Trauzeugen, und damit sei die Zermonie beendet gewesen. Nach kurzem Zusammenleben sei er zu dem Entschluß gekommen, die zweite Frau und Amerika zu verlassen, nach Deutschland zurückzukehren und sich dem Gericht zu stellen. Er sei am 5. Mai vom Schöffengericht wegen Unterschlagung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden und verbüße zurzeit diese Strafe. Der Staatsanwalt hielt es nicht für angebracht, dem Angeklagten mildernde Umstände zu bewilligen, er beantragte ein Jahr Zuchthaus. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Schwindt, an, bewilligte dem Angeklagten mildernde Umstände und erkannte auf eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis.

— **Neue Frisuren.** Aus Paris wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Die Coiffeure der allgewaltigen Modenstadt Paris haben beschlossen, auch für die Wintersaison 1894 bis 1895 die ondulirten Haare bei ihren Klientinnen zu erhalten — ein Edikt, mit dem beide Teile zufrieden sein können: die Damen, weil die ondulirten Haare sehr kleidsam sind, die Coiffeure, weil diese Mode eine stete Abhängigkeit von ihnen bedeutet. Was die Frisuren selbst betrifft so erklärte ein Fachmann, daß die jetzige Haartracht nicht mit dem Namen „Coiffure" belegt werden könne, sie lasse die Haare ihre natürlichen Wege gehen, von kunstvoller Frisur sei keine Rede. Man dreht die Haare zu einem losen Knoten, der tief in den Nacken gesteckt wird, wenn es sich darum handelt, für den Hut platz zu schaffen. Bei den Abendfrisuren steckt man die Haare hoch, im Genre 1830. Die Haarenden werden zu Löckchen gebrannt, die aus dem Knoten quellen — eine Mode, die schon die schönen Frauen von Rom und Athen vor ungefähr 2000 Jahren mit Erfolg lanzirten. Blonde Haare scheinen in Paris noch immer moderner als kastanienbraune; rot ist momentan nicht beliebt, hingegen sind jene kunstvollen Färbungen, die Haaren einen rötlich braunen Reflex geben, sehr en vogue. Die neueste Nuancefrisur ist „Mahagonibraun" mit warmen, rötlichen Tinten. Falsche Haare werden in Paris gar nicht mehr getragen, einzig die vorerwähnten Löckchen für die Haarknoten läßt man zuweilen, zur Schonung des eigenen Kopfschmuckes, fertig vom Coiffeur liefern. England soll gegenwärtig eines der wenigen Länder Europas sein, wo der Handel mit falschen Haaren wirklich noch blüht; für die winzigen Coiffuren der Pariserinnen reichen die eigenen Mittel aus, selbst wenn diese bescheiden sind.

— **Miß Shirleys Füßchen.** Ein eigentümlicher Prozeß fand unlängst vor dem Richter Stiner in New-York statt. Ein Schuhmacher hatte der Schauspielerin Madeleine Shirley ein Paar Schuhe auf Bestellung gemacht. Die Schauspielerin wies dieselben zurück, „da ihr Fuß darin nicht so zierlich erscheine, wie er wirklich ist." Sie weigerte sich, in diesen Schuhen aufzutreten, zumal bei einem Debüt vom Publikum „alles" ganz besonders aufmerksam gemustert würde. Da sie bei der Weigerung blieb, wurde sie vom Direktor mit einer Strafe von vierzig Dollars belegt. Diese verlangte sie von dem Schuster ersetzt, sowie weitere hundert Dollars Entschädigung „für ihre Erregung, die nachteilige Folgen hatte". Bei der Verhandlung streckte die Schauspielerin ihren zierlichen Fuß ohne Schuh vor. Mit dem Schuh gestel das Füßchen dem Richter viel weniger, und als nun die Schauspielerin diesen Schuh gegen einen koketten Schuh eines anderen Schuhmachers vertauschte, da war es um den ersteren geschehen und — er wurde verurteilt.

— **Das Licht im Leibe.** Wie amerikanische Blätter berichten, hat Edison jüngst Golofische gezeigt, die vollständig durchsichtig waren. Die Fische hatten mit den Oblaten, die sie als Futter erhielten, ein winzig kleines Glühlämpchen geschluckt, und der Effekt war, daß die Fische vollständig durchscheinend waren. Vielleicht kommt Edison demnächst auf die Idee, Elefanten große Bogenlampen schlucken zu lassen, um die Dickhäuter leuchtend zu machen. Das wäre in Afrika bei der Jagd auf diese Elfenbeinlieferanten sehr praktisch!

— **Originelle Triumphbögen.** Eine glückliche Idee — so schreibt man unterm 6. Oktober aus London — hatten die guten Bürger von Leeds, die gestern vom Herzog von York und seiner Gemahlin mit einem Besuch beehrt wurden. Sie beschlossen, die Triumphbögen, ohne die es natürlich nicht abgehen konnte, aus — Brot zu bauen. Gedacht, gethan, und bald erhoben sich mit Hülfe eines leichten Eisen- und Holzgerüstes drei stattliche Brot-Triumphbögen; heute abend werden sie schon wieder niedergerissen und von den Stadtarmen aufgegessen sein. Da etwa 6000 Laibe als Material nötig waren, sollen Arme und Bäcker sehr zufrieden mit diesem Einfall des weisen Magistrats.

— **Diesmal kein „Kindermund".** Papa, Mama und Annchen stehen im zoologischen Garten vor dem Gehege der Kameele. „Ach sieh doch, Mamachen", ruft die Kleine entzückt, „ein Kameelkind! Wie niedlich! Und wie es immer hinter seinen Eltern herläuft! Wie kann man denn nun aber wissen, welches von den beiden Großen der Vater und welches die Mutter ist?" — „O", sagt die Mama, „das ist sehr einfach zu sehen: der Vater ist immer das größte Kameel — —"

— **Richtig beurteilt.** Professor Schmökermann, als eifriger Bücherwurm bekannt, bittet einen Kollegen zu Tische. Als Fleischspeise gibt es ein gesottenes Huhn von verdächtigem Parfum. Da meint der Eingeladene: „Sagen Sie mal, lieber Professor, dieses Huhn haben Sie wohl antiquarisch gekauft?"

— **Neue Konjugation.** Eine neue Konjugation des Wörtchens „lieben" gibt Mark Twain: „Ich liebe dich, du liebst mich; er (sie) liebt mich, wir lieben uns; ihr heiratet euch; sie lassen sich scheiden!"

selben nunmehr endgültig abzuschließen. Der 3. Punkt der Tagesordnung betreff den Bericht über den Kreisturntag in Köln. Der erste Vorsitzende, der als Vertreter des Vereins in Köln anwesend war, erstattete den Bericht in der ausführlichsten Weise. Dem Berichte war u. a. zu entnehmen, daß das Kreisturnfest im Jahre 1896 in Barmen stattfinden werde, während der deutsche Turntag für 1895 nach Eßlingen verlegt wird. Auch der vom Turnverein „Eintracht"-Dortmund gestellte Antrag, „der Kreisturntag möge bestimmte Regeln festsetzen, unter denen die Wahl der Kampfrichter und deren Stellvertreter zu deutschen Turnfesten mit Berücksichtigung von Vorschlägen der einzelne Gaue zu erfolgen hat", wurde angenommen. Der 4. Punkt betraf die Verlegung des auf den 13. Oktober zu feiernden Herbstfestes. Es waren zwei entgegengesetzte Anträge eingelaufen und war die sich entspinnende Debatte über diesen Punkt auch eine recht lebhafte und andauernde. Ein Antrag, das Herbstfest im November oder anfang Dezember zu feiern, fand mit knapper Majorität die Annahme der Genralversammlung. Der 5. Punkt der Tagesordnung betraf die Jugendabteilung. Da der Zeitpunkt herangerückt ist, bei dem die sogenannte Lichtarbeit beginnt und weil die Beteiligung der Turnschüler naturgemäß eine immer geringere wird, beschloß die Generalversammlung, das Schlußturnen der Jugendabteilung auf Sonntag, den 28. Oktober, anzuberaumen und daran anknüpfend eine kleine abendliche Unterhaltung zu veranstalten. Die Ausführung des Abturnens der Jugendabteilung wurde dem Turnrat unter Hinzuziehung der Leiter der Abteilung überlassen. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Bewilligung der Kosten für notwendige Reparaturen. Zur Ergänzung des Fußbodens im Restaurationszimmer, in der Küche, zur teilweisen Neulegung von Flurplatten, für Beleuchtung des kleinen Saales und Anbringung von Aulerschen Lampen im großen Saal u. s. w. bewilligte die Generalversammlung dem Turnrat 500 ℳ Damit war die reichhaltige Tagesordnung erledigt und wurden noch einige innere Angelegenheiten hoffentlich zu aller Zufriedenheit erledigt. Um 12 Uhr schloß der 1. Vorsitzende die Generalversammlung.

** **Dortmund**, 13. Oktober. **Der Gesamtvorstand des Kaiser Wilhelm-Hains** hielt gestern abend unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Bäumer im „Kölnischen Hofe" seine Schlußsitzung ab, in welcher zunächst die Rechnungslage erfolgte. Von den Rechnungsrevisoren berichtet Herr **Andreas Müller**, daß sie die einzelnen Beläge sorgfältig geprüft und nichts zu erinnern gefunden hätten. Die Einnahme und Ausgabe schließt mit 219 517 ℳ 6 ₰. Ein Kassenbestand ist nicht verblieben, vielmehr ist ein vorhandener Fehlbetrag zur Höhe von 52 ℳ 76 ₰ von einem in Kassel wohnenden Dortmunder in bereitwilligster Weise gedeckt worden. Die Versammlung erteilte die Entlastung und sprach namentlich dem Kassirer Herr **Fritz Buchholtz** Dank und Anerkennung aus für die umsichtige Kassenführung. Herr Bäumer entwarf dann in kurzen Zügen ein Bild der Thätigkeit des Vereins während des etwa 5jährigen Bestehens desselben, der am 19. Februar 1889 seine erste Vorstandssitzung abgehalt hat. Es wurde betont, daß nur durch die liebevolle Hingabe der einzelnen Herren zu der guten Sache diese zu einem so erfreulichen Ende gediehen sei. Nur wer eine Ahnung davon habe, welch unendliche Schwierigkeiten das Zusammenlegungsverfahren bezüglich der Grundstücke, die Anlage und Durchführung der neuen Straßen 2c. bereitet habe, zumal dem Unternehmen von mancher Seite nicht mit Wohlwollen entgegengekommen sei, der wisse, eine wie große Arbeitslast zu bewältigen gewesen sei. Besonders wurde auch der Thätigkeit der inzwischen verstorbenen Mitglieder, der Herren **F. W. Denninghoff** und **Heinrich Schlueter**, gedacht, welch letzterem keine Stunde zu früh oder zu spät gewesen sei, wenn es galt, für den Hain thätig zu sein. Des ferneren wurde der **Bürgerschaft** wärmster Dank abgestattet für die Spendung der Beiträge zu den Kosten der Herstellung des Hains. Es wurde dann noch erinnert an das herrlich verlaufene Fest der Weihe des Kaiserdenkmals und des Hains. Herr **Regierungspräsident Winzer** hat erklärt, ein so großartiges, von glühendem Patriotismus durchwehtes Fest noch kaum erlebt zu haben und Herr Professor Schilling, der Schöpfer des Denkmals, hat das Fest dem gleichgestellt, welches Dresden beging, als der Fürst Bismarck ihm einen Besuch abstattete. Von einem Herrn aus der Bürgerschaft wurde dem Vorstande der Dank der Bürgerschaft für die Schaffung des der Stadt Dortmund zur Zierde und Ehre gereichenden Hains abgestattet, der Dank, der während des Weihefestes aus berufenem Munde ausgeblieben ist.

Der Vorstand löste sich dann auf und weihte ein volles Glas, wie es auch in der ersten Sitzung geschehen, dem Andenken des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I.

Für die Errichtung eines **Kaiser Friedrich-Denkmals** im Hain sind Herrn Landgerichtsrat Bäumer bis jetzt 121 ℳ zugegangen, welcher Betrag als Grundstock verzinslich angelegt ist; es sind auch weitere Beträge in Aussicht gestellt. Die bisherigen Komiteemitglieder sind zur Annahme weiterer Beträge bereit.

Zum Schlusse lassen wir nochmals die Rechnung über die Einnahme und Ausgabe des Kaiser Wilhelm-Hain-Komitees folgen:

Ausgaben: Grundstücksankäufe einschl. Schäffer, exkl. verkaufte Stücke 107 080 ℳ 66 ₰, Anlage des Hains, Erd- und Pflasterarbeiten, 58 399 ℳ 65 ₰, Wasserwerk 2416 ℳ 56 ₰, Einfriedigung, Stadtmauer, Obelisk, Gitter von Möller 20 439 ℳ 76 ₰, Denkmal Wilhelms I. mit Fundament 21 726 ℳ 42 ₰, Sockel zum Denkmal der Königin Luise 606 ℳ 75 ₰, Entwürfe, Zeichnungen und Karten 1221 ℳ 25 ₰, Schlauch zum Sprengen 152 ℳ 50 ₰, Nebenausgaben 2739 ℳ 51 ₰, Unterhaltung 1893—94 und Anstrich 4734 ℳ. Zusammen 219 517 ℳ 6 ₰.

Einnahmen: Beiträge von Adjazenten und Nutznießern aus Grundstücksverkäufen 114 071 ℳ 41 ₰, Beiträge von Auswärtigen 13 043 ℳ 11 ₰, Beiträge von Dortmundern 65 978 ℳ 7 ₰, Beiträge von Aktiengesellschaften und Gewerkschaften 8500 ℳ, Beiträge von Vereinen 9036 ℳ 26 ₰, Ertrag von Aufführungen und Ausstellung 4147 ℳ 79 ₰, Zinsen und Pacht 4740 ℳ 42 ₰. Zusammen 219 517 ℳ 6 ₰.

** **Dortmund**, 13. Oktober. **An Irren- und Idioten-Anstalten** hat die Verwaltung des hiesigen Armenwesens im vergangenen Jahre 1893/94 21 026 ℳ gezahlt, gegen 22 733 ℳ im Vorjahre. Es waren in solchen Anstalten im ganzen 75 Personen auf Kosten der Stadt untergebracht, 35 männliche und 40 weibliche. Der Konfession nach waren 40 evangelisch, 35 katholisch. Eine der Personen war schon über 70 Jahre alt. Dem Personenstande nach: 13 Familienväter, 17 verheiratete Frauen, 5 Witwen, 21 unverheiratete Männer, 13 unverheiratete Frauen, 6 Kinder; dem Berufe nach, Männer: 1 Bremser, 1 Weichensteller, 1 Eisenbahnarbeiter, 2 Fabrikarbeiter auf Eisenwerken, 1 Stellmacher, 2 Handarbeiter, 1 Kanzleigehülfe, 1 Maschinenwärter, 7 ohne Stand; ferner 1 Agent, zwei Bergarbeiter, 1 Sattler, 1 Lokomotivführer, 5 Fabrikarbeiter, 1 Hütten-Invalide, 2 Schlosser, 2 Schreiner, 2 Maurer; Frauen: 1 Lehrerin, 4 Dienstmädchen, dreißig ohne Stand; ferner 6 Kinder. In den Anstalten befinden sich seit 1857 1, 1867 2, 1878 2, 1879 1, 1880 1, 1883 4, 1885 2, 1886 4, 1887 2, 1888 2, 1889 9, 1890 6, 1891 4, 1892 6, 1893 19, 1894 10.

j **Ein ungetreuer Sohn.** Ein Bergmann in der Kielstraße schickte gestern seinen 15 Jahre alten Sohn zur Zeche, um 40 ℳ Abschlag zu holen. Der Junge hatte auch das Geld erhalten, kehrte aber weinend nach Hause zurück und erzählte dort, daß er das ganze Geld verloren habe. Der Vater schöpfte Verdacht und stellte Ermittelungen an, welche ergeben haben, daß die Angaben des Burschen erlogen sind. Letzterer ist seit gestern morgen verschwunden und wird sich wohl mit dem Gelde einige vergnügte Tage machen. — Gestern abend wurde ein Mann, welcher ruhig von der Arbeit kam, auf der Münsterstraße überfallen und erhielt hierbei einen gefährlichen Messerstich in den Kopf. — Gestern morgen wurden auf der Münsterstraße **zwei herrenlose, fette Kühe** — rotbunt und schwarz — aufgefangen und zum Pfandstall gebracht.

** **Dortmund**, 13. Oktober. **Die Einnahme an Wechselsteuer** hat im laufenden Steuerjahre bis zum Schlusse des September betragen: im Bezirke Arnsberg 95 711 ℳ, Minden 38 272 ℳ, Münster 18 784 ℳ.

n **Der evangelische Band** hierselbst wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, seine Vortrags-Abende in diesem Winter am nächsten Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lutherhause eröffnen. Pastor Arenfeld aus Godesberg wird alsdann reden über „Die Gefahren des Deutschtums und des Evangeliums im Osten und Westen unseres Vaterlandes". Der als außerordentlich thätig bekannte und weithin wirkende Redner wird es verstehen, durch seine auregenden und aus eigener Erfahrung geschöpften Darstellungen seinen Zuhörern ein lebendiges, eindrucksvolles Bild zu geben. Späterhin gedenkt der evangelische Bund noch zur Hans-Sachs-Feier sowie zum Gustav-Adolf-Jubiläum Festversammlungen abzuhalten.

p **Schulnachrichten.** Wie wir hören, ist durch Verfügung des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums in Münster der Schulanfang für die höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen während des Winterhalbjahrs 1894/95 für die helleren Tage, also ungefähr für die Zeit bis zum 15. November oder 1. Dezember, von 8 bis 12 morgens, für die Zeit bis zum 1. bezw. 15. Februar von 8½ bis 12 Uhr morgens. Für den Nachmittagsunterricht bleiben die Stunden von 2 bis 4 Uhr bestehen. — Die Volksschulen werden sich, wie auch im vorigen Jahre, diesen Festsetzungen überall anschließen.

b **Verkehr im Einwohner-Meldeamt** im September. Es kamen zur polizeilichen Anmeldung: 40 Familien mit 154 Köpfen und 1191 selbständige Einzelpersonen. Zur polizeilichen Abmeldung 42 Familien mit 139 Köpfen und 1202 selbständige Einzelpersonen. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle und der Ueberschuß der Anmeldungen über die Abmeldungen während des letzten Vierteljahres beträgt insgesamt 812 Seelen und die Gesamteinwohnerzahl Dortmunds am 1. Oktober ds. Js. **103 092 Seelen.**

§ **Samstag-Morgen geriet in der Fischerei-Handlung auf der Brückstraße ein Petroleum-Faß in Brand. Das Feuer** wurde aber von den Nachbaren rechtzeitig durch Aufwerfen von Erde erstickt.

§ **Panorama.** Die herrlich dargestellte Serie Paris mit dem Trauerzug des verstorbenen Präsidenten Carnot hat im Panorama im Hotel am breiten Stein einen großen Besuch zufolge gehabt, sodaß diese Serie noch bis Samstag-Abend, den 20. Okt., ausgestellt bleibt. Ferner ist das interessante Kunstwerk, das Kolossal-Gemälde „Der Streik der Arbeiter" von morgens 10 bis abends 10 Uhr bei Gaslichtlicht zu besichtigen. Die Abonnements und Vereinskarten sind auch zu dem Gemälde gültig, wenn beides zusammen besichtigt wird.

— Gestern mittag wurde am Wißstraßenthor ein Knabe von einem Milchfuhrwerk **überfahren** und erheblich verletzt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Altona**, 13. Okt. Der Schuster **Jahn** wurde wegen Hochverrats und anarchistischer Umtriebe verhaftet.

* **Hamburg**, 13. Oktober. Dem „Hamb. Korresp." zufolge ist die **Berufung des Reichstages** nicht vor dem 20. November beabsichtigt. Alsdann steht das neue Gebäude zur Benutzung bereit.

* **Paris**, 13. Oktober. **Die Premiere** von Verdis Oper „Othello" in der „Großen Oper" hatte großen Erfolg. Casimir-Perier war in seiner Loge anwesend, ebenso Verdi und der italienische Botschafter Retzmann. Auch mehrere Minister waren anwesend. Während des zweiten und dritten Aktes überreichte Casimir-Perier Verdi den Großkordon der Ehrenlegion. — Sämtliche Zuschauer applaudirten.

* **Avignon**, 13. Oktober. Hier ist eine **anarchistische Druckerei** entdeckt, welche ganz Südfrankreich mit Flugblättern versorgte. Fünf Verhaftungen sind vorgenommen; zahlreiche weitere Verhaftungen stehen bevor.

* **Brüssel**, 13. Okt. In der Vorstadt Cureghem sind die Maurern mit **anarchistischen Anschlägen** bedeckt.

* **London**, 13. Oktober. Vor der Metropolitanbank in Walsal wurde **eine Bombe gefunden.**

* **Belgrad**, 13. Oktober. Zwischen den Arnautenstämmen in der Umgebung von Jakowitza sind heftige **Kämpfe** infolge **Blutrache ausgebrochen.** 3000 Mann sind unter den Waffen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 12. Oktober 1894.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Johann Bargel mit Anna Ernst, Rheinische Straße 122. Schneider Wilhelm Brennecke mit Luise Sander, Katharinenstraße 1. Schuhmacher Ludwig Naulf mit Charlotte Ruppert, Taubenstraße 11. Bergarbeiter Otto Görlitz mit Charlotte Giesiewski, Hermannstraße 40. Brauereiarbeiter Heinrich Schmidt mit Luise Freund, Bornstraße 86. Milchhändler Karl Präske mit Emilie Voßhardt, Sonnenstraße 4. Kommis Friedrich Hardt mit Emilie Meierling, Wißstraße 6.

Geburten. 1 Sohn: Polsterer Konrad Schümmelfeder, 1. Kampstraße 133. Restaurateur Paul Pollack, Brückstraße 47. Tagelöhner Simon Ostrowski, Remystraße 12. Fabrikarbeiter Josef Kirsch, Union-Vorst., D-Straße 47. Zimmermann Gustav Stoltefuß, Burgwall 9. Fabrikarbeiter Wilhelm Niewels, Hermannstraße 7. Bergmann Franz Knust, Marschallstraße 1. — 1 Tochter: Droguist Hugo Brabänder, Brückstraße 50. Hohofenarbeiter Johann Gronemeyer, Oswaldstr. 4. Schlosser Heinrich Streffing, Heilige Gartenstraße 56. Buchbinder August Hecker, Sunderweg 27. Zimmermann Gustav Daum, Knappenberger Straße 22. Bureaudiener Franz Walter, Amalienstraße 3. Zuschläger Nikolaus Reinemann, Blumenstr. 19. Kokesarbeiter Franz Gehling, Juliusstraße 21. Fabrikarbeiter Heinrich Krasse, Blumenstraße 6. Maurer Heinrich Borsmann, Adolfstraße 5.

Todesfälle. Josef Jerschinski, Bülowstraße 1, 2 J. Ehefrau Elisabeth Brinkmann, geb. Füllegrabe, Lange Straße 25, 57 J. Ehefrau Wilhelmine Heuser, geb. Höttler, Hahnenmühlenweg 28, 39 J. Otto Willhardt, Alter Mühlenweg 61, 5 M. Johann Bonnekob, Wüstenhof 17, 7 M. Paul Nettelstroth, Leopoldstraße 25, 1 J. Lisette Röse, Alter Mühlenweg 71, 4 M.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß bei Anzeigen von Geburten, Sterbefällen und bei Erteilung von eheamtlichen Einwilligungen zum Aufgebote Legitimationspapiere, wie Steuerzettel, Anmeldebescheinigungen 2c. mitzubringen sind, wenn Laufereien vermieden werden sollen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Koks-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Donnerstag, den 11. Okt. d. J. 12 128 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 11 242 Doppelwagen. Gefehlt haben 886 Doppelwagen.

* **Köln**, 12. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00, Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 13,00, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Oktober 46,60 Br., per Mai 45,60 Br. — Schön.

* **Bremen**, 12. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse. (Sehr fest. Loko 5,00.

* **Glasgow**, 12. Okt. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 6 d.

* **Glasgow**, 12. Oktober. Die Vorräte von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 294 974 Tons gegen 331 040 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hohöfen beträgt 14 gegen 48 im vorigen Jahre.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	11./10.	12./10.		11./10.	12./10.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen November	55½	56⅛
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	56½	56⅝
Mehl Januar	2,05	2,05	Mai	61⅜	61⅛
Mais Okt.	55¾	55¼	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	56½	56⅜	Schmalz, Rothe Broth.	8,25	8,25
Oktbr.	—	54⅞	Kaffee Nr. 7.	15¾	14¾

* **Chicago.** (Telegramm.)

	11./10.	12./10.		11./10.	12./10.
Weizen Okt.	56¾	51	Mais Dezember	47⅝	47⅝
Dezi	52⅞	52	Mai	49⅝	49⅝
Mais Oktober	49⅝	49⅜		—	—
November	49⅛	49⅛			

Weizen eröffnete schwach, im weiteren Verlauf zurückgehend, dann trat Erfolg ein. Schluß stetig. Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, erholte sich aber später teilweise wieder.

Einige Herren können noch an einen besseren, bürgerlichen
Privat-Mittagstisch
theilnehmen.
Näheres unter E. F. s 5906 an die Geschäftsstelle.

Berger's
Germania
Cacao
Fabrik in Pössneck in Thüringen.

Schlackensand,
vorzüglich zum Mauern geeignet, liefert billigst s5306
Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund.

Geschäftshaus,
3stöckig, massiv, mit Remise, großen, gewölbten Kellern u. ger. Hofeinfahrt, Märkische Straße 10, zu jedem Engrosgeschäfte, sowie auch zum **Ausbau** für ein **herrschaftl. Wohnhaus sehr geeignet**, ist **preiswerth** zu **miethen** bezw. zu **kaufen** von 13592§
Frau Oberstadt.

Für Metzger.
In einer Nachbarstadt Dortmunds ist eine
Besitzung,
worin seit einigen Jahren eine flotte **Rind- u. Schweinemetzgerei** betrieb. wird, unt. günst. Beding. zu verk. Ang. u. E 13155 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Häuser-Verkauf.
Die neuerbauten Wohnhäuser, Hamburger Str. Nr. 14 u. 16, nebst Gärten sind zu verkaufen. Näh. Jägerstr. 30. j

Zu einem Kinde, welch. f. 2. Jahresst. (6. Kl.) vorbereitet werden soll, **Mitschüler** (Lernanfänger) gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. 13927§

Gründlicher **Unterricht** im Glanzbüg. Kurs. 5 ℳ. Kielstraße 7, 1 Tr.,

Bäckerei
und Conditorei, sehr flottes Geschäft, sofort krankheitshalber billig zu verkaufen. j 13934
Die Geschäftsstelle sagt wo.

Auf sofort gesucht: **ein Zimmer u. passender Raum zur Anlage eines kleinen Brennofen** in oder in nächster Nähe von Dortmund.
Schriftliche Angebote unter 13929 an die Geschäftsstelle. †

Eine brill. **Landstelle**, 100 Morgen gut. Mittelboden, soll m. compl. leb. u. toten Inventar u. voller Ernte für ℳ 18 000 mit 4—5000 ℳ Anzahl. verkauft werden. s 5891†
B. Henkevoß, Hamburg-St. Pauli,
Wilhelminenstr. 12, II, r.

Ein photographischer Apparat, Magazin camera mit 12 Platten, ist billig zu verkaufen. '13932
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Z.

Ein emaillirter **Tafelherd, Küchenschrank, Tisch, Bettstelle** mit Matr. u. sonstiges **Küchengeräth** billig zu verkaufen. ; Marschallstr. 15.

Verlegte meine Wohnung nach **Ardeystr. 1**, Ecke der Märkischen Str.
† Wwe. **Glitschenstein**, Clavierlehrerin.

1 Nußb.-Kleiderschrank, 1 Regulir-Ofen, 1 Kanarienvogel mit Bauer, umständehalber zu verk. Hedenstr. 5a.

Dünger wird billig abgegeben. j Kesselstr. 34.

4zöllige Sturzkarre zu verkaufen. Rolandstr. 4.

G. erh., gr. **Wiege** zu verk. Steinstr. 14.

☞ Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vacanzen-Post" in Eßlingen a. N. †

Carl Schoenhals
Emmy Schoenhals
geb. **Kunick** s5909
Vermählte.
Magdeburg, d. 10. Oct. 1894.



Ein Haus
in der **Neuen Radstraße** bin ich beauftragt, sehr billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder per 1. Februar 1895 zu vermiethen. In demselben wird seit langem ein Colonialwaaren-Geschäft betrieben, es eignet sich aber auch für eine Bäckerei. 2 Backöfen sind vorhand.
Joseph Friede,
13924 ; Brückstraße 7.

Kartoffellieferung.
Etwa 1180 Zentner Kartoffeln für das städtische Krankenhaus, Armenhaus, Waisenhaus, Wöchnerinnenhaus und die Kinderbewahranstalten **frei** Keller zu liefern. Geschlossene Anerbieten bis zum 20. Oktober im Stadthause, Olpe 1, Zimmer 13 und Proben im Luisenhospitale abzugeben. js5903

Speisekartoffeln
in Waggonladungen hat ab allen Bahnstationen billigst abzugeben.
Wwe. Louise Ritter, Kempen (Pos.)
Kartoffel-Export und Saatkartoffels 5910, Geschäft.

200 Centner hochfeine **Speisekartoffeln** (magnum bonum) hat abzugeben 13940,
Wilh. Sahe, Landwirth,
Westönnen bei Werl.

Bestellungen
auf Buchen- und Eichenpflanzen erbitte bis 1. November dieses Jahres machen zu wollen. 13923§
Dellwig bei Marten.
Thüer, Förster.

Vier Kronleuchter,
2- bis 3armig, sowie 13859j
ein Billard,
wenn auch gebraucht, zu kaufen gesucht.
H. Kleppe,
„Kaiserhof", Königswinter.

Wer ertheilt **Unterricht** in Französisch und Englisch? Schriftl. Ang. unter F B 13933 an die Geschäftsst. j

Gold. Medaillon verloren.
Geg. Belohn. abzug. Märk. Str. 21. f

Ein brauner Teckel
entlaufen. Abzug. Poststr. 44, 1. Et.
Vor Ankauf wird gewarnt. 8868§

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.
Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".
Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Inspector
von erster deutscher **Lebensversicherungs-Gesellschaft** für **Westfalen** gesucht. Geeignete Persönlichkeiten, besonders Agenten, die schon mit Erfolg thätig gewesen sind, belieben Angebote u. M. 747 an **Rudolf Mosse, Dortmund**, einzureichen. s 5055 †

Tagschneider
sucht
J. Stübben.

Tüchtiger, energischer
Ingenieur,
welcher im Eisenkonstruktionsfach theoretisch wie praktisch gründlich ausgebildet und erfahren ist, auch Kenntnisse im allgem. Maschinenbau besitzt, wird von einer Maschinen-Fabrik Nord-Deutschlands als technischer Leiter zu engagiren gesucht.
Schriftl. Angebote unter 13939 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. §

Wir suchen einen tüchtigen
Agenten,
welcher mit der **Branntwein-** und **Kaffee-Kundschaft** vertraut ist.
F. & H. Kauert,
Crefeld. s 5908§

Zum 1. Januar u. J. oder früher suchen wir zur Führung der Calculation und Lohnjournale einen in diesen Arbeiten erfahrenen !13810
Buchhalter.
Schriftliche Meldungen erbitten wir unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche.
Bochum, den 10. October 1894.
Bochumer Eisenhütte.
Heintzmann & Dreyer.

Ein älterer,
ordentlicher Mann,
unverheirathet, wird für leichte Hausarbeit bei mäßigem Lohn und freier Station gesucht. '13935
Oesterbolzstraße 140.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Grob- und Feinbäckerei** zu erlernen, gesucht. ;
Kaiserstraße 76.

☞ Ein **Junge gesucht** zum Gläserspülen. §
Restaurant „Krone".

Ein **Metzgerlehrling** gesucht. j
Rheinische Straße 84.

Ein flotter **Junge** als Kellner gesucht. 1. Kampstraße 48. j

Haushält., mehrere tücht. **Küchen- u. Hausmädchen, Mädchen**, d. m. k., **Mädchen** v. 15—16 J. u. **Ackerkn.** erhalten sof. Stellen. Weberstr. 18. j

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
für einen kleinen Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.'

Ein solides, properes
☞ **Küchenmädchen**,
das in besseren Häusern gedient hat und selbstständig kochen kann, zum 15. Novbr. cr. gesucht. ;
Arndtstraße 25.

Ein **Fräulein** von auswärts, aus guter Familie, sucht Stellung in Dortmund in besserem Hause als Stütze der Hausfrau.
Schriftl. Angebote u. C W 13933 in der Geschäftsstelle niederzulegen.'

Geb. **Fräulein** mit schöner Handschrift **sucht** Stellung für schriftl. Arbeiten. Schriftl. Angebote unter A Z 100 marktpostlagernd Dortmund erb.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort event. 1. Novbr. eine tüchtige, evang. **Ladengehülfin.**
Bewerbungen unter A 13926 richte man an die Geschäftsstelle. §

Ein älteres Mädchen von auswärts **sucht St. a. Haushälterin.**
Näh. Annenstraße 1, im 3. Stock. †

Suche zu November ein in der Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen.**
Frau J. Hoffer, Westenhellweg. §

Ein tücht. Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen zum baldigen Eintritt gesucht. Münsterstr. 2. j

Ein ord., ev. **Dienstmädchen**, welches alle Küchen- u. Hausarb. verst. u. gute Zeugn. hat, ges. Westenhellweg 105. §

Ein ält. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Zu erfragen in der Gesch. 13930 †

Eine **tücht. Sortirerin** gesucht.
Fr. Kreitz, Priorstraße. §

Eine gesunde **Amme** auf sofort gesucht. Rheinische Straße 146. j

Eine **Waschfrau** ges. Kuhstraße 23. †

Ladenlokal.
Ein schönes Ladenlokal in **Langendreer-Bahnhof**, beste Lage, für jedes Geschäft passend, zum 1. Nov. preiswerth zu vermiethen. j
Offerten unt. Z 512 an das **„Märkische Tageblatt", Witten.**

Eine hübsche, abgeschlossene j
Mansardenwohnung,
4 Zimmer mit Veranda ist per sofort oder später zu vermiethen. 13673 j
Bremerstraße 38.

Vom 1. Nov. ab sind 2 geräumige, **schöne Parterre-Zimmer** mit zugehörigem Flur und separatem Eingang zu vermiethen. 13937j
Näheres Johannesstraße 38, 1 Tr.

Verziehungshalber 2 **Zimmer**, 2. Et., 2—3 freundl. Bodenzimmer mit Keller an kinderlose Familie zu vermiethen.
† Hermannstraße 4.

Westenhellweg 142
ist ein **Ladenlokal** mit oder ohne Wohnung sof. od. später zu verm. 13808j

Drei Zimmer in der 2. Etage per 1. November oder 1. Februar zu vermiethen. [13391 Nordstraße 48.

Herrschaftliche **Part.- oder 2. Etage**, 6 Zimmer, 1—3 Manf. u. Garten, ist Febr. z. vermiethen. Märkische Str. 38.†

Eine **Wohnung** v. 3 Z. versetzungsh. sofort zu verm. Huckarder Str. 98. †

Eine **Wohnung** auf sofort zu verm.
† Lange Straße 64.

Wohnung v. 3 Z. u. Bodenz. sof. od. zum 1. Nov. zu verm. Steinstr. 27.†

2 **Zimmer** an stille Fam. auf 1. Nov. zu vermiethen. Uebelgönne 18.'

5 sch. Räume n. Zub. u. Gart. sof. od. sp. zu verm. N. Prinz Wilhelmstr. 7.

Bureauräume gesucht.
Für das Bureau einer Berufsgenossenschaft werden zum 1. Mai 1895 3—4 helle Räume im östlichen Stadttheile (Hamburger-, Bremer-, Holländische, Weißenburger-, Schwanen- oder Saabrückerstraße bevorzugt) gesucht.
Gefl. schriftl. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung sind in der Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 13873 abzugeben. §

2 einfach möbl. Zimmer
mit Frühstück sofort od. später zu verm.
Näheres in der Geschäftsst. '13721

3 schön **möbl. Zim.** in der Nähe des Burgthors an 1 oder 2 Hrn. pr. sof. zu verm. 13903 Gnadenort 6. e

Ein möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Hakenstraße 9.

2 anst. Leute erh. **Schlafstelle**, ev. auch mit Kost. Polackengasse 8. j

Fein möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Bremerstraße 36. j

2 anständ. Leute erhalten **Kost und Logis.** Heilige Gartenstr. 24. j

2—3 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Bornstr. 17. a

Schlafstelle offen. Falkenstr. 10, l. j

Sch. **Schlafst.** zu v. Kielstr. 21, II. j

Schlafst. offen. Weberstr. 28, 1. Et. a

Kost u. Logis. Lütgendortmunderstr. 6. e

Selten sich bietende Gelegenheit zum Einkauf

Neuer Damen-Mäntel.

In allernächster Zeit verlegen wir unsere Special-Abteilung

s 5902

Damen-Mäntel

in unsere neuen, im Umbau begriffenen, großen Parterre-Lokalitäten Westenhellweg Nr. 3. Um den Umzug zu erleichtern, haben wir uns entschlossen,

sämmtliche Damen-Mäntel, wie: Jaquettes, Regenmäntel, Radmäntel, Câpes und Kindermäntel,

nur letzt erschienene Neuheiten,

zu von keiner Seite gebotenen billigen Preisen zu verkaufen.

L. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1 u. 3. **Dortmund.** **Westenhellweg 1 u. 3.**

Für strenge Reellität, aufmerksame, koulante Bedienung bürgt der Ruf unserer seit 30 Jahren bestehenden, weithin bekannten Firmen.
Zweiggeschäfte: Essen, Gelsenkirchen.

Felix Hybbeneth,

Burgwall 41—43. DORTMUND. Burgwall 41—43.



Prachtvolle **Muster zur Ansicht** in meinen Schaufenstern.

Niemand versäume, vor Anschaffung eines Ofens mein reichhaltiges Lager anzusehen.

Felix Hybbeneth,

Burgwall 41—43. Dortmund. Burgwall 41—43.

Special-Geschäft für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Stets Eingang von Neuheiten,
passend für Festgeschenke. s 5898

Allerliebste

neue, hübsche, bunte:

Küchentöpfe	Mk.	0,50,
Oel- und Essigkrüge	„	0,50,
Salz- und Mehlbehälter	„	1,00,
Brodplatten	„	0,30,
Kuchenteller	„	0,50,

etc. etc.

Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage,

Dortmund.

Bei Baarzahlung 5 Procent. [13875

Weihnachtsfest und Musik.

Es liegt eine gewisse Zusammengehörigkeit in dieser Verbindung. Ein Piano ist das beste aller Weihnachtsgeschenke. **Musik** bildet einen Theil der Erziehung. Sie ist eine Nothwendigkeit geworden. Jedem Kinde sollte man den Vortheil einer musikalischen Erziehung zu theil werden lassen. Das Piano ziert und verschönert das Haus, seine sanften Töne verscheuchen die Sorgen des täglichen Lebens. Ich kann Ihnen ein gutes Klavier für sehr wenig Geld geben, ein besser ausgearbeitetes für mehr. Sie können es gegen Kassa kaufen, wobei der Preis bedeutend ermäßigt wird, oder auf Abzahlung.

Mein Magazin bietet eine sehr große Auswahl der besten Firmen, die zum Theil noch jüngst mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

Langjährige Garantie.

F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3,

13928] Pianoforte- und Musik-Instrumenten-Handlung.

Neu eingegangen:

Große Posten eleganter Regenmäntel

in den neuesten Façons,

zu **5½, 8, 10, 15 Mk.** und höher.

Große Posten hochmoderner Jaquettes

zu **3½, 6, 9, 14 Mk.** und höher.

Kindermäntel,

reizende Neuheiten, von **Mk. 1,50** an.

s 5904

S. Nassau,

Dortmund, Westenhellweg 22.

Wir beehren uns den Empfang der neuen

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffe

für Herbst und Winter,

in den besten **englischen** und **deutschen** Fabrikaten, anzuzeigen.

Bei billigster, preiswerther Berechnung sichern wir die allerbeste Anfertigung und Ausstattung zu.

Preise der Anzüge von 75 Mk. an bis zu den feinsten Qualitäten. 13936

Braun & Elkan,

Fernsprecher 435. Dortmund. Brückstraße 18.

Stadt- Theater.

Sonntag, den 14. Oktober 1894:

2. Gastspiel des Heldentenors Werner Alberti
vom Königl. Landestheater in Prag. s 5905

„Die Hugenotten."

Große Oper mit Ballet in 5 Akten von G. Meyerbeer.
Raoul de Nangis . . . . . Werner Alberti a. G.
Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 15. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, den 16. Oktober 1894. (Vorst. in der 2. Serie.)

3. Gastspiel des Heldentenors Werner Alberti
vom Königl. Landestheater in Prag.

„Der Barbier von Sevilla."

Komische Oper in 3 Akten von Rossini.
Graf Almaviva . . . . . Werner Alberti a. G.
Hierauf: **Grosses Tanzdivertissement,**
arrangirt und ausgeführt von Balletmeisterin Frl. Charlotte Krause und den Damen Zimmermann, Flora, Stewien, Cubin, Gudewill und Oppermann.

Eröffnete meine neu erbaute

Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten.

Bonn, Lennéstr. 46. s5776

Prof. Krukenberg.

Stellen-Vermittelung für Kaufleute

durch den **Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig.** Anmeldungen bei der Geschäftsstelle in **Dortmund,** Hohenzollernstr. 1. s5755

Hyacinthen-Gläser,

weiß	M	0,15
farbig	„	0,20
Patent	„	0,50

13874§

Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage,

Dortmund.

Moosbinden,

Gesundheitsbinden f. Damen,
ärztlich bestens empfohlen,
stets vorräthig bei s 488 f

J. Hybbeneth,
Uhrmacher, Optiker,
Ostenhellweg 53.

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen M 1,45
„ 24 „ „ 1,65
empfiehlt und versendet 1697
S. Wolff,
Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Billig zu kaufen:

2 große 4" Landwagen,
— so gut wie neu —
2 große Kaffeebrenner,
1 „ Trockenofen,
2 „ Bottiche,
Decimal- und Balken-Waagen,
diverse große und kleine Fässer,
sowie **gebrauchte Säcke** 2c. bei

Carl Oberstadt,
13593 Märkische Straße Nr. 10/12.

Lagerplatz

mit Bahnanschluss
hat zu vermiethen. ; 5294
Dortmund. **Rud. Leistner.**

---

2 gut erhaltene dreiarmige

Gaskronleuchter

billig abzugeben. !13908
Näheres Ostenhellweg 33.

Schmidts Panorama,

Hotel „Am breiten Stein", part.
Weg. des zahlreichen Besuches bleibt bis Samstag Abend, den 20. Oktober:

Paris u. Carnots Trauerzug.

Extra-Ausstellung:

Das Colossal-Gemälde:
„Der Streik der Arbeiter"
von Professor W. Luskina. In Wien von 20 000 Personen besucht.
Entree Panorama und Gemälde 50 ₰, Kinder 30 ₰. 13922 †

Fredenbaum.

s 5906

Sonntag, den 14. Okt. 1894:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig Nr. 57, zu Wesel, unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn **Weyler.**

Eintrittspreis à Person 50 ₰.
Anfang 3½ Uhr.

Concerthaus,

Rheinische Straße 32.
Täglich:

Grosses Concert

der **Wiener Damen-Kapelle.**
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
13636] **Entree frei!**

Modes.

Damen- und Kinderhüte

werden geschmackvoll und billigst angefertigt. Aeltere Sachen werden aufgarnirt. Modelle zur Ansicht.

Adolfine Sperber,
Kaiserstraße 27, III.

Australisches

Ochsenfleisch

Neue Sendung feinster Qualität ist eben wieder eingetroffen. 13925;

Der Verkauf findet statt Hakenstraße Nr. 1 und Kaiserstraße Nr. 14.

Carl Zander.

Hunderte von räudigen Hunden

und Katzen verdanken ihr Leben nur der wunderbaren Heilkraft des vollkommen unschädlichen Apotheker E. Raetzig'schen **Parasiten-Crême's.** Dieses Mittel allein heilt die Räude, Flechten, Läuse etc. und haarlosen Stellen der Thiere. Per Büchse M. 1.50 bei Apotheker

In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24. s 4233

Landstelle,

96 Morgen, soll mit compl. Inventar, Dampfmaschine 2c., nebst voller Ernte, für 33 000 M. mit 5000 M. Anzahlung verkauft werden. **B. Henkevoß,** Wilhelminenstraße 12 II r., **Hamburg-St. Pauli.** !s5875

Zwei kleine Häuser

mit Garten, im westl. Stadtteil, in der Nähe zweier Schulen u. Straßenbahnhaltestellen gelegen, preiswert bei ger. Anzahlung zu kaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. 13625

Dritte Ausgabe.
Nr. 283. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 14. Oktober 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin,** 12. Oktober. Das banale Wort, daß nichts so heiß gegessen wird, wie man es gekocht hat, wird sich auch in der bevorstehenden politischen Kampagne bewahrheiten. **Die Abänderung des § 130 des Reichsstrafgesetzbuchs,** zu der anscheinend auch der Reichskanzler seine Zustimmung gegeben hat, kann auf eine Mehrheit im jetzigen Reichstage nicht rechnen. Die Forderung, daß schon derjenige bestraft werden soll, der verschiedene Klassen der Bevölkerung gegen einander aufreizt, daß also die jetzige Einschränkung fortfallen soll, wonach eine Anreizung „zu Gewaltthätigkeiten" vorliegen müßte, diese Forderung schneidet in die Interessen von Parteien ein, auf die der Reichskanzler sonst rechnen könnte. Es ist nicht denkbar, daß die Polen zu einer solchen Vorlage ja sagen möchten, und von der freisinnigen Vereinigung gilt erst recht dasselbe. Daß das Zentrum einem veränderten § 130 nicht zustimmen kann, ist selbstverständlich. Nichts verpflichtet vorläufig zu der Annahme, daß die Nationalliberalen sämtlich für die angekündigte Aenderung stimmen werden. Eine Mehrheit kann es also unter keinen Umständen geben, zumal auch die Antisemiten sich hüten werden, ihrer Agitation durch sehr dehnbare Bestimmungen Fesseln anzulegen. Hiernach käme zweierlei infrage, entweder daß von diesem Reichstage an einen neu zu wählenden Berufung eingelegt wird, oder aber, daß die verbündeten Regierungen sich mit der „Quittung" über das Mißlingen ihrer Absichten bescheiden. Die letztere Möglichkeit ist bisher so ziemlich von allen Seiten abgelehnt worden, vielmehr man hat sich mit ihr als etwas überflüssigem, das garnicht in Erwägung gezogen werden könne, überhaupt nicht beschäftigen mögen. Und doch wird man die Wahrscheinlichkeit, daß es zu diesem, allerdings matten Ausgange kommen wird, für größer als die andere zu halten haben, wonach eine Reichstagsauflösung und ein schwerer Konflikt die Folge der Ablehnung durch den Reichstag sein müßte. Es gehört außerordentlich viel Wagemut dazu, sich aus Neuwahlen einen Reichstag hervorgehend zu denken, der eine zweite Auflage des Reichstages von 1887 bis 1890 bildete. Auch glaube gar keiner, daß die Unmöglichkeit jetzt möglich gemacht werden könnte, und die Frage ist somit nur, ob sich der Reichskanzler opfern will, indem er die moralische Verpflichtung zur eventuellen Auflösung übernimmt, oder aber seine Zustimmung zu dem Versuche einer antisozialdemokratischen Gesetzgebung davon abhängig macht, daß es bei dem Versuche sein Bewenden behalten möge, falls er mißlingen sollte. Nach der bisherigen Stellung des Grafen Caprivi zu diesem ganzen Fragenkomplex ist kaum anzunehmen, daß er jene moralische Verbindlichkeit zu tragen Lust hätte. Seine Organe machen ja gar kein Geheimnis daraus, daß es die Anregung zu dem jetzt geplanten Vorgehen nicht gegeben hat, daß er allerdings mitthun werde, aber doch wohl ohne die rücksichtslose Energie, mit der er sich vor sein eigenstes Werk, die vorjährige Militärvorlage, gespannt hatte. Müßte er aus dem voraussichtlichen Scheitern tiefgehender Eingriffe in das gemeine Recht einen Konflikt erwachsen sehen, dessen Ueberwindung auf verfassungsmäßigem Wege unübersehbare Schwierigkeiten bereiten würde, so könnte man seiner Klugheit zut auen, daß er das alsdann Notwendige lieber gleich thut, also zurücktritt. Wenn davon keine Rede ist, so wird man bis auf weiteres annehmen dürfen, daß die demnächstige Entwickelung nicht ganz im Sinne der Gegner des Reichskanzlers verlaufen wird. Die Durchsetzung von Repressivmaßregeln gegen die Sozialdemokratie kann doch immer nur einen Teil und nicht einmal den größeren des „Kampfes gegen den Umsturz" bilden; sie muß durch positive Reformarbeit ergänzt werden, eine Aufgabe, die keine Gegnerschaft im Reichstage hervorrufen wird, und auf die sich die verbündeten Regierungen zurückziehen könnten, auch wenn die Eulenburgsche Novelle gefallen sein wird. Die Verhältnisse liegen natürlich im preußischen Landtage wesentlich anders. Wenn hier die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts glatt durchgehen wird, so sollte man festhalten, daß auch der Name des Grafen Caprivi unter der betreffenden Vorlage stehen wird, daß also Niederlage und Erfolg in beiden Parlamenten kompensirt werden können.

* **Berlin,** 12. Oktober. In der am 11. d. M. unter dem Vorsitze des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des **Bundesrats** wurden die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Anweisung zur chemischen Untersuchung des Weines, die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß Lothringen für 1893/94, die Vorlage, betreffend den Entwurf von Vorschriften zur Abänderung der Bestimmungen über die Einziehung der für die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute zu entrichtenden Beiträge, und die Vorlage, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung einer Konkursstatistik, — den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Von den Beschlüssen, welche die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr gemäß der ihnen erteilten Ermächtigung über die Vorlage, betreffend die Zollbehandlung der Verschnitt-Weine und Moste, gefaßt haben, wurde Kenntnis genommen. Außerdem wurden Eingaben vorgelegt.

* **Kronberg,** 12. Oktober. **Der König von Griechenland** traf gestern in Schloß Friedriedrichshof zum Besuche der Kaiserin Friedrich ein und reiste heute nach Wien weiter.

Ausland.

* **London,** 12. Oktober. Wie dem „Reuterschen Bureau" **aus Shanghai** gemeldet wird, soll dort ein Gerücht verbreitet sein, nach welchem China Friedensverhandlungen angeknüpft und sich angeblich erboten hätte, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen, sowie eine Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen.

* **London,** 12. Oktober. Nach einer Meldung aus Tokio haben **japanische Kreuzer** das chinesische Schiff „Tenkyomaru" genommen.

Aus Shanghai wird berichtet, **die Stadt Tientsin sei von schlecht bewaffneten Soldaten überfüllt,** die infolge des ausstehenden Soldes unzufrieden wären. Ihre Anwesenheit sei sowohl für die Chinesen selbst wie für die Europäer eine Gefahr.

* **Kopenhagen,** 12. Oktober. **Der König** hat die Eröffnung des hiesigen **Freihafens** auf den 9. November festgesetzt.

* **Christiania,** 12. Oktober. **Bei den Storthingswahlen** haben von 17 555 Stimmberechtigten 16 221 ihre Stimmen abgegeben. Die Zählung der Stimmen wird wahrscheinlich erst morgen früh beendigt sein.

* **Petersburg,** 12. Oktober. **Der „Regierungsbote" meldet: Der Kaiser und die Kaiserin** besuchten gestern Massandra und verweilten dort gegen anderthalb Stunden, der Kaiser besichtigte die dortige reiche Baumschule. **Auf der Rückkehr nach Livadia** fuhren die Majestäten durch Jalta, wo die Straßen von Menschen erfüllt waren. Das Wetter ist trübe, aber still und warm.

* **Wilna,** 12. Oktober. Nach achttägiger Verhandlung des **Prozesses** gegen die Leute, welche sich seinerzeit in Kroshi (Kreis Rossieny) den Behörden widersetzt hatten, wurden verurteilt: Markiewitsch, Brazlowski, Rymkus und Zutow zu 10jähriger Zwangsarbeit, drei andere Angeklagte zur Deportation nach Tobolsk, drei zu 1jähriger Zuchthausstrafe, zwei zu 4monatlicher Gefängnisstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden teils zu Arreststrafen verurteilt, teils freigesprochen. Der Gerichtshof beschloß indessen, beim Kaiser um Umwandlung der 10jährigen Zwangsarbeit in 1jährige Gefängnishaft und um Begnadigung aller übrigen Verurteilten nachzusuchen.

* **Bukarest,** 12. Oktober. Sofort nach dem Bekanntwerden der **Entbindung der Erbprinzessin** sandten der Ministerrat, der Bürgermeister, die Behörden und zahlreiche Private Telegramme nach Sinaja. Die Stadt ist beflaggt. Der Ministerpräsident und der Justizminister begaben sich gestern abend nach Sinaja.

* **Simla,** 12. Oktober. (Telegram des „Reuterschen Bureaus".) **Nach Meldungen aus Kabul ist in dem Befinden des Emirs von Afghanistan** eine Besserung eingetreten.

* **Yokohama,** 12. Oktober. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) **Der japanische Gesandte in Korea,** Otori, ist zurückberufen worden, weil ihm die Einführung von Reformen nicht gelungen ist. Graf Inouye wird sich demnächst nach Korea begeben.

Gerichtliche Entscheidung.

Halle, 11. Oktober. **Schwurgerichtsverhandlung gegen den mutmaßlichen Frauenmörder Wetzestein.** Ueber die weitere Verhandlung des heutigen dritten Tages ist folgendes zu berichten: Es wurde zunächst eine größere Zahl von Personen vernommen, die den Angeklagten vor und nach dem Attentat in der Schule, in der Liebenauerstraße, in der Umgegend der Schule gesehen haben. So bekundete Frau Wolfgang, daß Wetzestein am Mittwoch vor jener Bluthat bei ihr im Hause, Liebenauerstraße 158, dicht neben der Schule, gebettelt habe, und Kutscher Ulrich und Frau, daß sie den Angeklagten am 10. Juni, nachmittags um 1/2 2 Uhr, auf dem röpziger Wege nach Beesen zu, dann um 3/4 3 Uhr in der Richtung nach der Liebenauerstraße über die Aecker hätten gehen sehen, wobei ihnen schon beim ersten Zusammentreffen dieser Mann aufgefallen sei, in dem sie, nachdem sie von dem Attentat gehört hätten, sofort den Thäter gemutmaßt hätten. Der Bahnwärter Winkler, der den Wetzestein schon länger kennt, hat ihn um 2 Uhr an der Ecke der Beesener- und Friedensstraße getroffen. Frau Rappsilber und ihr Sohn Max haben Wetzestein beobachtet, wie er, auf einem Steinhaufen stehend, nach den Leuten geblickt hat, welche die Leiche der Frau Becker umstanden. Frau Marie Möbius kennt den Angeklagten seit seiner Kindheit und hat ihn um 3 Uhr nach der Schule zugehen sehen. Die 10jährige Helene Schmidt hat beobachtet, wie er sich in der Nähe der Schule hingelegt und später die Schulhofmauer erklettert hat, worauf sie bald die Hülferufe der Frau Dönau gehört hat. Der Knabe Trautmann ist dem fliehenden Attentäter, den er wie alle übrigen jetzt vernommenen Zeugen mit Bestimmtheit in Wetzestein wieder erkennt, verfolgt, ist jedoch, als dieser ihm drohte, zurückgeblieben. Auf der Flucht nach Böllberg hin ist Wetzestein dann noch von dem Militärinvaliden Gerlach, dem Knaben Nobling, einer entfernten Verwandten, der Frau Karoline Wetzestein, dem Knaben Hugo Gerlach, dem Knaben Dohndorf, dem Schuhmacher Keutsch u. s. w. gesehen worden; einige dieser Zeugen wollen bemerkt haben, daß er Blut an den Händen gehabt und sich dieses am Getreide abgewischt habe. Wetzestein bezeichnete alle diese ihn belastenden Aussagen als unwahr, als Schwindeleien. Weiter wurde der Arbeiter Hugo Hilpert vernommen. Dieser ist an dem Tage, als die Leiche der Frau Krahmer aus der Saale gezogen war, von der Heide, wo er mit Wetzestein, wie schon öfter zusammengewesen war, beim Heimweg auf der Elisabethbrücke stehen geblieben und hat Wetzestein aufgefordert, mit an die Stelle zu kommen, wo die Leiche der Frau lag, umstanden von zahlreichen Neugierigen. Wetzestein hat darauf gesagt: „Laß mich doch, das ist ja doch bloß eine tote Frau!" und hat dann zum Heimweg gemahnt. Da mehrere Geschworene, die auch an jenem Tage jene Straße passirt haben, behaupten, daß man von der Elisabethbrücke keineswegs habe erkennen können, ob es der Leichnam eines Mannes oder einer Frau gewesen, erklärte Hilpert, daß er und Wetzestein vorher schon von den Leuten gehört hätten, daß eine Frau aus der Saale gezogen worden sei. Zur Aufklärung der näheren Verhältnisse bei diesem Vorkommnisse soll noch ein gewisser Schauerhammer vernommen werden. — Unterdessen ist der Gärtner Block erschienen, in dem die Frau Schmidt nicht den Mann erkennt, der am 9. Juni den Wetzestein in der Gegend nach Beesen zu begleitet hat; ebenso wenig erkennen die beiden Gerhardtschen Töchter in ihm den Begleiter Wetzesteins bei dem Besuch, den der letztere an einem Sonntag-Abend seiner Schwester abgestattet hat. Es werden dann die Strafgefangenen Kellner Schmidt und Arbeiter Schaffenhauer vorgeführt, die dieselbe Zelle mit Wetzestein teilen. Sie bekunden, daß der Angeklagte sehr unruhigen Schlaf hat (Wetzestein behauptet, daß dies in letzter Zeit nicht der Fall sei, da er „ein reines Gewissen habe") und daß er wiederholt verdächtige Aeußerungen gethan habe, wenn er dem Untersuchungsrichter vorgeführt gewesen sei; z. B. habe er, als er von den beiden Zeuginnen Banski erkannt worden sei, nachher gesagt: „Die haben mich verraten, wenn ich die nur auch noch kalt gemacht hätte". Als der Gefängniswärter Bodenstein erzählt habe, daß die Frau Dönau und ihre Tochter aus der Klinik entlassen seien, sei Wetzestein blaß geworden und sehr erschrocken erschienen. Weiter teilten sie mit, daß Wetzestein in letzterer Zeit öfter vor sich hingelacht und gestiert, Löcher in dem Fußboden mit Brot zugeklebt und allerhand Mordgeschichten, die in einer Grube im Kellerberge in der Heide vorgekommen sein sollten, erzählt habe (er hat, wie gemeldet wurde, in der letzten Zeit den wilden Mann gespielt!); sonst hätten sie aber keine auf geistige Schwäche schließenden Anzeichen an ihm bemerkt.

Um 2 Uhr wurden die Verhandlungen bis 4 Uhr vertagt.

Nach der Pause wurden um 4 Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen. Es wurde zunächst in die Feststellung des Befundes der Leichen der drei ermordeten Frauen Handtke, Becker und Kraymer durch Vernehmung der medizinischen Sachverständigen eingetreten. Kreiswundarzt Dr. Hoffmann hat die Sektion der in der Heide aufgefundenen Leiche der erstgenannten Frau Handtke geleitet. Er teilte mit, daß die Fäulnis der Leiche schon weit vorgeschritten gewesen sei, so daß über die vorhanden gewesenen Verletzungen der Weichteile nichts bestimmtes mehr zu sagen gewesen sei. Der Schädel zeigte sich auf der ganzen rechten Seite vollständig zertrümmert, woraus zu schließen war, daß die Verletzungen durch mehrere Schläge mit einem stumpfen Instrument, etwa mit dem Rücken eines Beiles oder mit einem Hammer, ausgeführt sein müssen. Sicherlich lag keine zufällige Verletzung vor. Anzunehmen war, wenn es auch bei der fortgeschrittenen Verwesung nicht positiv sicher zu sagen ist, daß die Verletzungen der Frau Handtke zu ihren Lebzeiten beigebracht sein müssen. Die Schädel der Frauen Becker und Kramer legte dann der Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Risel vor, der daran zeigte, daß diese Schädel wie der vorher vorgelegte der Frau Handtke die typische Zertrümmerung der rechten Seite genau von der Schläfengegend aus aufweisen. Die Untersuchung der Wunden an den Weichteilen hat neben solchen mit zackigen Rändern auch Wunden mit scharfen Rändern aufgewiesen; während jene wohl mit dem Rücken eines Beiles hervorgerufen sind, muß man bei den letzteren annehmen, daß sie mittels der Schärfe eines Beiles, vielleicht auch mittels einer Hacke oder eines Spatens, wie die Becker sie bei sich hatte, ausgeführt sind. Die tödlichen Verletzungen sind zweifellos den Getöteten bei ihren Lebzeiten zugefügt. Außer auf der rechten Kopfseite wiesen diese beiden Leichen auch noch an der linken Kopfseite kleinere Wunden auf, die vielleicht durch Wendungen der durch den ersten Schlag in wehrlosen oder wohl gar sofort bewußtlosen Zustand versetzten Frauen bei den weiteren Hieben des Mörders, der blind auf seine Opfer loschlug, auf die linke Seite gekommen sind. Nach diesem Zustand ist nach Ansicht der medizinischen Sachverständigen nach der Uebereinstimmung der tötlichen Verletzungen mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß alle drei Bluthaten durch dieselbe Person verübt sind.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden dann die Verhandlungen noch bis 7 Uhr fortgesetzt und dann auf Freitag früh 9 Uhr vormittags vertagt.

Prozeß Massenez.

Dortmund, 13. Oktober.

VIII.

Heute wurde zunächst Herr **Geheimrat Langen aus Köln** vernommen, welcher lange Jahre Mitglied des Aufsichtsrats gewesen ist. Im Jahre 1883 brachte er es im Aufsichtsrate zur Sprache, daß die Herren Massenez und Hilgenstock bei der „Fertilitas" beteiligt seien, nachdem ihm dieses von Herrn Massenez mitgeteilt war. Der Aufsichtsrat hat bezüglich der weiteren Beteiligung der Herren nichts einzureden gehabt, auch ist der Schlackenlieferungsvertrag mit der Firma Milchsack zur Sprache gekommen, ebenso der Preis und alle waren erfreut, daß der „Hörder Verein" nun einen so guten Preis für seine Schlacken erhielt. In dem Umstande, daß die Direktoren als Käufer der Schlacken auftraten, habe man nichts gefunden. Ob damals von dem Konsortium Scheibler die Rede gewesen sei, weiß der Herr Gutachter nicht mehr, aber Herr Massenez habe mitgeteilt, daß er mit Herrn Scheibler die Ausbeutung des Phosphorgehalts der Schlacken übernommen habe. Der neue Vertrag vom Jahre 1890 sei von dem Aufsichtsrate gebilligt worden.

Herr Langen sollte auch Auskunft geben über die Vermögensverhältnisse des „Hörder Vereins" seit 1875, er war hierzu jedoch ohne besondere Unterlagen nicht imstande. Herr Generaldirektor Tull gab Auskunft über die jetzigen Verhältnisse. Das Aktienkapital des „Hörder Vereins" betrüge jetzt 17 millionen Mark, auf erste Hypothek seien 2 1/2 Millionen, auf zweite 7 Millionen aufgenommen. Das anfänglich kleine Werk sei im Laufe der Jahre gewachsen, es seien die Gruben angekauft worden, die Hohöfen angelegt u. s. w. Herr Rechtsanwalt Tewaag richtet an Herrn Tull die Frage: Aus den Vermögensverhältnissen des „Hörder Vereins" sei doch nicht der Schluß zu ziehen, daß der Angeschuldigte zum Nachteil des „Hörder Vereins" gehandelt habe? Herr Tull sagte, dieses sei nicht der Fall.

Herr Rechtsanwalt Dr. Sello protestirt, daß diese Materie mit in die Beweisaufnahme hineingezogen werde. Die Verteidigung sei hierauf nicht vorbereitet.

Herr **Massenez** erklärte sich bereit, auch hierüber Aufschluß zu geben, er scheue diese Erörterung keineswegs, werde es auch ein langes Kapitel werden. Er werde nachweisen, daß die Gelder zu ihrem größten Teile zu produktiven Anlagen verwandt und nur ein geringer Teil durch ungünstige Konjunkturen verloren sei.

Herr Rechtsanwalt Tewaag erklärt, es werde zur Vertagung der Sache kommen, wenn diese Beweisaufnahme geschehen solle, die Verteidigung werde und müsse umfangreiche Anträge stellen, die kurzerhand gar keine Erledigung finden könnten.

Herr Erster **Staatsanwalt Haarmann** ist der Ansicht, daß auf diese Beweisaufnahme verzichtet werden könne. Es wurde beschlossen, die Beschlußfassung vorläufig auszusetzen.

Herr **Kommerzienrat Lueg** aus Oberhausen, Generaldirektor der „Gute Hoffnungshütte", bekundet, daß er die ersten Schlackenlieferungsverträge im Januar 1883 mit der Firma Milchsack geschlossen habe. Als diese den Vertrag gelöst, habe die Schlacke wieder auf die Halde geschüttet werden müssen. In den folgenden Jahren seien nur einzelne Posten Schlacken verkauft. Im Jahre 1887 sei die Gute Hoffnungshütte einen Vertrag mit der Firma Fischer in Magdeburg eingegangen, nach welchem die Hütte eine Mahlmühle erbauen ließ und die gemahlenen Schlacken an jene Firma für 50 ℳ lieferte. Hörde hat damals schon mehr bekommen. Die Müllerei geriet Herrn Lueg jedoch nicht lange, da sich diese mit dem sonstigen Betriebe nicht vertrage. Die Mühle wurde deshalb von der Firma Fischer übernommen, die Gute Hoffnungshütte übernahm die Schlackenlieferung zum Preise von 30—40 Mark für den Doppelwaggon. Jetzt hat die erwähnte Hütte Verträge bis 1905 laufen bei einem Schlackenpreise von 50—60 ℳ für den Doppelwaggon.

Das Werk legt auch erheblichen Wert auf die Wiederverhüttung der Schlacken. Herr **Kommerzienrat Lueg** hat auch **Versuche mit dem Scheiblerschen Verfahren** nach dem Patente 34416 vornehmen lassen, die so günstig ausgefallen sind, daß daß Werk sich höchstwarscheinlich entschließen wird, das Verfahren dauernd einzuführen.

Die Versuche waren in jeder Weise zufriedenstellend, Es sind mit dem Verfahren 50 Chargen gemacht worden. doch hält Herr Kommerzienrat Lueg diese Zeit nicht für ausreichend, um die Vorteile des Scheiblerschen Verfahrens, die Ersparnis an Kalk ꝛc. in Zahlen ausdrücken zu können.

Herr Direktor Schlutius, Inhaber einer bedeutenden Phosphatfabrik, gab Mitteilung über die im Laufe der Jahre erzielten Schlackenpreise, Sachen, die schon wiederholt erörtert sind.

Es wurde nun zur Beschlußfassung geschritten bezüglich der obenerwähnten Frage, die Vermögensverhältnisse des „Hörder Vereins" betreffend.

Die Herren Verteidiger zogen sich mit dem Angeschuldigten zu einer kurzen Konferenz zurück, deren Ergebnis war, daß Herr **Rechtsanwalt Dr. Sello** erklärte: Es sei in der heutigen Verhandlung auf die Entstehung der Schulden ꝛc. des „Hörder Vereins" eingegangen worden. Die Verteidigung sei nicht hierauf vorbereitet gewesen, wohl aber der Angeschuldigte, welcher wie auf alles, auch auf diese Frage vorbereitet sei. Er bitte nun, ihm Gelegenheit zu geben, an der Hand der Geschäftsberichte in eingehendster Weise darzulegen, wie diese Schulden entstanden seien, ebenso, daß er das Werk bei seinem Amtsantritte schon in mißlichen Vermögensverhältnissen vorgefunden habe.

Herr **Rechtsanwalt Tewaag** beantragte, den anwesenden **Bücherrevisor** Herrn **Henninger** aus Berlin die Geschäftsbücher des „Hörder Vereins" zur Durchsicht vorzulegen. Herr Henninger werde diese Durchsicht in einigen Tagen beenden können. Die Verteidigung habe keinesfalls ein Interesse daran, die Sache zu verschleppen, aber im Interesse der Ehre des Angeklagten sei die völlige Klarstellung aller Verhältnisse notwendig, und wenn die Verhandlung noch die ganze kommende Woche dauere.

Herr **Erster Staatsanwalt Haarmann** erklärte, die Verteidigung sei über jeden Verdacht, die Sache verschleppen zu wollen, erhaben. Die Staatsanwalt habe die Frage nicht angeschnitten (es war dieses, wenn der Berichterstatter nicht irrt, Herr Landgerichtsrat Dr. Wolff), die Erörterung derselben sei vielleicht zur Beurteilung der geschäftlichen Erfolge des Angeschuldigten und der Persönlichkeit desselben von Interesse, doch verzichte er auf die Erörterung.

Herr Dr. **Sello** betonte nochmals, daß der Angeschuldigte ein unbedingtes Recht habe, auch über diesen Punkt Klarheit zu geben. Die jetzige Verhandlung, die in ganz Deutschland Aufsehen errege, sei entscheidend für sein ganzes ferneres Leben.

Der **Gerichtshof** beschloß dann, in die Erörterung der Angelegenheit vorläufig nicht einzutreten, da der Stand der Verhandlung bis jetzt dieses nicht für erforderlich mache. Sollte jedoch die weitere Verhandlung dieses notwendig erscheinen lassen, dann könne man auf die Sache zurückkommen.

Herr **Direktor Lob** vom Stahlwerk Hösch gab Auskunft über die Preise der Schlacken und des Phosphatmehls, wie sie seitens des erwähnten Werkes in den Jahren von 1885 bis 1891 erzielt worden sind. Die Preise schwankten in den einzelnen Jahren ganz erheblich. Herr **Salbisky aus Witten** machte ähnliche Angaben, ebenso Herr **Kommerzienrat Schüchtermann** von hier. Der letztere gab auch namentlich Mitteilungen über die Kosten des Stahlprozesses, welche bei seinem Werke erst über 100 ℳ, dann aber, nach eingeführten Verbesserungen, 80 bis 100 ℳ betrugen einschließlich der Säcke.

Herr **Albert,** Inhaber einer Phosphatfabrik in Bieberich, bekundet, noch im Jahre 1885 sei die Schlacke fast wertlos gewesen. Er habe die Produktionsstätten bereisen lassen, um festzustellen, wie groß der Vorrat an Schlacken in Deutschland sei und welche Preise anzulegen seien. Der Bericht habe gelautet: Der Vorrat ist unermeßlich, von festen Preisen ist keine Rede, man kann die Schlacke zu jedem Preise haben. Bei einem Gebote von drei bis zehn Mark seien genug Schlacken zu haben gewesen, die Werke waren froh, wenn sie sie los wurden, nur der Aufladepreis sei berechnet worden. Zu einem stabileren Preise sei man erst im Jahre 1887 gekommen, nachdem die Phosphatfabriken sich vereinigt hatten und nachdem infolge der von Herrn Professor Wagner in Darmstadt angestellten Versuche die Landwirte von der überaus günstigen Wirkung des Phosphatmehles überzeugt wurden. Noch im Jahre 1886 seien die Verkaufspreise des Mehles niedriger gewesen als die Gestehungskosten. In England sind dieselben Preisverhältnisse gewesen. Herr Albert sprach sich auch günstig aus über den Preis der sogenannten b-Schlacken. Der Herr Zeuge bezeichnet sich als den **größten Fabrikanten der Welt in phosphorsaurem Dünger;** seine Fabriken liefern täglich 100 Doppelwaggon Phosphatmehl.

Nach Beendigung der Frühstückspause handelte es sich darum, ob mit der Vernehmung der Reihe der Herren Gutachter zu schließen sei. Die Verteidigung beantragt noch die Vernehmung der Herren Ingenieur Dahl und Professor Weeren vom Patentamte in Berlin. Ersterer sollte über den Zustand des „Hörder Vereins" vor dem Eintritte des Herrn Massenez und letzterer über die Vorzüge des Scheiblerschen Verfahrens aussagen. Letzterer Herr wurde zuerst vernommen. Herr Weeren unternimmt als Dozent der techn. Hochschule alljährlich Exkursionen in die verschiedensten Industriegebiete und ist auch so nach dem „Hörder Verein" gekommen, wo er wiederholt Gelegenheit hatte, die Anwendung des Scheiblerschen Verfahrens zu studiren. Er hat Herrn Massenez zur Einführung des Verfahrens geraten und die Erfolge seien diejenigen gewesen, wie sie seitens der Herren Gutachter Spannagel, Holz, Sültemeier und Meyer geschildert. Der Herr Professor verbreitete sich des längeren über das Verfahren und die früheren Versuche, möglichst phosphorfreies Eisen herzustellen. Es hätten sich aus hiesiger Gegend namentlich die Herren Jakobi und Dr. Drewermann beteiligt, welch letzterer ein solches Verfahren auf der Höhe zwischen Dortmund und Hörde versucht, dabei aber schlechte Geschäfte gemacht habe. Es suchte sodann der Herr Professor die zwischen den Ausführungen der einzelnen Gutachter hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten zu vermitteln und namentlich auszuführen, daß dagerügte „Zuheißgehen" dem Scheiblerschen Verfahren durchaus nicht zum Nachteil gereiche, das man hierdurch an anderen Bestandteilen sparen und dieserhalb die Blasezeit verringern könne. Hierdurch verringere sich auch der Zeitverlust, der sich infolge des doppelten Abgießens der Schlacke ergeben. Er sei überzeugt, wenn die Herren Eisentechniker die von ihm angeführten Gesichtspunkte mit in Erwägung zögen, das Scheiblersche Verfahren bald keine Gegner mehr finden werde. Herrn Massenez hätten nach seiner Ansicht nur diejenigen Vorteile, welche er geschildert habe, zur Einführung des Scheiblerschen Verfahrens veranlaßt. Er schildert, welches Ansehen Herr Massenez in der Welt genossen habe, wie er, allen voran, immer auf Vorposten stehend, die Vorteile des Verfahrens erkannt habe. Einen Mann, der durch die Nutzbarmachung des Thomasverfahrens für die deutsche Industrie nutzbar gemacht und so dem deutschen Volke ein großes Geschenk gemacht, ja zum Wohlthäter Deutschlands geworden sei, den müsse man mit anderen Augen betrachten, wie einen anderen Menschen, wenn er an derartige Neuerungen herangehe. Herr Professor Scheibler wolle Herrn Massenez ein Denkmal setzen. Das werde wohl nicht geschehen, aber wenn man einmal an die Beschreibung der Entwickelung der Eisenhütten-Industrie herangehe und Namen nenne, dann werde man unter den ersten den des Herrn Massenez finden.

Es folgte die Vernehmung des Herrn **Milchsack** aus Köln, welcher die Schlackenlieferungsverträge für die „Fertilitas" abgeschlossen hat. Der Bruder des Angeschuldigten ist Kompagnon des Herrn Zeugen, welcher über die abgeschlossenen Schlackenlieferungs-Verträge berichtete.

Herr H. W. Junius war bekanntlich Geschäftsführer der „Fertilitas". Die Geschäftsräume der Gesellschaft waren vom „Hörder Verein" gemietet. Der Zeuge bekundet, der Angeschuldigte habe ihm schon gleich nach Bildung des Konsortiums Scheibler mitgeteilt, daß er den „Hörder Verein" verlassen und nach Wiesbaden übersiedeln wollte. Die „Fertilitas" sei gegründet worden, um das Geschäft in Schlacken in Deutschland zu machen, während das Konsortium Scheibler die Verwertung des Patents für das Ausland übernehmen wollte. Der Zeuge gab ferner Auskunft, wie die Geschäftsführung gehandelt und wie die Verträge abgeschlossen seien und bestätigt, daß der frühere Geschäftsführer Lambertz nicht etwa eine vorgeschobene Person gewesen wäre; der Herr sei von der Firma von Schulz und Knaudt empfohlen gewesen, habe jedoch von der Buchführung nicht viel verstanden, er habe nämlich gar nichts in die Bücher geschrieben.

Im übrigen bestätigte Herr Junius die seitens des Angeschuldigten gemachten Angaben bezüglich des Verhältnisses des Konsortiums zur Aktiengesellschaft „Fertilitas" und umgekehrt. Nachdem aus der Gesellschaft die widerstrebenden Elemente durch Rückkauf der Aktien ausgemerzt waren, habe ein eigentlicher Unterschied zwischen der „Fertilitas" und dem Konsortium nicht bestanden. Seit 1888 übernahm Herr Junius den Alleinverkauf des Thomasmehls, die Rechnungen lauteten auf seinen Namen, es geschah dieses, weil das Konsortium keine juristische Person war. Herr Junius hatte erst ein Monatsgehalt von 250 ℳ und 1/4 Proz. Provision, dann 100 ℳ und 2 Proz. Provision. Der Zeuge bekundet, daß Herr Massenez wiederholt von der „Fertilitas" Nachforderungen auf Mahlkosten einziehen ließ, wenn diese höher waren, als der vereinbarte Preis betrug. Es sei dies geschehen, obwohl die berliner Herren des öfteren dagegen remonstrirt hätten. Die Kosten der Schlackenmühle seien dem Konsortium zur Last gelegt worden. Das Konsortium Scheibler hat einen Reingewinn erzielt von im ganzen 539 823 ℳ, d. h. nach Abzug der 219 000 ℳ betragenden Kosten der Schlackenmühle. Für auf dem „Hörder Verein" gemahlene Schlacken entfallen 485 000 ℳ, der Rest auf die Mühlen in Schalke und Stolberg. Bei dem ersten Patente, bei welchem Salzsäure zur Anwendung kam, wurde kein Geschäft gemacht, erst nach dem neuen Verfahren, wobei die Schlacke direkt gemahlen wurde, trat der größere Gewinn ein. Die „Fertilitas" machte schlechte Geschäfte, ein Herr Pönsgen verlor 150 000 ℳ.

Herr **Bücherrevisor Henninger-Berlin** hat die einzelnen Bücher der „Fertilitas" revidirt, seine Ermittelungen waren mit denen des Herrn Junius übereinstimmend. Die Bücher sind ausgezeichnet geführt.

Die Zeugenvernehmung soll heute unter allen Umständen zu ende geführt werden; wie lange es noch dauern wird, läßt sich noch nicht übersehen. Montag würden dann die Plaidoyers beginnen.]

Provinzielles.

† **Dortmund,** 13. Oktober. Wir erwähnten schon mehrfach, daß die Firma **Rose & Komp.** in den jüngst verflossenen Tagen das Fest des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Hauses begangen hat. Das ist ja bei un-

ferer rasch lebenden Zeit keine allzulange Frist, aber wenn sie so allgemeine und weitreichende Teilnahme findet, wie in diesem Falle, so ist das der beste Beleg, daß sie eine innerlich begründete, ursprünglich von Herzen kommende und wohlverdiente gewesen ist. Wir hatten heute morgen Gelegenheit, die ein ganzes Zimmer füllenden prachtvollen und kostbaren Blumenspenden zu sehen, die teilweise weither gekommen waren, darunter leuchteten reiche Silber-, Bronce- 2c.-Gaben, worunter in erster Linie der prächtige silberne Aufsatz der Angestellten der Firma zu nennen ist, hervor, dazwischen mächtige, kostbare Vasen u. s. w. Es kann uns nicht einfallen, mit der Schilderung ins einzelne gehen zu wollen, nur ein intimes Detail heben wir hervor und das ist eine einfache kleine Fensterscheibe aus gewöhnlichem Glas, in welche damals in Geldern der Lehrling Rose unberechtigter aber leichtherziger Weise seinen Namenszug eingeritzt hatte. Die Lehrfirma ließ zu dem frohen Feste die Scheibe auslösen und sandte sie her, und es zeigte sich, daß die damalige Schrift genau so ist, wie sie der mittlerweile grau gewordene Großkaufmann noch heute „unterhaut". Die Inhaber der Firma hatten überhaupt kein Fest gewollt, sondern nur die Einweihung des neuen, demnächst fertig werdenden neuen Geschäftshauses begehen wollen, allein die Feier gestaltete sich so überraschend aus sich selbst heraus, daß die Leiter daraus ersehen mußten, wie sehr ihre Geschäftsgebahrung nach außen und innen allerseits Sympathien wachgerufen hatten. Da gerade israelitischer Feiertag war, so hatten die dekorationskundigen Hände im Geschäfte einen geschmackvollen Pavillon geschaffen, welcher die Geschenke umrahmte. Den herbeigerufenen Chef begrüßte mit kräftigen, herzlichen Worten Herr Anschel, ein „altes Huhn" der Firma, worauf die Damen „Lobe den Herrn" sangen. Der überraschte Herr Rose dankte tiefgerührt von all den Aufmerksamkeiten und nachdem noch ein Angestellter gesprochen, wußte Herr Mathäi mit launigen Worten die sentimental gewordene Stimmung wieder aufzufrischen. An einem der nächsten Abende vereinigten sich dann die Angestellten — nicht weniger wie 200 an der Zahl — in dem dazu eingerichteten Geschäftslokal zu einer munteren Nachfeier, bei der es sehr fröhlich herging. — Die Firma Rose, die stets nach allen Seiten so noble und zuvorkommend gehandelt hat, kann das Fest, das ihr von allen Seiten so hohe und verdiente Anerkennung gebracht hat, mit berechtigtem Stolze in ihren Annalen verzeichnen.

n **Stadt-Theater. Troubadour.** Gastspiel des Heldentenors **Werner Alberti.** Ein glänzender Stern war es, der über der gestrigen Troubadour-Aufführung waltete. In so vollendeter Vollkommenheit haben wir diese Oper hier noch nicht gehört: sie überragte die neuliche Aufführung um Bergeshöhe. Es ist eine wahre und aufrichtige Freude für den Kritiker, wenn er derartige Thatsachen, die selbst dem Laien ins Auge fallen, konstatiren kann. Für den Musikkenner war der gestrige Opern-Abend ein hoher Kunstgenuß, denn alle Feinheiten der Verdi'schen Partitur kamen zur vollsten Geltung: er ist ein neuer Lorbeer in den künstlerischen Bestrebungen unserer Direktion. In Herrn Werner Alberti hat Herr Direktor Porten einen Gast gewonnen, der zu den ersten gehört, die die Opern-Bühne besitzt. Das Auftreten des geschätzten Gastes gestaltete sich zu einem Triumphe im wahren Sinne des Wortes: in erster Reihe für ihn, dann aber auch in wohlverdienter Weise für unsere heimischen Künstler. Mit seiner wunderbaren Stimme, reich an Wohllaut und Kraftfülle, wie sie nur wenigen Sterblichen geschenkt, erzielte Hr. Werner Alberti gestern Wirkungen, wie ich sie hier noch selten gehört habe. Es war daher wohl kein Wunder, wenn alle Augenblicke wahre Beifallsstürme den Zuschauerraum durchbrausten. Was der Referent der „Dresdner Nachrichten" über Herrn Werner Alberti gelegentlich seines Gastspiels an der dresdner Hofoper berichtet, unterschreiben wir aus vollem Herzen. Der Vortrag des so berühmten Adagio und der Stretta waren Kabinettstücke der vollendetsten Gesangskunst, phänomenal ist es geradezu, mit welcher Leichtigkeit der Künstler die hohen C und H hinausschmettert. — Keine seiner Nummern ging vorüber, ohne das Publikum in die hellste Begeisterung zu versetzen. — Neben den geschätzten Gast haben Frau Mizi Begk-Berger, Frl. Rönesch, Herr Direktor Porten den größten Anteil an dem Erfolge des Abends. — Frau Begk-Berger ist eine ganz vorzügliche Leonore, wie man sie selten zu hören bekommt. Die Künstlerin versteht zu singen: alle Feinheiten der schwierigen Partie brachte sie virtuos zu Gehör. Es ist zu bedauern, daß wir diese Dame, die zu den Prima-Kräften unserer Oper gehört, so selten zu hören bekommen. Vollendet war Fräulein Rönesch als Zigeunerin. Die Künstlerin, der wir schon gelegentlich der Aida-Aufführung Bewunderung ausgesprochen, erzielte mit ihren schönen Mitteln ergreifende Wirkungen, die des lebhaft gespendeten Beifalls würdig waren. Herrn Direktor Portens Luna ist von früher her schon als eine Meisterleistung bekannt, wir brauchen also hierüber wohl nichts mehr zu schreiben. Für Herrn Kapellmeister Maas muß es gestern ein Vergnügen gewesen sein, am Dirigentenpulte zu sitzen: alle Faktoren hatten sich ja vereinigt, diesen Abend zu einem künstlerisch vollendeten zu machen.

§ **Stadt-Theater.** Unser berühmter Operngast Werner Alberti wird am Sonntag als Raoul in den „Hugenotten" gastiren. Wie der Manrico, gehört auch diese Partie zu den Glanznummern seines Repertoires. Der Referent des „Prager Tageblattes" schreibt hierüber: „Zu einem großartigen Triumphe gestaltete sich das gestrige Auftreten des Herrn Werner Alberti, der von seinem kontraktlichen Urlaube zurückgekehrt, gestern vor total ausverkauftem Hause seine Paraderolle, den Raoul, sang. Niemals klang die Stimme Albertis so wunderbar, wie an diesem Abend. Mit dem bestrickenden Zauber seiner göttlichen Stimme nahm er auch an diesem Abende alle Herzen gefangen. Der Beifall nahm an diesem Abende so ungeheure Dimensionen an, daß Herr Kapellmeister Seidl verschiedenemale die Musik unterbrechen mußte, bis sich der Beifallssturm gelegt hatte. Was unser Landes-Theater an Herrn Werner Alberti für eine unschätzbare Kraft besitzt, das zeigte sich wieder am gestrigen Abende, umsomehr sollte die Direktion des Landestheaters alles thun, diese Kraft unserer Oper zu erhalten, umsomehr, als die Intendanz des dresdener Hoftheaters mit Herrn Werner Alberti in Unterhandlungen steht, welche jedenfalls nach dem durchschlagenden Gastspiel Werner Alberti an der genannten Hofbühne zum Abschluß gelangen dürften." Auch die übrigen Referate der prager, dresdner und breslauer Zeitungen sind voll des Lobes über die Stimme Werner Alberti. So schreibt Ludwig Hartmann in der dresdner Zeitung: „Die Hofbühne öffnete sich gestern gastfrei einem zu großem Ruhm gelangten Nachbar, dem Tenor Werner Alberti vom deutschen Landestheater in Prag, dessen Zierde Herr Alberti ist. Der Erfolg war ein sensationeller: unzählig waren die Hervorrufe, durch die unser Publikum den Sänger ehrte. Herr Alberti hat eine phänomenale Höhe, bis eis rein und anschlagend. Seit L. Riese haben wir keinen so gottbegnadeten Tenor mehr auf unserer Hofbühne singen hören 2c." Herrn Direktor Porten ist es unter großen pekuniären Opfern gelungen, den Künstler für eine Reihe von Partieen seines Repertoires zu gewinnen und werden wir Gelegenheit haben, den berühmten Tenor in seinen Glanznummern zu bewundern.

§ **Ausgerückt ist am Donnerstag-Nachmittag** die Frau des Gemüsehändlers A. aus der Leopoldstraße. Während sich A. in Dorstfeld, **wahrscheinlich um seine Kunden zu bedienen,** aufhielt, **ließ die Frau sämtliche Möbeln** auf einen größeren Wagen laden und verduftete mit diesen, ihrem Gemahl nur ganz wenig zurücklassend. Bisher fehlt jede weitere Spur.

§ Von dem Trockenboden eines Hauses an der Kaiserstraße ist eine Partie frischgetrockneter **Wäsche gestohlen. Die Hemden** sind sämtlich an der Vorderseite mit den Buchstaben M. L. gezeichnet. Sämtliche Wäschestücke sind neu und wenig gebraucht.

§ **Personal-Nachrichten.** Herr Lehrer Platenius von der evangelischen Volksschule ist zwecks Teilnahme an einem Turnlehrer-Kursus in Berlin auf sechs Monate beurlaubt. — Die Lehrerin Fräulein Martha Balke ist bei der evangelischen Volksschule zur Vertretung einberufen. — Der Schulamtsbewerberin Fräulein Josefine Wiechard ist eine Lehrerinstelle an der katholischen Volksschule übertragen.

§ Am gestrigen Morgen gegen sechs Uhr geriet der Rangirarbeiter Bollermann hier, Sunderweg, unter eine in der Bewegung begriffene Rangirmaschine und wurde von derselben am linken Fuß überfahren. Der Schwerverletzte wurde in das Johannishospital übergeführt.

t **Eving,** 13. Oktober. **Knappschaftliches.** In der Mascherschen Wirtschaft fand gestern nachmittag für die hier umliegenden Zechen die Einschreibung der Beamten und Bergleute zur Knappschaft statt. Die Beteiligung war eine rege.

n **Brechten,** 12. Oktober. Bei der diesjährigen **Gemeindeverordneten-Wahl** scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: Aus der ersten Abteilung der Landwirt Ostendorf, hin hat in diesem Jahre die erste und zweite Abteilung je einen Gemeinde-Verordneten zu wählen.

f **Castrop,** 12. Oktober. In der heute im Vereinslokale des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins beim Wirt Herrn Kallenberg abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, das am Samstag, den 27. Oktober, zu feiernde **landwirtschaftliche Fest im Saale des Herrn Lueg** abzuhalten und zur Ausführung der Festmusik die Meiersche-Kapelle hierselbst zu bestellen. Das Fest setzt sich zusammen aus Konzert, Abendessen und Ball. Behufs Uebersicht über die Teilnahme wird in den nächsten Tagen eine Liste in Umlauf gesetzt. Da sich in früheren Jahren unter den Landwirten dieses Fest stets großer Beliebtheit erfreute, so wird auch diesmal eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

? **Castrop,** 12. Okt. In den Gemeinden Holthausen, Giesenberg-Sodingen, Rauxel, Habinghorst und Börnig finden die diesjährigen **Gemeinderatswahlen** am 10. Nov. Vorstehern zur Einsicht offen.

§ **Castrop,** 12. Oktober. **Der Bezirksausschuß zu Arnsberg** verhandelte vor einigen Tagen in Sachen der gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gegen die Gemeinden Castrop und Obercastrop, inbetreff der Veranlagung zur Kommunalsteuer für 1890/91, 1891/92 und 1892 93, aus dem Betriebe der Zeche „Crin". Gegen das vom Kreisausschuß auf die bezüglichen Reklamationen gefällte Erkenntnis war von der genannten Gesellschaft Berufung eingelegt worden. Der Bezirksausschuß hat zumteil gegen die Gemeinden Castrop und Obercastrop entschieden, zum teil die Beschwerden zurückgewiesen. Hierbei wurden die nicht unerheblichen sogenannten Vordividenden, welche die früheren Gewerke der Zeche „Crin" beziehen, für steuerpflichtig zu gunsten der Gemeinden erklärt und damit deren Antrag entsprochen. Trotzdem kann dieses steuerpflichtige Einkommen vom 1. April 1892 an nicht zur Kommunalsteuer herangezogen werden, weil es bei der Staatseinkommensteuer-Veranlagung nicht zu grunde gelegt worden ist. Dieser Umstand bedeutet also, falls die nicht endgültige Entscheidung vom Oberverwaltungsgericht aufrecht erhalten würde, für die Gemeinde einen bedeutenden Nachteil.

= **Börnig,** 12. Oktober. Die hiesige Gemeinde-Vertretung hat auf grund des neuen Kommunalsteuer-Gesetzes bei der Amtsverwaltung einen **Antrag** eingebracht auf **Ueberweisung eines entsprechenden Teiles der Betriebsüberschüsse** zur Erleichterung der Schul- und Armenlasten seitens der Zechen „Mont-Cenis", „Crin" und „Friedrich der Große".

k **Hörde,** 12. Oktober. Auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" wurde der Hauer Schulte von hier von einem Gesteinsstück getroffen und arg im Rücken und Kreuz **verletzt;** daselbst erlitt der Lehrhauer Seugera, ebenfalls von hier, bei der Kohlenarbeit eine Verletzung der rechten Hand.

h **Brünninghausen,** 12. Oktober. Beim Transport eines Holzwagens auf der Zeche „Glückauf Tiefbau" erlitt der Tagesarbeiter Brandt aus Hombruch eine **Quetschung** der linken Schulter. — Auf der Zeche „Luise Tiefbau" kam der jugendliche Bergarbeiter Böhmer aus Hombruch beim Hemmen eines Pferdezuges zu falle und zog sich eine erhebliche Verletzung des Beckens zu.

m **Wellinghofen,** 12. Oktober. Der Hauer Lindemann aus der brünninghauser Heide erlitt auf der Zeche „Crone" durch Steinfall eine **Verletzung** des rechten Vorderarmes.

tz **Hagen,** 12. Oktober. Gestern wurden hierselbst die Wahlen der Beisitzer zum **Gewerbegericht für Fabrikbetriebe** gethätigt. Die Wahlbeteiligung war eine sehr starke, um 60 Prozent **stärker, als bisher.** Die Wahlhandlung erreichte erst um 1/23 Uhr nachts ihr Ende. Das Wahllokal und die Terrasse vor demselben wurde von zahlreichen Arbeitern besetzt gehalten. Trotz sehr energischer Beteiligung sind die Sozialdemokraten mit geringer Minorität unterlegen. Es wurden gewählt seitens der Arbeitgeber die Herren Direktor Wilmsmann, W. Haarmann, A. Post, Wilhelm Schulte und Emil Schulz, seitens der Arbeitnehmer die Herren L. Dunkel, Karl Gräwe, Richard Katthage, Karl Rentrop, G. Schlingmann.

Essen, 11. Oktober. **Herr Wilh. Schürenberg,** Bergwerksbesitzer, Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats zahlreicher industrieller Unternehmungen, Grubenvorstandsmitglied mehrerer Gewerkschaften, ist gestern abend infolge Schlaganfalls im 64. Lebensjahre gestorben.

** **Krefeld,** 12. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen gestern mit 19 gegen 11 Stimmen die **Einführung der Biersteuer.**

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 13. Oktober. **Wetter-Aussichten für Sonntag.** Zunächst noch wenig verändert. Für kommende Woche ist jedoch Zunahme der Bewölkung und Uebergang zu veränderlichem Wetter zu erwarten.

* **Berlin,** 13. Okt. Die Richtigkeit der petersburger Nachricht, der **Großfürst-Thronfolger** werde sich schon zu anfang November vermählen, wird hier bezweifelt.

* **Barzin,** 13. Oktober. Die Priorin des Fräuleinstiftes in Stolp, **Eugenie von Reckow,** eine Jugendfreundin der Fürstin Bismarck, ist gestern gestorben. Die Fürstin ist tief erschüttert, befindet sich jedoch sonst wohl. Prof. Schweninger ist heute von hier abgereist.

* **Neuwied,** 13. Oktober. **Der Schraubendampfer „Mathias Stinnes I",** welcher heute auf seiner Bergfahrt hier eintraf, mußte auf Anordnung des Arztes vor Anker gehen, da der Kapitän **als choleraverdächtig** in die Baracke geschafft werden mußte.

* **Wien,** 12. Oktober. **Der König von Griechenland,** welcher gestern nachmittag hier eintraf, beabsichtigt mehrere Tage hier zu bleiben. Man erfährt, daß derselbe hier bestimmte Nachrichten über den Zeitpunkt der Abreise des Zaren nach Korfu erwarte. Ob der König von hier nach Athen oder nach Korfu reist, ist noch nicht bestimmt.

* **Wien,** 13. Oktober. **Prinz Friedrich Leopold** von Preußen ist gestern abend hier eingetroffen.

* **Pest,** 13. Okt. Dem „Lloyd" wird aus Paris gemeldet, Frankreich scheine entschlossen, **Hölzer** aus Oesterreich-Ungarn mit einem **Schutzzoll** zu belegen, während man die Einfuhr von Ulmen aus allen Ländern, außer aus Oesterreich, erleichtern würde. Wenn die Antwort, welche man seit 4 Monaten von der französischen Regierung erwarte, nicht günstig ausfalle, werde **ein Zollkrieg** unvermeidlich sein.

* **Pest,** 12. Oktober. **Graf Kalnoky** richtete an die Regierung das Ersuchen, jede Kundgebung gegen die Integrität im österreichisch-ungarischen Gebiete zu verhindern.

* **Paris,** 13. Oktbr. **Casimir-Perier** hatte eine Besprechung betreffs des Vorschlages des Ministers des Auswärtigen wegen Verleihung des Großoffizier-Kreuzes der Ehrenlegion an den russischen Minister Murawiew.

* **Paris,** 13. Oktober. **Das Pasteurische Institut** wird in drei Monaten ganz Frankreich mit dem neuen antidyphterischen Impfstoff versehen können. Gegenwärtig kann bloß der Bedarf der pariser Spitäler gedeckt werden. Die Anstalt zur Herstellung des Heilserums wird in Villeneuve errichtet werden, woselbst 140 immunisirte Pferde untergebracht werden sollen. Derzeit befinden sich dort in provisorischen Stallungen 60 Tiere, durchweg ausgemusterte Armeepferde, welche Heilserum liefern. Die Sammlungen des „Figaro" für die Beschaffung des Heilserums haben bisher die Summe von 225 000 Franks ergeben.

Die „Patrie" meldet, daß die Hinterbliebenen des bei dem Bahnunglück von Apilly getöteten brüsseler **Advokaten Brissant** von der Nordbahngesellschaft eine Entschädigung von drei millionen Franks verlangen.

Der antisemitisch-sozialistische Agitator Marquis de Mores, welcher nach 16monatlichem Aufenthalt in Algier nach Paris zurückgekehrt ist, hielt in einer Volksversammlung auf dem Montmartre einen Vortrag, in welchem er England wegen seiner Finanz- und Kolontalpolitik heftig angriff und Frankreich den Rat erteilte, sich mit dem Muselmann und mit Negern, insbesondere aber mit den Mahdisten zu verbünden, um der englischen Eroberungssucht einen Damm zu setzen.

Der Arbeitsminister hat als Ergebnis seiner Verhandlungen mit verschiedenen Unternehmern dem pariser Gemeinderat einen Plan für die zu erbauende **Stadtbahn** vorgelegt. Diesem Plane zufolge würde die künftige Stadtbahn vorläufig zwei Linien besitzen, die im Norden und Osten von der bestehenden Gürtelbahn ihren Ausgang nehmen, sich in ihren Hauptrichtungen im rechten Winkel schneiden und sodann an verschiedenen Punkten der Gürtelbahn münden würden. Die eine Linie würde von der Nordbahnstrecke der Gürtelbahn zu der Hauptmarkthalle und zum Stadthause als Untergrundbahn und sodann als Hochbahn bis zur verlängerten Sceaux-Bahn geführt werden. Die zweite Linie, die als Hochbahn gedacht ist, soll von der Vincennes-Bahn ausgehen, bei der „Halle une Vins" die oben erwähnte Strecke schneiden und auf der Invalidenesplanade mit der bis dorthin verlängerten Gürtelbahn zusammentreffen. Bei der Aufstellung dieser Pläne werden insbesondere auch die Bedürfnisse der Weltausstellung von 1900 berücksichtigt, welche durch die neue Stadtbahn mit allen Teilen von Paris rasche Verbindungen erhalten soll.

* **Paris,** 13. Oktober. **Premiere Verdis** „Othello"-Oper hatte einen großen Erfolg. Der Präsident der Republik war in seiner Loge anwesend, ebenso Verdi und Botschafter Reßmann, sowie mehrere Minister.

* **Paris,** 12. Oktober. **Menotti Garibaldi hat an** Lockroy **einen Brief gerichtet,** worin er die Organisation eines permanenten Komitees zur Propaganda für die Versöhnung zwischen Frankreich und Italien empfiehlt.

* **London,** 13. Oktober. **Aus Shanghai wird telegraphirt,** man erwarte, daß die Japaner eine Division von 20 000 Mann Truppen lande. **Die chinesischen Behörden fürchten Ruhestörungen in Kanton und schicken** Truppen zum Schutze der Einwohner dorthin. **Die Missionare** und andere Ausländer in Peking, Tientsin und Hankau erklärten, die Gerüchte über eine Panik daselbst sei stark übertrieben.

* **London,** 12. Oktober. **Nach einer Meldung aus Simla** ist kabuler Nachrichten zufolge das Befinden des Emirs von Afghanistan besser.

* **Rom,** 13. Oktbr. **Crispi** steuerte 300 Franks für die Errichtung des Mac Mahon-Denkmals in Magenta bei. — Die Kommission zur Unterstützung der Verantwortlichkeit der Beamten im **Banca Romana-Prozeß** wird beschließen, daß kein Schuldiger zu ermitteln gewesen sei. — Der französische Deputirte **Leon Bourgeois** hatte eine lange Zusammenkunft mit Crispi und anderen italienischen Politikern.

* **Rom,** 13. Oktober. In der Klagesache gegen den Fürsten Sciara wegen **Veräußerung von Gemälden** aus der zum Familien-Fideikommiß gehörigen Bildergallerie entschied der Appellationshof von Ankona, nachdem der Kassationshof die Sache zur endgültigen Entscheidung überwiesen hatte, daß der Verkauf der Bilder eine einfache Uebertretung darstelle, welche kein gerichtliches Verfahren begründe. Der Fürst Sciara war in erster Instanz bekanntlich zu 3 Monaten Gefängnis und einer halben million Lire Entschädigung verurteilt.

* **Madrid,** 12. Oktober. **Der oberste Gerichtshof** verwarf das Kassationsgesuch Salvador. — Die Minister beschlossen, bis zur Rückkehr der Königin keinen Ministerrat abzuhalten.

* **St. Sebastian,** 13. Okt. **Die königliche Familie** ist gestern abend von hier abgereist.

* **Christiania,** 13. Okt. Bei **den Storthingswahlen** in der Stadt Christiania siegte die linke Partei mit 8327 Stimmen über die Kandidatur der Rechte mit 7960 Stimmen.

* **St. Petersburg,** 12. Oktober. Nach den getroffenen Dispositionen wird der **Zesarewitsch** den Zaren nach Korfu begleiten und sich dann nach Darmstadt begeben. Er wird dann mit dem Großfürsten und der Großfürstin Sergius Alexandrowitsch die Prinzessin Alix nach Rußland begleiten. Die Hochzeit wird, soweit vorauszusehen, anfang November stattfinden. Während der Abwesenheit des Zaren würde möglicherweise eine Regentschaft mit exekutiver Gewalt geschaffen werden, bestehend aus dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch als Präsidenten, dem Großfürsten Alexandrowitsch und dem Großfürst-Thronfolger. Ein diesbezüglicher Ukas wird nächstens erwartet.

* **Fez,** 13. Oktbr. **Der Sultan** begab sich zu Pferde nach dem zwei Meilen westlich von Fez belegenen Landsitz. Er scheint sich der besten Gesundheit zu erfreuen. Nachrichten aus den Südprovinzen lauten beruhigend.

* **New-York,** 13. Okt. Vorgestern abend wurde sechs Meilen von Sacramento ein **Eisenbahnzug von Räubern angehalten** und beraubt. Vier Beutel mit Gold fielen in die Hände der Räuber.

* **Port Said,** 12. Oktober. Auf grund eines Uebereinkommens werden die **Streikenden,** welche größtenteils Griechen sind, **ins Vaterland zurückbefördert** werden. Vermutlich geht der Ausstand seinem Ende entgegen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 13. Oktober. In einem Leitartikel **„Der preußische Ministerrat und die Aktien"** meint das „Berl. Tageblatt", das preußische Staatsministerium könne in der jetzigen Sitzung an die Beratung unmöglich herangegangen sein, in der Hoffnung, ein Radikalmittel zur Abwehr der Anarchisten, d. h. der Umsturzgefahr, zu finden. Vielmehr dürfte es resignirt an seine undankbare Arbeit sich gemacht haben, um sagen zu können, es habe seine Pflicht gethan. Der neue Kurs müsse seine Anstrengungen lediglich darauf richten, die Ausschreitungen der sozialistischen Agitatoren einzuschränken. — Der **Finanzminister Miquel** läßt offiziös erklären, daß der Reichsschatzsekretär auf eine Forderung von 40 Millionen zur Dotirung der Einzelstaaten, wie sie in dem Entwurfe der Reichsfinanzreform enthalten ist, im Einverständnis mit ihm (dem Finanzminister) verzichte. Wie es weiter heißt, sollen die Sätze in dem projektirten Entwurf der Tabakfabrikatsteuer sehr niedrig gegriffen sein.

* **Berlin,** 13. Oktober. **Ueber die Wirkung des Diphtherie-Heilserums** äußert sich Prof. Virchow zu einem Mitarbeiter der „Berl. Zeitung", daß der Wert des Mittels vorläufig in seiner stark schützenden Wirkung bestehe, welche Wochen ja Monate vorhalten könne; ob eine dauernde Heilung möglich sei, müsse abgewartet werden. Der berliner Majistrat hat 6000 M zur Beschaffung des Mittels bewilligt.

* **Paris,** 13. Oktober. Der Minister der öffentlichen Bauten hat dem Gemeinderat von Paris eine Vorlage unterbreitet, wonach die Stadt Paris von einer **„Metropolitanbahn"** von Norden nach Süden und von Osten nach Westen durchzogen werden soll. Diese Bahnen werden an die Gürtelbahn anschließen. Ein großer Teil der Bahn, die etwa 15 Kilom. lang wäre, würde unterirdisch gebaut werden. Die ganze Vorlage würde 100 millionen Franken zur Ausführung kosten.

* **Paris,** 13. Oktober. Dem „Temps" zufolge sind die **belgischen Delegirten,** welche mit dem Minister des Aeußern am 14. August die franko-kongolesische Konvention unterzeichnet, nach Paris zurückgekehrt, um die Spezialkonvention, das Ueberwachungsrecht am M'Bomou, abzuschließen. Die Verhandlungen sollen Montag beginnen.

* **Paris,** 13. Okt. Gestern wurde der, wegen eines heftigen Artikels gegen die Magistratur vor den Assisenhof gestellte **Kommandant Blanc** von den Geschworenen freigesprochen, trotzdem der Staatsanwalt auf strenge Bestrafung angetragen.

* **Paris,** 13. Okt. Der Abgeordnete Denis hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er ihn über die Absetzung eines Bürgermeisters wegen Beibehaltung der **Stiergefechte** interpelliren werde.

* **Paris,** 13. Oktober. **Die Polizei hat in voriger** Nacht und während des gestrigen Tages in allen schlecht beleumdeten Häusern des Studentenviertels **Haussuchung** gehalten und 130 Verhaftungen vorgenommen. 90 derselben wurden beibehalten, da die meisten Zuhälter oder vorbestrafte Verbrecher sind. Die Polizei ist entschlossen, die Reglements und Gesetze, **die Zuhälter betreffend, strengstens zu handhaben.**

* **Paris,** 13. Okt. Trotz des Verbotes der Behörden sollen am Sonntag in Dax und Nimes **Stiergefechte** stattfinden, bei denen der Stier getötet werden soll. Man befürchtet heftige Zwischenfälle, da die Behörden das Verbot durchführen werden.

* **Brüssel,** 13. Oktober. Wie das Sozialistenblatt meldet, soll der in Mons verhaftete Sozialistenführer **A. Defuissaux** am 12. November vor das Schwurgericht gestellt werden, um sich wegen Verschwörung zu verantworten. Dasselbe Blatt fordert die Sozialisten auf, sich bei den Wahlen ruhig zu verhalten und lehnt jede Verantwortung für Ruhestörungen ab, da der Bürgermeister durch seine Polizeimaßregeln dieselben hervorrufen zu wollen scheine.

* **Brüssel,** 13. Oktober. Während der Vorstellung der **„Hugenotten"** im königlichen Theater entstand gestern **ein furchtbarer Lärm** seitens des Publikums gegen den Tenoristen. Erst als der Direktor ankündigte, daß der Tenor Salomon entlassen worden sei, beruhigten sich die Gemüter.

* **Amsterdam,** 13. Oktober. In den meisten Druckereien haben die Schriftsetzer die **Arbeit wieder aufgenommen,** nachdem ihnen Konzessionen gemacht worden sind. Eine große Anzahl jedoch sind ohne Arbeit, die während des Ausstandes durch andere ersetzt wurden.

* **London,** 13. Oktober. Aus Canterbury wird gemeldet, daß zwischen dort und Chatam auf dem South Eastern Railway ein Zug einen Wagen mit Arbeiter und Arbeiterinnen bei einem Bahnübergang erfaßte und **zerschmetterte,** wobei **sechs Personen getötet** und acht verwundet worden.

* **Rom,** 13. Oktober. Nach den Blättern soll die Kommission der Generäle folgende **Ersparnisse in der Armee** vorgeschlagen haben: 1. Verminderung der Kurse der Militärschule um ein Jahr; 2. Verminderung des Personals des Kriegsministeriums; 3. Einschränkung der Festungsbauten und 4. Abschaffung von 12 Bataillonen Bergsaglieris.

* **Rom,** 13. Oktober. In Finanzkreisen sieht man die im Monat September konstatirte **Abnahme von Zolleinnahmen** als eine schwerwiegende Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage an. Die Regierung beschäftigt sich ebenfalls sehr mit dieser Frage, da durch diese Abnahme das Defizit zu einem nicht mehr zu bewältigenden wird.

* **Madrid,** 13. Oktober. Die Presse beschäftigt sich leidenschaftlich mit den in den verschiedenen Provinzen festgestellten **Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Staatsgelder.** Einige Blätter wollen wissen, daß ein großartiger Skandal aus der Untersuchung entstehen würde, wenn dieselbe alle festgestellten Thatsachen dem Ministerium bekannt machen sollte. In einigen Kassen sollen über eine million Pesatas fehlen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund,** 13. Okt. **Marktbericht.** Weizen —,— M. Roggen —,— M. Hafer —,— M. Gerste —,— M. Kartoffeln 6,00—7,20 M. Stroh (Richt-) 4,00—4,40 M. Heu 6,00—7,00 M. alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,40 M. Eier 60 Stück 4,00—4,50 M.

n **Die deutsche Reederei hat auf der Weltausstellung in Antwerpen,** auf welcher bekanntlich eine eigene internationale Sektion für Marinewesen geschaffen war, einen neuen Triumph gefeiert. Das unbestrittten schönste Ausstellungsobjekt war der Pavillon des norddeutschen Lloyd mit seinem Inhalt. Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Preisverteilung erhielt der norddeutsche Lloyd den grand prix, die höchste verliehene Auszeichnung. Ausgestellt waren Modelle der Schnelldampfer des Lloyd von den Linien Bremen-Newyork und Genua-Newyork, Reichspostdampfer von den Linien Bremen-Australien und Bremen-Ostasien; Salondampfer von der Linie Bremen-Brasilien und Postdampfer von den Linien Bremen-La Plata und Bremen-Baltimore. Außerdem umfaßte die Ausstellung des norddeutschen Lloyd Schiffsgerätschaften, nautische Instrumente, graphische Darstellungen aus dem Betriebe u. a. Der Pavillon ist vom König der Belgier und seinen fürstlichen Gästen häufig besucht worden und bildete überhaupt eine Art Mittelpunkt der ganzen Ausstellung.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam. Am 1. Oktober 1894 belief sich der Versicherungsbestand auf 43 630 Policen mit 81 595 716 M Kapital und 38 732,95 M Jahresrente. An Anträgen lagen im laufenden Jahre 4165 über 9 264 847 M und 5843 M Jahresrente zur Erledigung vor, wovon 3550 Versicherungen über 7 582 547 M und 5843 M Jahresrente zum Abschluß gelangten. Die Sterblichkeit verlief bisher günstig, denn die Zahl der angemeldeten Fälle beträgt 445 mit 815 386 M Versicherungssumme im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Sämtliche Ueberschüsse erhalten die Versicherten als Dividende unverkürzt zurück. Dieselbe beträgt in diesem Jahre bei den ältesten Versicherungen bis 48 Prozent der Jahresprämie.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	12./10.	13./10.		12./10.	13./10.
Berl. Hand.-Gesellsch.	149,40	150,30	Hibernia	136,50	137,60
Darmstädter Bank	150,00	150,20	Hörder St.-Prior.	66,80	67,00
Diskonto-Gesellsch.	209,20	209,60	Kölner Bergwerk	149,10	149,10
Dtsch. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm. conv.	123,50	124,00
Aplerbeck. Margarethe	125,00	125,00	dto. St.-Prior.	184,00	181,00
Bochumer Gußstahl.	138,20	34,1	Königin u. Laurahütte	127,70	127,50
Bonifacius	96,5	97,0	Louise Tiefbau, Aktien	56,20	58,10
Consolidation	175,80	176,25	dto. St.-Prior.	95,00	95,10
Dortmunder Bergbau	8,80	8,70	Dortmund-Enschede	128,60	128,70
Dortmunder Union	63,00	63,60	Phönix, Aktien	135,10	136,70
Gelsenkirchen	166,80	167,80	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	148,90	150,60	Baroper Walzwerk	—,—	—,—

G **Berlin,** 13. Oktober. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Obwohl der Verkehr auf dem Getreide-Markte kaum nennenswert, war die Stimmung gegen gestern wesentlich besser und zeigte eine Aufwärtsbewegung. Roggen behauptet sich, Hafer war etwas höher, Rüböl unverändert, Spiritus infolge geringeren Angebots besser bezahlt.

	12./10.	13./10.		12./10.	13./10.
Weizen Oktober	125,50	125,50	Rüböl Oktober	43,20	43,30
Mai	133,—	133,50	Mai	43,80	43,90
Roggen Oktober	106,—	106,—	Spiritus Oktober	36,30	36,50
Dezbr.	113,75	114,—	Mai	38,20	38,50
Hafer Oktober	114,50	114,50		—,—	—,—
Mai	112,25	112,20			

Briefkasten der Redaktion.

Otto R. Sie können soviel Gold- und Silbermünzen vernichten, wie Sie wollen, wenn sie Ihr Eigentum sind, ohne sich straffällig zu machen. Ob man Sie dann aber für ganz — sagen wir — gesund halten wird, ist eine andere Frage.

Herrn O. M. in Minden. 1. Sie haben ganz recht, derartige Restaurations-Wagen bestehen schon lange. Die Strecke, die Sie meinen, ist „Berlin-Frankfurt", und es kann schon sein, daß die angegebene Zeit stimmt, wenn es uns auch nicht so lange dünkt. 2. Betreffs des Bildes können wir Ihnen noch keine Auskunft geben, wir werden uns jedoch erkundigen.

Abonnent. Ein Gastwirt ist nicht verpflichtet, jedem Fremden, auch wenn er anständig gekleidet ist, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Die Weigerung darf jedoch keine beleidigende Form haben.

Anonymus. Der katholische Feiertag geht Sie in dem angegebenen Falle gar nichts an.

L. S. in Herne. Sie sind nur haftbar wegen der Geschäfte, welche abgeschlossen wurden, solange Sie Teilhaber waren. Die Verjährung dauert 30 Jahre.

Abonnent R. Jede Einnahme ist steuerpflichtig, also auch die Pension.

Alter Abonnent R. G. in Rüdinghausen. Das Reichsgerichts-Erkenntnis erstreckt sich nur auf Fälle vor dem 1. Januar 1892. Weiteres ist noch nicht entschieden, also kann von Zurückzahlung bei Ih

Bekanntmachung.

Die Vakanzenliste für Militäranwärter liegt zu Einsicht der Betheiligten in den Zimmern 10 und 12 des Stadthauses offen.

Dortmund, den 9. Oktober 1894.

Kgl. Landrathsamt des Stadtkreises.
Schmieding.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Bureau-Gehülfen **Heinrich Junker**, geboren am 28. Juli 1876 zu Holzwickede, zuletzt in Sölde wohnhaft, unterm 2. Januar 1894 wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (J⁴ 1277/93)

Dortmund, den 8. Oktbr. 1894.

Der Erste Staatsanwalt. †

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Provisions-Reisenden **Ignatz Szymanski**, geboren am 9. Sept. 1863 zu Luschwitz, Kreis Fraustadt, zuletzt hier wohnhaft, unterm 1. Juni 1894 wegen Unterschlagung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (J⁶ 210/94)

Dortmund, den 8. Oktober 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Soeben erschien:

Die Trompeter des Kaisers.

Charakterstück in Marschform von Robert Vollstedt.

(Komponist von „Lustige Brüder" ꝛc.)

Preis für Piano 1,25 *M*

„In diesem Tongemälde hat der „Komponist es ausgezeichnet verstanden, „die schneidige, weltberühmte Kavallerie„musik der preußischen Leibgarde uns „vorzuführen. Ueberaus charakteristisch „klingen die schmetternden Trompeten„Fanfaren, während die Tromba im „Solo das Orchester in eine andere „Tonart überleitet und am Schlusse „des Parademarsches noch in der Ferne „immer leiser klingend verhallt.

„Wir können dieses Charakterstück „bestens empfehlen, da auch die äußere „Ausstattung eine sehr noble ist.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

300 000, 120 000, 60 000, 45 000, 30 000, 20 000 Mark ꝛc. sind die Haupttreffer von 12 Loosen, welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie mit einem Treffer gezogen werden müssen. s 5772

Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen theilzunehmen, muß also auch 12 Treffer machen.

Nächste Ziehung am 1. Novbr. a. c.

Betheiligungsscheine hierzu versenden auch gegen Nachnahme

1/20	1/100	1/50	1/25 ꝛc. pro
3,25	5,00	10,00	20,00 Monat.

Aufträge bis zum 25. jed. Monatserbeten. Prospecte u. Ziehungslisten grat. Im ganzen deutschen Reiche gesetzlich gestattet. **Beuther & Gaertner,** Homburg, Lotteriegeschäft.

Apotheker **Ernst Raetlig's**

„Dentila"

ist das zuverlässigste und beste Mittel gegen

„jeden Zahnschmerz."

Aecht zu haben per Fl. **50 Pfg.**

In **Dortmund** in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24.

Aplerbeck: Apother **Leunenschloß.**

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutcirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachte *M* 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke z. w. Schwan, Berlin,** Spandauerstr. 77.

Besitzer eines Hauses mit großem

Ladenlocal

auf gelegener Straße hiesiger Stadt wünscht mit einer **Firma** in Verbindung zu treten, welche obiges Lokal zu einer Niederlage eines

Spezialgeschäfts

in **Butter, Kaffee, Wurstwaaren etc.** vollständig für eigene Rechnung einrichtet. Leitung wird übernommen. Miethe frei. Schriftl. Angeb. mit näheren Angaben u. 13785 an die Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

Bäckerei

und Conditorei, sehr flottes Geschäft, sofort krankheitshalber billig zu verkaufen. 13934

Die Geschäftsstelle sagt wo.



Eine große

Besitzung mit Wirthschaftsbetrieb,

nachweisl. großer Bierkons., unt. günst. Zahlungsbeding. verzugsh. preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Balkenstr. 29, 1 Tr.

7000 Mark

als zweite Hypothek gegen dreifache Sicherheit und gute Zinsen werden von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Schriftliche Angebote unter 13950 besorgt die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Dortmund.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592

Arnsberg, den 9. Oktober 1894.

Bekanntmachung.

Zur Abschätzung der behufs Durchführung der Gustavstraße zu Dortmund zu enteignenden Grundstücke habe ich als Kommissar des Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst Termin auf

Donnerstag, den 18. Oktober d. Js., Nachmittags 3½ Uhr,

im Dienstgebäude des Stadtbauamts zu Dortmund,

anberaumt, zu welchem die Betheiligten hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit der Verwarnung eingeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben ohne ihr Zuthun Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Es sind abzuschätzen:

1 ar 58 qm des Grundstückes Flur 18, Nr. 1139/16, der St.-G. Dortmund.
2 „ 28 „ „ „ „ 18, „ 1136/17, „ „ „
2 „ — „ „ „ „ 18, „ 513/18, „ „ „

Der Regierungs-Kommissar: Fr. Pokrantz, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung für Fuhrunternehmer.

Die Abfuhr des in Behältern auf die Straße herausgestellten Hausunraths wird für die Zeit vom 1. November ds. Js. bis zum 1. November 1895 an einen oder an mehrere Fuhrunternehmer neu verdungen.

Die Abfuhr erfordert in der Regel an allen Werktagen in den Morgenstunden von 7 bis 10 Uhr, bezw. bis zur Beendigung der im Arbeitsplane vorgeschriebenen Leistung, 14 Fuhrwerke mit je einem Kutscher; zu jedem dieser Fuhrwerke stellt die städtische Kehranstalt einen Hülfsarbeiter. Jedes Fuhrwerk hat bei einigen (je nach ihrer Größe 2 bis 4 oder 5) an seinem Abfuhrbezirk gelegenen Schulen und Anstalten nach Bedarf und nach erhaltener Aufforderung den Hausunrath aus den Hofgruben abzuholen.

Die Abfuhrbezirke und die besonderen Bedingungen für die Uebernahme der Abfuhr können im Stadtbauamt, Zimmer 7, während der Dienststunden eingesehen werden; ebenda werden Angebote der Fuhrunternehmer bis zum **13. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,** angenommen.

Dieselben müssen enthalten:

1. Die Anzahl der angebotenen Fuhrwerke. s 5860
2. Den Preis für die Uebernahme der pro Tag vorgeschriebenen Arbeitsleistung eines Fuhrwerkes.
3. Den Platz, auf welchen der Unternehmer den Unrath abzuladen beabsichtigt.

Dortmund, den 8. October 1894.

Der Magistrat: Schmieding.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr anf., werden in der Restauration „Zur Sonne", Westenhellweg 94, folgende Gegenstände:

155 Kinder-Mäntel, 115 Kinder-Kleider und 74 Kinder-Jacken

dem Meistbietenden gegen Baar verkauft. 13941

Dortmund, 13. Oktober 1894.

Sonnenschein.

Seit 27 Jahren stets steigender Erfolg und Absatz.

Als das best' empfohlene, sicherste und dabei absolut unschädliche Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden, Engbrüstigkeit und namentlich auch bei dem so oft und plötzlich auftretenden Keuch- und Stickhusten der Kinder (blauer Husten)

gilt unstreitig der echte, von dem gerichtlich anerkannten Erfinder **W. H. Zickenheimer** in Mainz seit 1867 aus edelsten Weintrauben dargestellte

rheinische

Trauben-Brusthonig.

Derselbe ist analysirt und begutachtet von **Dr. M. Freytag,** Königlicher Professor in Bonn, **Dr. Bischoff,** gerichtlicher Sachverständiger und beeidigter Chemiker in Berlin, **Dr. Birnbaum,** Großherzoglicher Hofrath und Professor in Karlsruhe, **Dr. Schulte** in Bochum, **Dr. Gräfe** in Chemnitz, **Dr. Jeserich,** gerichtlich vereidigter Chemiker in Berlin, u. a. Alle diese wissenschaftlichen Gutachten konstatiren die sachgemäße Zusammensetzung und Bereitungsweise des rheinischen **Trauben-Brusthonigs,** wie solche von dem Fabrikanten in allen seinen Prospekten von jeher rückhaltlos genau angegeben sind, und fallen damit alle von den Feinden einer raschen und gründlichen Selbsthülfe und von der brodneidischen Concurrenz versuchten, **oft schamlosen Verdächtigungen,** des rheinischen Trauben-Brusthonigs in Nichts zusammen. Herr Professor **Dr. Freytag,** welcher zu verschiedenen Zeiten der Fabrikation desselben persönlich angewohnt und alle Fabrikationsräume besichtigt hat, bestätigt ausdrücklich die **große Sorgfalt, zweckentsprechende Bereitungsweise, peinliche Accuratesse und Reinlichkeit bei der ganzen Fabrikation,** sowie daß der rheinische Trauben-Brusthonig Alkohol, mineralische oder thierische Stoffe nicht **einmal in Spuren enthalte, woraus die außerordentliche Reinheit des Saftes resultire.**

Kein Wunder, wenn ein so sorgfältig und gewissenhaft bereitetes, unübertreffliches Produkt selbst Gnade vor den Augen des Ob.-Gesundheitsrates in Karlsruhe gefunden hat, welcher sich nicht allein dahin ausgesprochen, **„daß der Verkaufspreis des rheinischen Trauben-Brusthonigs nicht zu hoch sei, da die Weintrauben (aus denen dieses Mittel dargestellt wird) zu den kostbarsten und theuersten Früchten gehören",** sondern auch, **„daß schädliche Wirkungen beim Gebrauche (wie bei den nur auf Ausbeutung und Täuschung des Publikums berechneten Geheimmitteln unausbleiblich) nicht zu befürchten sind". Kein Wunder,** wenn dieses köstliche Traubenpräparat in allen civilisirten Ländern Eingang gefunden und von den meisten besseren Familien adoptirt ist und vorräthig gehalten wird, um vorkommende Erkältungsleiden sofort mit Erfolg zu bekämpfen. **Kein Wunder** aber auch, wenn speculative Freibeuter durch Nachahmung unter gleichen oder mancherlei ähnlichen Bezeichnungen sich als Schmarotzer dem echten Trauben-Brusthonig anhängen, um im

unlauteren Wettbewerb

von den großen Erfolgen desselben zu profitiren.

Wer den gesetzlich geschützten rheinischen Trauben-Brusthonig echt zu erhalten wünscht, achte genau auf die in jedem Prospekte des Fabrikanten W. H. Zickenheimer in Mainz genau angegebenen Originalen und vermeide diejenigen Geschäfte, welche sich mit dem Verkauf von Nachahmungen befassen und dadurch ihre Kundschaft in gewinnsüchtiger und doloser Weise zu benachtheiligen suchen.

Verkauf zu Fabrikpreisen à **0,60, 1, 1½** und **3** Mark nebst Gebrauchs-Anw. in **Dortmund** bei **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39, ferner bei: **G. Benthoff,** Rheinische Straße 63. **Schmitz & Greeven,** Münsterstraße 7. **Annen** bei Gebr. Rosenthal. **Aplerbeck** bei Aug. Nasse. **Castrop** bei A. Hintzen Wwe. und H. Schmidt. **Hamm** bei Theod. Stirn jun. **Hörde** bei A. de Witt. **Salzuflen** bei A. Brinkmann. **Wickede-Asseln** bei H. Dülken. [s 5892

Depots werden überall errichtet.

Fabrik: W. H. Zickenheimer, Mainz.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, von **380 Mk** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie, 4** wöch. **Probesend. Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Preisliste über **sämmtl. Artikel** sendet die **Gummiwaarenfabrik J. Kantorowitz, Berlin C.,** jetzt Rosenthalerstr. 52. s 5127

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Errichtet 1835.. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.

Lebensversicherung.

s 2472 f

92 Millionen Mark Vermögen.

75 376 Versicherungen über **310 Millionen** Mark Kapital.

Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten.

Dienstkautionen an Beamte. — Versicherung gegen **Kriegsgefahr.**

Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.

Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.

Vertreter in Dortmund: G. Plenzke, Inspektor, Kronenstraße 29.

Zu Fabrikpreisen

versenden streng **solide und dauerhafte Stoffe** an Private zu Anzügen, **Paletots,** Joppen in **Cheviots, Kammgarnen, Buckskins, Loden** ꝛc. Reichhaltige Muster-Auswahl auf Verlangen franko zu Diensten. Alle Aufträge von 15 *M* an frei. s 5309

A. H. Bayer & Co., Nürnberg,

Fabriklager in Tuch und Buckskin. Gegründet 1840.

ff. westf. **Schinken,** à Pfd. 0,90 *M*,
ff. „ **Rollschinken,** à Pfd. 1,10 *M*,
ff. „ **Lachsschinken,** à Pfd. 1,20 *M*,
ff. „ **Cervelatwurst,** à Pfd. 1,15 *M*,
ff. „ **Plockwurst,** à Pfd. 1,00 *M*,
ff. „ **Mettwurst,** à Pfd. 0,72 *M*,
ff. „ **Speck,** à Pfd. 0,71 *M*,

liefere bei Entnahme von 5 Kilo an. Größere Posten entsprechend billiger. Versandt nur gegen Nachnahme. s 5913

J. C. Becker,

Kattenstroth bei Gütersloh.



80 Kohlen-Anzünder umsonst!

Um das Publikum, welches meine vorzüglichen Kohlen-Anzünder nicht kennt, zu überzeugen, daß dieselben, als billiger Ersatz für Anzünddeholz der Bequemlichkeit und Reinlichkeit wegen in keinem s 5762

vornehmen Haushalte

fehlen dürfen, liefere ich innerhalb Deutschlands gegen Einsendung von 80 ₰ (auch in Briefmarken) für Porto und Kistchen 80 Stück Kohlen-Anzünder umsonst.

Wer einmal meine Kohlen-Anzünder — die man nicht mit minderwerthigen Konkurrenz-Fabrikaten verwechseln möge — verwendet hat, kehrt nicht mehr zu der **zeitraubenden, unsauberen** Anfeuerung mit Holz zurück.

Preise der Kohlen-Anzünder:

500 Stück	1000 Stück	2000 Stück
M 5,—	*M* 8,50	*M* 16,—

franko jeder deutschen Bahnstation. Bei größeren Bezügen Preisermäßigung

Hugo Tschentscher.

Erste Deutsche Kohlen-Anzünder-Fabrik, Güsten (Anhalt) 3.

Tafelbutter, 9 Pfd. natur, frco. *M* 8, **Bienenhonig,** 5,50 *M* 4½ Pfd. Butter, 4½ Honig *M* 6,80. **R. Drimer,** Pöpelwitz, Bez. Breslau.

Frisch geschlachtete

fette junge Gänse,

bratfertig, reinliche, beste Waare, mit Fett und Innerem 3½—5½ Kilogr. schwer, incl. 200 Gramm für Verpack., liefere ich franko zu *M* 4,60 bis *M* 6,80 unter Nachnahme des Betrags u. Garantie für frische gute Waare. †

Frau Clara Strehle Wwe., Passau (Baiern).

Preisliste meiner sämmtlichen

Gummi-

Fabrikate versende gratis u. frco.

O. Lietzmann, Berlin C.,

Rosenthalerstr. 44. s 2737

Magenwohl, 12196

fabrizirt von **H. Nonnenberg, Dortmund,** anerkannt vorzügliches Getränk bei allen Magenleiden, à Flasche 50 ₰, zu haben in **Dortmund** bei Herren: **B. Heß,** Kaiserstraße 16 (Restaurat.), **Wilh. Lambardt,** Nikolaistraße, **Geschw. Nellensmann,** Westenhellweg 109, in **Hörde** bei Herrn **A. de Witt.**



Musikinstrumente

aller Art bezieht man am **besten u. billigsten** direct aus der Instrumentenfabr. von [s 4630

Moritz Hamm, Markneukirchen i. S.

Schuldiolinen m. sämmtl. Zubeh. von 12—30 *M*. Illustr. Preisliste frei!

Binas bayerischer Schmalzler ist der beste, reinste, ächte Brasiltabak. Zu haben in jeder besseren Handlung od. direkt zu beziehen aus der bayerischen Schmalzlerfabrik von **Julius Bina, Fürth** in Bayern. Nur Pakete zu 5 und 10 ₰. Verkauf, sowie Patentflaschen, mit Schmalzler gefüllt, mit der Schutzmarke **„Nase"** geben allein Garantie f. reinen, ächten Schmalzler. **Schmalzlergläser und Fuchsschwänze** ꝛc. zu billigsten Preisen.

Tüchtiger **Vertreter** für den hiesigen Platz, welcher mit der Kundschaft vertraut ist, zu engagiren gesucht. s4636*

Delicate Pommersche

Bratgänse,

zartweiß, sauber gerupft, von feinstem Geschmack, mit Korn gefüttert, pr. Pfd 65 ₰, versendet gegen Nachnahme **G. A. Tettenborn,** Stargard i. Pom. Erstes und größtes Export-Geschäft Pommerns für frisch geschlachtete junge Bratgänse. s 5018

Damen m. f. vertr. w. a. Fr. Heb. Meilicke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a, Spr. 2–6

Königshalle.

Aecht Pilsener, ff. Lichtenhainer, Löwen- u. Adambier. †

Patente

aller Länder

erwirken und verwerthen

F. Fritz, Brögelmann & Hirschlaff,

Commanditgesellschaft, Berlin W., Leipzigerstraße 115/116.

Die beste und fetteste

Butter

liefert in feiner, schmackhafter Waare täglich frisch sehr billig; Preislisten auf Wunsch zu Diensten. s 1239

L. G. Manne jun., Ulm a./D., gegr. 1858.

Unentgeltlich

theile ich **allen Magenleidenden** mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, von meinen langjährigen Schmerzen befreit bin. [s 5300

Meyer, Lehrer a. D., **Linden b. Hannover.**

Jede Hausfrau,

welche auf Sauberkeit in der Küche hält,

kaufe

die neu erfundene Messer- u. Gabelputze

„Brillant".

D. R. P. Tausende im Gebrauch. Zu haben bei Herrn **Ernst Busch,** Dampfschleiferei, Westenhellweg 118. s 5778

In dem Inserat M. Kaufmann in Nr. 282, 2. Ausgabe, sind durch einen Gußfehler in der Platte bei dem Worte Prozent die vier letzten und dem Namen der letzte Buchstabe nicht zum Abdruck gelangt, was wir hierdurch auf Wunsch berichtigen.

Prima junge Brat- und fette Gänse

versendet franko gegen Nachn. à Pfd. 45—50 ₰. †

H. Kirschenberger, Sköpen, O.-Pr

Bau-Grundstück

(altes Haus), Nähe Centrum, zu kaufen, gesucht. Wißstraße bevorzugt. Schr. Angebote mit Größen- u. Preisangabe u. 13952 an die Geschäftsst. erbeten. †

Neuer **Reisekorb** u. ein **Kochofen** m. Zubeh. billig zu verk. Leopoldstr. 2.

Sprungheerd, fast gut erhalten, billig zu verk. Luisenstr. 36, Laden.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Ein **leistungsfähiges Haus** in Stickereien (Festons, Roben ꝛc.), in Auerbach i. S. **sucht** für Westfalen einen bei der Kundsch. eingef. fleißigen

Vertreter.

Gefl. schriftl. Angeb. mit Referenzen u. 13944 an die Gesch. d. Ztg. erb.!

Cautionsf. Mann findet Stelle als

Encassirer.

Schriftliche Angebote besorgt die Geschäftsstelle unter 13948.

Gewandter Kaufmann empf. sich zur Führung und Nachtragen der Bücher. Angeb. unt. A. N. 13953 an die Geschäftsst. erb.

8—10 Stuckateure

für Barock gesucht.

Stuckateurmeister Bockentin, Bornstraße 48.

Kräftige **Schlepper** gesucht. 13943 Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein erf. **Konditorgehülfe** f. St. Näheres in der Geschäftsst. 13945

Ein Rock- u. Hosenarbeiter ges. **J. Röbl,** Mälzerstr. 5.

Eine Haushälterin,

welche die feinere und bürgerliche Küche versteht, eine Stelle 4½ Jahr bekleidet hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle. Schriftliche Angebote unter L P s 5914 an die Gesch. erbeten. †

Ein in Küche und Hausarbeit erf. **Dienstmädchen** sucht zum 1. November. Frau **Strauß,** Jacobstraße 22.

Morgenmädchen sofort gesucht. Westwall 43.

Ein ordentl. **Mädchen** sucht zum 15. November Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsst. 13949

Ein zuverlässiges, evang. **Dienstmädchen** für einen kleinen Haushalt gesucht. Heilige Gartenstr. 54, part.

Katholisches **Tagesmädchen** gesucht. Johannesstraße 23.

Gesucht z. Novbr. ein mit gut. Zeugn. vers. **Dienstm.** Wo, s. d. Gesch. 13951

1 Tagesmädchen auf sofort gesucht. Steinstraße 47.

Zu vermiethen.

2 abgeschl., mit allem Comfort ausgestattete

herrschaftl. Wohnungen,

im Anfange der Poststraße, am Süd- u. Hiltropwall, je 6 große Räume mit Erker, Balkon u. Bad, 2—3 großen, geraden Mansarden, Garten und allem Zubeh., pr. 1. Febr. od. früh. zu verm. Näh. Architekt **Marx,** Kleppingstr. 8.

Herrschaftliche Etage,

abgeschl., 5—6 schöne, helle Räume m. Zubehör, **Hamburger Straße 9,** an ruhige Familie pr. 1. Nov. zu verm. 13955 † **Carl Juncker,** Kaiserstr. 13.

3 Zimmer mit Bodenz., Bleiche, Waschküche in bess. H., südl., zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. 13954

In der Poststraße sch. Etage von 4—5 R. sofort oder später zu verm. Auskunft in der Gesch. 13946

3 Zimmer m. Zubeh. i. herrsch H. i. d. Poststr. an einz. Dame od. Herrn zu verm. Ausk. in der Gesch. 13947

Kost u. Logis. Neue Str. 4, Holzhof.

Eine **Wohnung** von drei Zimmer im Hinterhause auf 1. Novbr. zu verm. Steinstraße 14.

Werkstatt u. 1 Bodenz. z. 1. Nov. od. später zu verm. Rhein. Str. 69, II.

Eine Wohnung v. 3 Z. per Nov. zu vermiethen. Münsterstraße 150.

2 Bodenzimmer sof. od. 1. Nov. zu vermiethen. Tiefestraße 61.

2 od. **3 Zimmer** z. 1. Nov. preiswerth zu verm. Leopoldstr. 18.

Drei gr. **Zimmer** v. 1. Novbr. zu vermiethen. Westerbleichstraße 26.

Im südlichen Stadttheil 2 freundl. **Zimmer mit guter Pension** gesucht. Schriftl. Angebote unter 13956 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 junge Leute erh. **Kost u. Logis.** 1. Kampstr. 80, Metzgerei.

Möbl. Zimmer mit Frühst. sofort zu vermiethen. Westwall 43.

2 anständ. Leute erhalten **Kost** und **Logis.** Heiliger Gartenstr. 24.

Gutes **Logis** mit oder ohne Kost. Augustastraße 7, 1 Tr.

Schöne Schlafstelle für einen anst. Mann offen. Steinstraße 3, 2. Et.

2 anst. Leute erh. **Kost und Logis.** Bornstraße 49, 1 Tr.

Fein **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. Schwanenwall 24, 2 Tr.

2 hübsch **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Hiltropwall 23.

Logis zu haben. Bissenkamp 18.

Logis zu haben. **Auf dem Berge 25.**

Biermann & Heinemann,

Damen-Mäntel-Fabrik.

s 5745

Grösstes

Mäntel-Lager am Platze.

Unsere Mäntel ragen durch enorme Billigkeit besonders hervor.

Neueste Stoffe. Vorzüglichster Sitz. Eleganteste Verarbeitung.

Jaquets von 5 bis 50 Mk.
Capes von 7 bis 100 Mk.

Regenmäntel von 5 bis 40 Mk.
Kindermäntel von 2,25 bis 18 Mk.



Jaquet,
zweireihig, aus feinen Double-Stoffen,
von 6 bis 50 Mk.



Regen-Mantel
mit abnehmbarem Kragen
von 7½ bis 45 Mk.



Pellerinen-Câpe,
elegante Neuheit, aus Cheviot u. Tuch,
in allen Preislagen.



Pellerinen-Câpe,
Chic-Form, aus englischen Stoffen,
von 12 bis 45 Mk.



Frauen-Regen-Mantel
mit abnehmbarem Câpe, aus den neuest. englischen Stoffen,
von 9 bis 45 Mk.



Jaquet
mit Glockenschooß, neueste und beliebteste Form,
von 8½ bis 42 Mk.

Die Preise sind so billig gestellt, dass solche von keiner Seite übertroffen werden können.

Zum ersten Male in Deutschland.

Dortmund, auf dem Viehmarkt.

Nur kurze Zeit hier.

Samstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:

Große

Eröffnungs-Vorstellung

in der

Theater-Menagerie Nouma-Hawa.



In diesem Genre Europas grösstes und elegantestes Unternehmen und mit den hier schon gesehenen Menagerien nicht zu vergleichen.

Auftreten der ersten Tierbändiger u. Tierbändigerinnen der Welt,
darunter Madame **Nouma-Hawa** aus dem **Cirque d'hiver** in Paris, **Bucher** und **Schmitt** mit ihren 6 Löwen und Eisbären.

In den Abend-Vorstellungen **die größte Attraction der Gegenwart:**

Miss Bears Rob, die Serpentin-Tänzerin.
Der Serpentintanz im Löwenzwinger bei elektrischer und oxygener Beleuchtung in Gegenwart von 3 männlichen Löwen.

Die Schlangengrotte mit Wunderfontaine,
100 Wasserstrahlen, in 4 Farben spielend, während der Produktion der Schlangenbeschwörerinnen.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bei ermäßigten Preisen.
Täglich abends 8 Uhr,
an Sonntagen nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr:

Vorstellung mit Dressur und Fütterung der Raubtiere.
14 dressierte Löwen, Tiger, Eisbären, Elephanten, Zebras, Gnus, Zebu, Jack, Lamas, Panther, Leoparden, Jaguare, Wölfe, Hyänen ꝛc.
Während der Zwischenpausen **Concert** der Hauskapelle.
1. Platz 1 *M*, 2. Platz 60 ₰, 3. Platz 30 ₰.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Seit dem Aufenthalte in Deutschland hatte die Menagerie bis jetzt die Ehre: in Straßburg von Sr. Durchlaucht Fürst von Hohenlohe, Prinz Ratibor, Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen, Sr. Königlichen Hoheit Prinz Leopold von Bayern, Inspecteur der 4. Armee-Inspection, in München; von den Königlichen Hoheiten Prinz Alfons mit Suite und den Prinzen Georg, Conrad, Ferdinand und Albert, in Coblenz: Excellenz General-Oberst Loë, in Bonn: von Sr. Durchlaucht Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe mit hoher Gemahlin, sowie den Prinzessinnen Salm-Salm besucht zu werden.

Deutsche Lebens-Versicherung
Potsdam.

Versicherungsbestand: **31 595 716 Mark.** Ausgezahlte Versicherungssumme: **15¼ Millionen Mark.**
38 732,95 Jahresrente. Activ-Vermögen: 16¾ Mill. Mark.
Jede Art Versicherung auf Todesfall, Erlebensfall und Rente.
Günstige Bedingungen. Mäßige Prämiensätze.
Der ganze Ueberschuß kommt den Versicherten zu Gute. Steigende Dividende nach Höhe der Prämienreserve; sie gelangt im zweiten Jahre zur Vertheilung und hat in den letzten Jahren bis 48 Proc. der Jahresprämie betragen. s 5911 z
Prospecte und Auskunft durch alle Vertreter, in Dortmund **General-Agent Georg Raffin** und Inspector **Wilh. Bierkämper** und die **Direktion in Potsdam.**

Lüdinghausen.

An der **Landwirthschaftsschule** (Berechtigung zum einj. Dienst mit **einer** fremden Sprache [Französisch], Aufnahme der Schüler vom 10. Lebensjahre an) beginnt das Winterhalbjahr am 21. September, an der **Ackerbauschule** (Fachschule mit kürzerem Lehrgange, ohne fremdsprachlichen Unterricht, Aufnahme der Schüler vom 14. Jahre ab) am 16. Oktober.
Programme versendet und Auskunft ertheilt [s4657
Dr. Vildhaut, Direktor.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 18. u. 19. d. M.
Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.
baar ohne Abzug. **Originalloose à M. 3.** Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt und versendet s 5741
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Der feinste Anzug-

und **Paletôtstoff** kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige **Musterncollection** franco zur gefl. Ansicht zu fordern.

Otto Schwetasch,
Tuchfabrik, Görlitz.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. s 5913

Speise-Kartoffeln
liefert ab Station Friesack
C. Jesse, Nackel i. Mark.

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern** von je **12, statt früher 8 Seiten,** nebst **12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich **1 M. 25 Pf. = 75 Kr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. zu haben (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4357a).
Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.
Gegründet 1865.

Patente aller Länder. Beforg. Verwerth.
Gebrauchs-Musterschutz
unter correkt. Beanspruchung. Persönl. Vertretung am Patentamt, Rath, Auskunft. Muster- und Markenschutz.
C. R. Walder, Ing. u. Pat.-Anw **Berlin** SW., Großbeerenstr. 69.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 5669 ?

Concerthaus,

Rheinische Straße 32.
Sonntag, den 14. Oktober cr.:
Grosses
Doppel-Concert
der Wiener Damenkapelle, sowie Auftreten der berühmten Singspieltruppe **„Nordstern".**
4 Damen. 4 Herren.
Anfang: 3½ Uhr Nachmittags.
Morgens von 11½—1 Uhr: **Matinee.**
Die Direktion: E. Ritterhaus.

Dorsfeld.

Große
Volksbelustigung
Sonntag, den 14. Oktober cr.,
in der Wiese und Anlagen des Dorsfelder Gartens, bestehend aus einer der größten **Hyppodroms, Museums Carousel, Schau-Photographie- und Schießhallen.** Außerdem im Saale großer **Preisringkampf,** verbunden mit **CONCERT.** Entree frei. Entree frei.
Hierzu laden ergebenst ein
Die Unternehmer.

---

20 Geldschränke, neu, ein- u. feuer- u. diebessich. garant., spottbillig zu verk. **Paul Westermann Nachf.,** Nähmaschinenh., **Magdeburg,** Gr. Marktstr. 13.